



Riesengebirgsheimat

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe C „Bergheimat“ ohne Bildbeilage „Unser Sudetenland“
 Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau - 21. Jahrgang - Nr. 12 - Dezember 1967



Weihnachtsmotiv aus dem Riesengrund am Fuße der Schneekoppe

Gute Weihnachtswünsche
 entbieten wir allen, besonders unseren Landsleuten die noch in der alten Heimat leben



Sudetendeutscher Tag 1968 in Stuttgart

Der Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat beschlossen, den XIX. Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten 1968 in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart durchzuführen. Mit den Vorbereitungen für das große Massentreffen der Sudetendeutschen wurde bereits begonnen.

Sudetendeutscher Heimattag

Trauerfeier für Bundesminister a. D. Ing. Hans Christoph Seebohm

Am 28. und 29. Oktober beherbergte die Stadt Ulm/Donau in den Casino-Sälen die diesjährige Arbeitstagung der Heimatgliederungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft. An ihr nahmen teil die Kreisbetreuer, die Landschaftsbetreuer der Heimatgliederungen sowie die Herausgeber und Schriftleiter der 68 sudetendeutschen Heimatblätter in der Bundesrepublik. Vorsitzender Dr. Hans Schober begrüßte einleitend als Vertreter der baden-württembergischen Landesregierung Ministerialdirektor Adolf Hasenöhrle, in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters Frau Stadträtin Margrit Dreyer, den Präsidenten der Bundesversammlung der SL und Nachfolger von Wenzel Jaksch, Dr. Egon Schwarz, sowie den Ulmer Kreisvorsitzenden Niklas Kirschnek. Ministerialdirektor Hasenöhrle verdolmetschte die Grüße und Wünsche der Landesregierung, wies auf die Bedeutung der Sudetendeutschen beim Wiederaufbau hin, hob die Leistungen des Landes Baden-Württemberg für die Vertriebenen hervor und auf den geplanten Bau eines „Hauses der Heimat“ als Begegnungsstätte von Vertretern beider Bevölkerungsteile. Frau Stadträtin Dreyer begrüßte die Tagung im Namen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. h. c. Theodor Pfizer. Sie brachte die Verbundenheit der Stadt mit ihren rund 3 800 sudetendeutschen Mitbürgern zum Ausdruck. Neue Stadtteile zeugen von der guten Zusammenarbeit zwischen Einheimischen, Vertriebenen und Flüchtlingen, ebenso das Bauvorhaben eines „Hauses der Donauschwaben“ in der für diese Landsmannschaft so bedeutsamen Stadt Ulm. Ausgehend von der geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt Ulm entbot Kreisvorsitzender Kirschnek der Tagung die besten Grüße und Wünsche der Ulmer Landsleute.

Landrat und Landtagsabg. Heinrich Beck entwickelte in seinem ersten Referate „Förderung der Patenschaften durch Patenschaftsträger“ an hand der Partnerschaft des hessischen Kreises Hünfeld mit dem sudetendeutschen Kreise der Wallensteinstadt Friedland einen großartigen Katalog der Aufgaben, Möglichkeiten und Werte des Patenschaftsverhältnisses bundesdeutscher Städte und Kreise zu gleichgelagerten ostdeutschen Stadt- und Landkreisen, Bundeskulturreferent Dr. Viktor Aschenbrenner würdigte in seinem Vortrag über „Die kulturellen Werte der Heimatstuben“ in klaren Gegenüberstellungen und Unterscheidungen von Echt und Unecht die Wichtigkeit von Inhalt, Umfang und Gestaltung der Heimatmuseen für ein wirksames Ansprechen ihrer Besucher verschiedenster Herkunft und Alters. In einem dritten Referat erörterte der Leiter des Sudetendeutschen Archivs in München, Dr. Heinz Kuhn, Arten, Sinn und Aufgabe der Heimatbücher und Chroniken. Seine Ausführungen wurden unterstützt durch eine Ausstellung handgeschriebener Heimatchroniken und Hofbücher. Zur Frage der Ausgestaltung der Heimattreffen sprachen die Landschaftsbewohner Ing. Anton Seemann, Stuttgart, Robert Neubauer, Göppingen und Reinhard Pozorny, München. Über die Neuerungen im Postzeitungsdienst referierte Verleger E. v. Hanely. Eine Entschlebung der Zeitungsherausgeber an das Postministerium, die eindringlich auf die Gefahren der neuen Postordnung für die kleineren Zeitungen und Blätter hinweist, fand die einmütige Billigung der Versammlung. Aus den Neuwahlen gingen Direktor Edmund Rucker, München als Vorsitzender und Dr. Hans Schober, Gräfelfing als Stellvertreter hervor.

Gegen Aushöhlung der Verfasser

In seinem am 29. Oktober gehaltenen abschließenden Referate würdigte Dr. Egon Schwarz, der Präsident der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft zunächst die jahrzehntelange nimmermüde Tätigkeit jener Landsleute, die als Minister und Staatssekretäre in den Regierungen oder als Abgeordnete im Bundestag oder in den Landtagen wirksam waren und sind und die sich dabei sehr entschieden für die Volksgruppe eingesetzt haben. Sodann kam er auf die verschiedenen Erklärungen der Regierung und der politischen Parteien gegenüber der Volksgruppenorganisation zu sprechen, die bedauerlicherweise in einer erschreckenden Diskrepanz zu mehrfachen Äußerungen von Abgeordneten derselben Parteien stünden. Dies lasse Mißtrauen aufkommen. Die verantwortlichen Männer mögen zur Kenntnis nehmen, daß die Sudetendeutsche Landsmannschaft als Repräsentanz der Volksgruppe aus Verantwortung gegenüber der Tradition ihrer Heimat und aus dem unbedingten Festhalten an dem Rechtsgedanken heraus es als vordringliche Pflicht ansieht, politisch tätig zu bleiben, ohne Anlehnung an eine Partei. Die Delegierten der SL-Bundesversammlung, die den neuen Sprecher zu wählen haben, werden sich keineswegs von der Erwägung leiten lassen, ob und welcher Partei er angehört. Ausschlaggebend bleibe, daß der Sprecher die Gewähr dafür bietet, sich bedingungslos für die Belange der Volksgruppe einzusetzen. Unbeschadet dessen werde die Landsmannschaft den Kontakt zu den politischen Parteien aufrecht erhalten. Die sudetendeutsche Volksgruppe habe in die neue Heimat „Güter“ mitgebracht, die weit über das hinausgehen, was an materiellen Erzeugnissen, wie das Gablonzer Glas usw. die Bundesrepublik bereichert hat und was ihnen die Tschechen 1945 nicht wegnehmen konnten: eine tief verankerte Heimatliebe, ein gesundes Nationalbewußtsein, Verständnis für ein tolerantes Zusammenleben auf engem Raum, die Erkenntnis der Voraussetzungen zu einem gedeihlichen Zusammenarbeiten verschiedener Nationen aus den Erfahrungen des Vielvölkerstaates Österreich, die Aufgeschlossenheit für gemeinsame Probleme der Völker, soziales Verständnis für die Nöte der Mitmenschen und eine echte Christgläubigkeit, die unter unerhörten Opfern der Vertriebenen in der neuen Heimat neue Kirchen bauen half. Diese eingebrachten

Werte sind noch gar nicht genügend gewürdigt worden. Dr. Schwarz kam sodann auf die im Jahre 1968 schwerpunktmäßig bedeutsamen Arbeiten zu sprechen, so die Durchführung von Gedenkfeiern zu Ehren des am 28. 1. 1868 verstorbenen Dichters Adalbert Stifter und auf die für das Sudetendeutschtum so schicksalhaften Ereignisse des 28. Oktober 1918, die den Beginn der zwangsweisen Einverleibung der Sudetendeutschen in einen tschechischen Diktaturstaat bedeuteten, der eine Scheindemokratie war. Weder 1918 noch 1945 haben die Tschechen die Sternstunden ihrer Geschichte erfaßt, nämlich in ihrem Staat die großen Ideen ihrer Männer wie Comenius und Palacky zu verwirklichen. Sie haben sich beide Male falsch entschieden: einmal zum Extrem des französischen Hasses gegen Deutschland, das andere Mal sind sie zu einem Protektorat von Kremls Gnaden geworden. Der Redner begrüßte das Schreiben von MdB. Ernst Paul an den tschechischen Ministerpräsidenten Lenart, in welchem der Vorschlag zu einer neutralen Kommission mit dem Ziel einer gemeinsamen Untersuchung von Verbrechen an dem anderen Volke als Voraussetzung für eine wirkliche Versöhnung gemacht wurde. Wenn der Vorwurf sturen Festhaltens am Rechtsgedanken für Heimat und Selbstbestimmungsrecht gemacht worden ist, weil damit bewiesen werde, daß die Sudetendeutschen an „Realitäten“, nämlich an den Machtverhältnissen vorübergingen, so sei an die Beharrlichkeit des verstorbenen Berliner Oberbürgermeisters Reuter erinnert, dem anlässlich der Blockade Berlins der gleiche Vorwurf gemacht wurde. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft erachte es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, Vorkämpfer einer Offensive gegen jene Elemente zu sein, die — wie die beschämenden Ereignisse der letzten Wochen zeigen — vor kriminellen Handlungen nicht zurückschrecken und die sowohl das Recht der freien Meinungsäußerung wie die Freiheiten des Grundgesetzes schändlich mißbrauchen. Sie stiften nicht nur Unruhe in unserem Volk und Vaterland, sondern erweisen sich als Steigbügelhalter des Kremls und Pankows. Dadurch würden sie zu einer Lebensgefahr für die Nation. Weil die Sudetendeutschen sich dessen sicher seien, daß viele rechtlich denkenden binnendeutsche Menschen und auch solche außerhalb Deutsch-

Fortsetzung auf Seite 368

Liebe Landsleute!



CONTRA SPEM IN SPEM

Weihnachten ist nahe. Da erachte ich es als meine Pflicht. Euch in heimatlicher Verbundenheit einige Gedanken zu unterbreiten. An diesem Feste seid ihr ja ganz besonders aufgeschlossen und bereit, den sudetendeutschen Bischof anzuhören. Hat mir doch der Hl. Vater bei der Bischofsweihe in Hildesheim vor Jahresfrist meine Landsleute ganz besonders auf die Seele gebunden: "... daß Du den Heimatvertriebenen deutscher Zunge aus der Tschechoslowakei beistehst und für sie Sorge tragest."

Zunächst grüße ich Euch alle von Herzen. Ich bin dem Heimatblatte dankbar, daß es diesen Gruß samt meinen Anliegen weitergibt an seine vielen treuen Leser. Mit dem heimatlichen Grusse sei der Wunsch einer gnadenvollen, gesegneten Weihnacht verbunden. Bei der Krippe unseres Erlösers haben wir in den schwersten Jahren Kraft und Trost gefunden. Er hat uns nicht verlassen und wird auch fürderhin allen seine besondere Liebe zeigen, die ihm vertrauen.

Ein reichliches Jahr durfte ich nun als Bischof unter Euch wirken. Ich bin mir der großen Verantwortung bewußt und gestehe auch in aller Demut, wie wenig ich für meine Landsleute tun konnte. Dieses Wenige möge der Herr segnen zum Wohle unserer sudetendeutschen Volksgruppe.

Aus den vielen Anliegen, die uns angehen, möchte ich heute nur eines herausheben und Euch bitten, mir dabei zu helfen durch Euer Gebet, Eueren großen Opfergeist und Euere apostolische Gesinnung: Es ist die Sorge um unseren sudetendeutschen Priesternachwuchs. Zunächst einige Angaben: Die Zahl der sudetendeutschen Priester hat sich in den letzten Jahren ungefähr auf gleicher Höhe halten können. Sterbefälle wurden durch Priesterweihen ersetzt. Die Zahl unserer sudetendeutschen Priester in der alten Heimat (derzeit etwa 70) geht zurück, da dort die Lücken, die der Tod reißt, nicht geschlossen werden können. Unsere 1350 sudetendeutschen Priester in der Vertreibung wirken zum größten Teil in Deutschland, in West und Ost. 260 unserer Priester wurden nach Österreich verschlagen. Durch die Vertreibung sind die Möglichkeiten für unseren priesterlichen Einsatz größer geworden. Weitmas mehr Ordensgemeinschaften stehen den jungen Sudetendeutschen offen. So finden wir heute in 45 Ordens- und Missionsgesellschaften sudetendeutsche Priester. Das gleiche gilt von den weiblichen Klöstergemeinschaften, bei denen ich jungen Schwestern aus dem Sudetenland begegne. Das soll uns freuen. Auch der Missionsgedanke hat Auftrieb erhalten. Wir haben derzeit in allen Erdteilen Sudetendeutsche in der Missions- und Seelsorgsarbeit, manche sogar in führender Stellung. Auch in Europa sind sudetendeutsche Priester fast in allen Ländern tätig. Ein erhebendes Bild apostolischen Einsatzes.

Eine weitere große Freude für uns alle: Das Jahr 1967 hat die bisher höchste Zahl sudetendeutscher Neupriester seit der Vertreibung aufzuweisen. 42 konnten wir namentlich erfassen. Die Zahl liegt sicherlich noch höher, da wir keine genauen Angaben aus der Deutschen Sowjetzone besitzen. So wird sich heuer wie schon im Vorjahre die Gesamtzahl unserer Priester weiter erhöhen.

Nach diesen tröstlichen Nachrichten, muß ich Euch nun auch unsere Sorgen kundtun: Unser Priesternachwuchs wird in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach Rückschläge erfahren. Die Zahlen sudetendeutscher Theologen sinken. Wir stellen dies mit Schmerzen fest.

Es ist hier nicht der Ort, den Gründen nachzugehen. Wir möchten aber alles tun, sie von unserer Seite, soweit das möglich ist zu beheben. Doch die Frage der Priesterberufe ist ein Anliegen unserer ganzen Volksgruppe. Darum meine Bitte an Euch alle, liebe Landsleute, mitzuhelfen, daß wir genügend Priesternachwuchs haben. Es ist sicher, daß der Herr auch unter unseren sudetendeutschen jungen Menschen eine genügende Zahl zum Dienste des Herrn ruft. Unsere Aufgabe ist es, die Gerufenen aufzufinden und ihnen behilflich zu sein, dem Rufe Gottes nachzukommen und ihm treu zu bleiben.



Da müssen wir alle zusammenhelfen, im Gebet und in der Tat. Zunächst die Eltern, deren Junge diesen Anruf Gottes verspürt. Helft ihm doch durch Euer Gebet und Euere gütige Elternliebe, die weder zwingt noch beeinflußt, sondern das Geheimnis der Berufung sorgsam mitträgt. Laßt Euere Jungen ministrieren, liebe Eltern. Auf diesem Wege ist schon mancher zum Priestertum gekommen. Pflegt den echt christlichen Familiengeist. Er ist der beste Nährboden für geistliche Berufe. Gott ruft heute allerdings nicht selten auch Jungen aus verworrenen Verhältnissen. Diesen sollten wir ganz besonders behilflich sein.

Bald nach der Vertreibung haben wir sudetendeutsche Priester uns im Priesterwerk zusammengeschlossen und dazu einige Tausend Männer und Frauen gewonnen, damit wir ähnlich wie in der alten Heimat, den Jungen aus unserer Volksgruppe in jeder Weise, besonders auch finanziell, beistehen können. Das tun wir heute noch und bieten jedem diese Hilfe an, auch solchen, die den Ruf zum Priester erst recht später vernehmen, vielleicht erst nach vollendeter Berufsausbildung. Für diese und für alle anderen möchten wir sorgen, daß uns kein Priesterberuf verloren gehe.

In Königstein haben wir unser Priesterseminar, das sich der Verantwortung für unsere alte Heimat und für die verfolgte Kirche im Osten bewußt ist. Hier haben wir auch mit der Opferkraft der Heimatvertriebenen — und da rangieren wiederum unsere sudetendeutschen Landsleute weithin an erster Stelle — zu Ehren des Böhmerwaldsohnes und Schulbischofs von Philadelphia eine neue sehr schöne Schule gebaut. Sie steht Euren Söhnen offen, die im Alter zwischen 10 und 15 Jahren mit ihren Studien beginnen können, also auch noch nach beendeter Volksschule.

Der religiöse Geist einer Volksgruppe äußert sich auch in der Zahl ihrer Priester- und Schwesternberufe. Darf ich Euch bitten, dieses unser gemeinsames Anliegen dem göttlichen Kinde in der Krippe zu empfehlen. Vergesst auch nicht unseres heimgegangenen Sprechers, Bundesminister a. D. Dr. Hans Seeböhm zu gedenken, dem wir viel Dank schulden und verbinden wir damit die Bitte an das Kind in der Krippe um einen Nachfolger, der die Geschicke unserer Volksgruppe in den kommenden sicherlich nicht leichten Jahren mit weiser Hand leiten möge.

Euch allen, meine lieben Landsleute, eine gesegnete, friedensvolle, echt christliche Weihnacht!

Es segnet Euch in heimatlicher Verbundenheit

Euer Weihbischof

Adolf Kindermann

624 Königstein/Taunus

Vaterhaus der Heimatvertriebenen

lands Abscheu gegenüber solchen Treiben empfinden, würden sie mit Zähigkeit den Kampf gegen diese Kreise führen. „Wir dulden kein trojanisches Pferd in der Bundesrepublik und wir lassen es nicht zu, daß sie von innen her ausgehöhlt wird“, rief Dr. Schwarz unter stürmischer Zustimmung. Wir wissen, daß dieselben Kreise unserem Eintreten für das Heimat- und Selbstbestimmungsrecht, das sie allen anderen Völkern zubilligen, mit einer gezielten Diffamierungskampagne entgegen-

getreten. Man will uns zu einer verfassungsfeindlichen Organisation stempeln, weil wir ihr staatsschädliches Verhalten anprangern. Dr. Schwarz versicherte abschließend, daß die Sudetendeutschen an dem Gelöbnis in der „Charta der Vertriebenen“ festhalten werden, nämlich ohne Gewalt für die Menschenrechte einzutreten. Wir werden, um mit den Worten Ghandis zu sprechen, einen „Feldzug der Gewaltlosigkeit“ führen!“

Gedanken an den verstorbenen Sprecher

Die Trauerfeier für den verstorbenen Sprecher der SL Bundesminister a. D. Ing. Hans Christoph Seeböhm in dem mit Blumen, Flaggen und der Büste des Verewigten geschmückten Saale, wurde eingeleitet mit der Verlesung des vom Deutschen Bundestage beschlossenen Gesetzes: „Hans Christoph Seeböhm hat sich um die Deutsche Bundesrepublik verdient gemacht!“, der die Teilnehmer stehend anwohnten. Sie wurde vom Ulmer Fürst-Quartett eingeleitet mit dem Adagio aus dem Streich-Quartett von Mozart B-Dur. Sodann würdigte Reinhard **Pozorny** Leben und Werk des verstorbenen Sprechers: „Symbolhaft ist Hans Christoph Seeböhm am ‚Tag der Heimat‘ von uns gegangen. Als Fachmann auf dem Gebiete des Bergrechtes genoß er hohes Ansehen, als Fachmann auf dem Gebiete des Verkehrswesens weltweite Geltung. Hätte er seine karg bemessene Freizeit leichteren Problemen gewidmet, wäre er am Ende seiner Tage als ein bedeutender Mann gefeiert worden. So aber brannte in ihm die leidenschaftliche Flamme des Rechtsbewußtseins, das den Opfern des deutschen Zusammenbruchs galt. Das hat ihm in den Kreisen jener geschadet, die glauben, daß Unrecht dadurch aus der Welt geschafft wird, indem man es stillschweigend anerkennt und sich selbst somit zu Handlangern von Unrechtstaten degradiert. Sie haben ihn als „Revisionisten“ und als „Revanchisten“ beschimpft und dabei übersehen, daß jeder Mensch das Recht hat, Revision einzulegen, wenn Unrecht geschieht und daß gerade Hans Christoph Seeböhm als einer

der Ersten im Namen seiner Volksgruppe die Hand zur Versöhnung mit einem gleichberechtigten Partner ausgestreckt hat. Er prägte den Stil in der Arbeit unserer Volksgruppenorganisation. Er hat auch in der Landsmannschaft für die richtige Rangordnung der Dinge gesorgt. Noch bei seinem letzten Auftreten vor seinem Tode beim Bundestreffen der Brüner Deutschen in München, hat er — obwohl schon gezeichnet von jenem Unbegreiflichen, das der Mensch erst nachher zu deuten versteht — die Landsleute leidenschaftlich aufgerufen, die Treue zu halten und jenen eine Absage erteilt, die um einer Handelsmesse willen sogar ihre Namen preiszugeben bereit sind. Er hat beschwörend davor gewarnt, bürgerliches Wohlstandsdenken zum Maßstab für die Beurteilung des kommunistischen Ostens zu machen und davor gewarnt, zu glauben, daß ein Nachgeben ohne Preis die immer bedrohlicher werdende Begehrlichkeit der östlichen Dialektik beeinflussen könne. Er hat ein Staatsbegräbnis testamentarisch abgelehnt. Mit dem Abschiedsgruß an den verstorbenen Sprecher aber sei das Versprechen verbunden, ihm in der Aufopferung und in der Treue zum gemeinsamen Ziel zu folgen!“ Nach dem Adagio cantabile aus dem Streich-Quartett in D-Dur von Josef Haydn, wurde die würdige Feier abgeschlossen, mit einem Satz aus dem Haydn'schen Kaiser-Quartett, der zur deutschen Nationalhymne wurde und bei dem sich die Delegierten von den Sitzen erhoben.

Gotteshäuser der Heimat

Vor vielen hundert Jahren als unsere Heimat in Böhmen der Urnatur abgerungen, die Urwälder gerodet, die Dörfer und Städte gegründet und besiedelt wurden, baute man auf weit hin sichtbaren Stellen Gotteshäuser, als Mittelpunkte der Gemeinden.

Wenn man bedenkt, wie schwierig damals das Bauen war, da keine Maschinen den Menschen halfen, muß man staunen, wie die Bewohner zu jener Zeit solche Gotteshäuser erstellen konnten.

Unsere Ahnen müssen nicht nur sehr opferfreudig und arbeitssam sondern auch tiefgläubig gewesen sein, sonst hätten sie solche Bauten nicht errichten können.

Vielfach sind die Gotteshäuser bis in unsere Zeit erhalten geblieben und zeigen noch heute als steinere Zeugen von deutscher Besiedlung der Landschaft und vom Geist der Ahnen.

Was bedeuteten die Kirchen und Kapellen unsern Altvordern? Sie waren nicht nur der Mittel- und Sammelpunkt der Gemeinde, wo man die Hochfeste des Jahres gemeinsam feiern konnte, sondern waren für jeden Besiedler des Ortes die Stätte, wo er seine Kinder taufen ließ, die Jugend zur Kommunionbank führte, die ehelichen Verbindungen schloß und in deren Schatten er dereinst ausruhen durfte vom harten und langen Lebenskampfe.

Jederzeit stand ihm das Tor zum Altare offen und so oft ihm Leid und Kummer quälten oder sein Herz eine große Freude erlebte, durfte er hintreten und dem Herrn sein Leid oder seine Freud kund tun, konnte ihn bitten, ihn loben und preisen und ihm vom Herzen danken.

Immer brannte das ewige Licht vor dem lebendigen Brote und wenn sich auch die Welt im Laufe der Zeit wandelte, wenn Kriege und Hungersnöte übers Land zogen, der Herr blieb immer derselbe, gestern und heute und in alle Zukunft.

Was den Ahnen die Kirche war, blieb sie den Eltern und uns bis wir aus der geliebten Heimat in die Fremde vertrieben wurden.

Im Gotteshaus der Gemeinde wurden wir getauft, empfangen zum ersten Male den Leib des Herrn, dort wurden wir getraut, feierten mit der Gemeinde die Feste des Jahres, die stille, ernste Fastenzeit, besuchten das heilige Grab am Karfreitag, jubelten mit dem auferstandenen Heiland am Osterfeste,

feierten in der blühenden Natur das Pfingstfest, zogen mit dem Lebensbrote zu Fronleichnam auf den Straßen, dankten am Kirchweihstage für die reiche Ernte, ahnten in den stillen Roratemessen das Kommen der heiligen Nacht, besuchten um die mitternächtliche Stunde das neugeborene Christkind und dankten am Jahresschluß für alle Wohltaten und Gnaden des abgelaufenen Jahres.

Auch in der Fremde sollen und dürfen wir nicht auf unsere Gotteshäuser der Heimat vergessen, von denen durch Jahrhunderte soviel Gnaden über unser Land ausgegossen wurden und weil dort viele, viele Generationen gebetet haben, Trost und Mut für den harten Lebenskampf erhielten.

Als Freund Renner die Absicht äußerte, ein Buch über die Gotteshäuser der Heimat herauszubringen, wehrte ich beinahe erschrocken ab, weil ich an die großen Kosten eines solchen Werkes dachte. Doch Freund Renner sagte: „Wenn ich das Buch nicht herausbringe, nach mir tut es keiner mehr.“ Das war klar und sicher, denn je länger wir von der Heimat getrennt sind, umso mehr verschwinden die persönlichen Beziehungen, sowie die Aufzeichnungen und die Bilder und wenn wir einmal nicht mehr sind, sind die Erinnerungen auch weg. Daheim wäre ein solches Werk großartiger geworden, ich weiß es, weil wir für die Erforschung der Geschichte mehr Quellen zur Verfügung gehabt hätten und die Bilder von Meisterphotographen aufgenommen worden wären.

Freund Schöbel aus Kottwitz hat mit wahren Bienenfleiß Tropfen um Tropfen zusammengetragen, Steinchen um Steinchen gesucht und gesammelt, um ein Bild der Kirchen zeichnen zu können. Die Bilder mußten mühsam erbettelt werden. Freund Renner scheute keine Kosten, das Buch so schön als möglich herauszubringen. Wir alle müssen den beiden Männern Renner und Schöbel dankbar sein, daß sie die Arbeit und die Kosten auf sich nahmen und es ist deshalb wohl beinahe eine Pflicht der heimatbewußten Riesengebirgler das Buch zu erwerben und es in Ehren zu halten.

Die Kirchen sind ein unwiderlegbares Zeugnis für die deutsche Besiedlung unserer Heimat, die keine Lüge und Verdrehung auslöschen kann.

Unterstützen wir also Freund Renner durch die Abnahme eines Buches, damit sein Idealismus nicht für ihn zu einem materiellen Verlust wird.

Alois Klug

Zehn Jahre Patenschaft Marktoberdorf für den Heimatkreis Hohenelbe

Wir berichteten bereits im Novemberheft über die gut besuchte Jahresversammlung in Marktoberdorf.

An dem Festabend im Stadttheater hätten nicht nur die Riesengebirgler sondern auch alle Heimatvertriebenen aus dem Sudetenland teilnehmen sollen.

Es war ein Erlebnis für alle die gekommen waren.

Der Festabend im Stadttheater

Marktoberdorf. (ch) — Mit dem Festabend aus Anlaß der zehnjährigen Patenschaftsübernahme der Stadt Marktoberdorf über die Stadt und den Landkreis Hohenelbe im Sudetenland und des zwanzigjährigen Gründungsfestes der Sudetendeutschen Landsmannschaft Kreis- und Ortsgruppe Marktoberdorf am 30. Sept. im Stadttheater, hat sich die Kreis- und Ortsgruppe der SL Marktoberdorf selbst ein großes Geschenk und den Einwohnern ihrer Patenstadt eine große Freude bereitet. Wo war hier der, wie Direktor Dr. Hans Peter zu Recht beanstandete, von den Kommentatoren der Massenmedien Rundfunk und Fernsehen bei den Heimattreffen der Vertriebenen herausgestellte Revanchismus, wo der Ruf nach Vergeltung? War es Revanchismus, wenn der 2. Bürgermeister der Patenstadt MdL Richard Wengenmeier, in seiner Ansprache herausstellte, daß die politische Spekulation, die Vertreibung von Millionen Menschen aus ihren Heimatgebieten und ihre Einschleusung in das zerbombte und hungerte Deutschland, den Boden für die Aufnahme von bolschewistischen Ideologien vorbereiten werde, fehlgeschlagen sei? Oder die betont von Dr. Hans Peter, München, in seiner Festansprache getroffene Feststellung, daß die Sudetendeutschen Jahrhundert hindurch mit dem tschechischen Volk zusammengeliebt und nicht Schuld mit Schuld gegeneinander aufrechnen wollen, der Ruf nach Vergeltung? Oder soll etwa der, mit soviel Beifall aufgenommene, vom Kreis-Symphonie-Orchester Marktoberdorf vorgetragene Radetzky-Marsch erhalten zur Begründung revanchistischer Anwendungen? Wird das vom Sudetenchor Kempten vorgetragene „Feierabendlied“ von Anton Günther, bei dem man im überfüllten Saal die oft zitierte Stecknadel hätte fallen hören können, deshalb zu einer „Helmschulze“, weil vielen in den vielen Bauden des Riesengebirges, in denen ein erlebnisreicher Wandertag mit diesem Lied abgeschlossen wurde? Es ist ein Teil der Romantik, die mit dieser Generation zu Ende geht. Wird die Welt ärmer? Kein Anlaß die Schuld, wie oft geschehen bei den Heimatvertriebenen zu suchen.

Das Programm des Festabends, das ausgefüllt wurde mit hervorragenden Vorträgen des Kreis-Symphonie-Orchesters Marktoberdorf unter der Stabführung von Obering. Hermann Steinbach, dem Sudetenchor Kempten unter der Leitung von Heribert Ihn und dem Männerchor Stätzing-Derching unter Chorleiter Herbert Kober. Die Vorbereitungen für das Programm lag in den Händen von Amtsgerichtsrat Dr. Dienelt.

Als Gäste konnte der Vorsitzende der SL-Ortsgruppe Marktoberdorf Gustav Neumann, den 2. Bürgermeister MdL Richard Wengenmeier, Landrat Franz Pinegger, Stadt- und Kreisräte, den Mitbegründer der SL, Präsident Dr. Hans Peter, München, die Kreisobmänner der SL aus Füssen, Kaufbeuren, Neu Gablonz, die Mitglieder der Sudetenchöre Kempten und Stätzing-Derching, sowie Vertreter der Geistlichkeit, der Industrie und des Gewerbes begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem MdL Otto Simm, dem Heimatdichter des Sudetenlandes, Scholz, und dem Fabrikanten Paul Walter.

Nach dem Vortrag der Lieder „Einig durch des Liedes Band“ und „Kennst Du mein Bergland aus Granit“ durch den Sudetenchor Kempten, sprach der Kreisobmann der SL Marktoberdorf, Hugo Kämpf die Totenehrung, die von den Anwesenden stehend angehört und vom Kreis-Symphonie-Orchester mit dem „Lied vom guten Kameraden“ begleitet wurde. Kämpf gedachte der dreihunderttausend deutschen Toten bei der Vertreibung aus dem Sudetenland. In ehrenden Worten schloß er die beiden Toten der SL dieses Jahres: MdB und Präsident des Bundes der Vertriebenen, Wenzel Jaksch und den Bundessprecher der SL, Minister Christoph Seeborn und alle seine seit der Vertreibung in deutsche Erde gebettete Landsleute ein. Zu Ehren der Toten habe die Kreisgruppe am Ehrenmal in der „Buchel“ einen Kranz niedergelegt.

Für „Einzug der Gäste“ aus der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner, erhielt das Kreis-Symphonie-Orchester mit seinem Dirigenten so starken Beifall, daß der Dirigent wiederholt auf die Bühne mußte. Nach dem „Fuhrmannslied“ und dem Lied „Das Jagen ist mein Leben“, vorgetragen vom Sudetenchor Kempten, trat 2. Bürgermeister Richard Wengenmeier zum Rednerpult.

Zur zehnten Wiederkehr des Tages der Patenschaftsübernahme durch die Stadt Marktoberdorf und zum 20. Geburtstag der Kreis- und Ortsgruppe der SL Marktoberdorf überbrachte er die Glückwünsche des ersten Bürgermeisters und der Stadträte, bei denen die Anliegen der Sudetendeutschen und aller Heimatvertriebenen immer ein offenes Ohr gefunden hätten. Damit wollte er zum Ausdruck bringen, daß alle Heimatvertriebenen als vollwertige und gleichberechtigte Bürger aufgenommen worden sind. Die Übernahme der Patenschaft für die Stadt und den Landkreis Hohenelbe hätte dies sichtbar zum Ausdruck gebracht. Mit Zufriedenheit könne er feststellen, daß die Eingliederung des größten Teiles der Heimatvertriebenen gelungen sei und damit die politische Spekulation, die durch die Einschleusung von Millionen Menschen in das zerstörte Deutschland erreicht werden sollte, nämlich den Boden für die Aufnahme der bolschewistischen Ideologie vorzubereiten, nicht gelungen sei. Es sei dies ein großer Verdienst der Heimatvertriebenen auch in Marktoberdorf. Dafür sage er den Vertriebenen Dank. Man sei sich in Marktoberdorf wie im ganzen deutschen Vaterlande bewußt, daß Friede, Freiheit und Eintracht die Fundamente seien, die uns auch weiterhin beschieden sein mögen.

Übergehend zur Gründung der Kreis- und Ortsgruppe der SL in Marktoberdorf vor 20 Jahren sagte er, daß es leider im Osten Menschen gäbe, die in der Arbeit der SL eine revanchistische Absicht erblicken würden, obwohl man auch im Kremel wüßte, daß dies nicht zuträfe. Er danke der SL auch im Auftrage der Bürgerschaft, daß sie in Marktoberdorf ihre Aufgabe in der Pflege des Kulturgutes ihrer Heimat erblicke. Er wolle aber seine Ausführungen nicht abschließen, ohne die Menschen in seine guten Wünsche einzuschließen, die im anderen Teil unseres Vaterlandes leben. Es sei sein Wunsch, diesen Menschen die Hoffnung auf ein baldiges Leben in Freiheit zu erhalten.

Anschließend überbrachte der amtierende Ortsobmann der SL von Neu Gablonz mit der Gratulation als Geburtstagsgeschenk einen wertvollen Gablonz Glaspokal. In ihm ist das Wappen des Sudetenlandes und das von Alt Gablonz eingraviert.

Es folgte ein Vortrag vom Männerchor Stätzing-Derching. Unter Leitung von Herbert Kober sangen sie „Den Sängerspruch des Riesengebirgsängergaus“, „Kling deutsches Lied durch Berg und Tal“, „Riesengebirgler Sehnsucht“ und „Riesengebirgler Wanderlied“.

Nach der Festansprache von Präsident Dr. Hans Peter, über die wir noch berichten, spielte das Orchester „Frandoie“ aus L'Arlesienne-Suite von G. Bizet. Es folgten vom Sudetenchor Kempten zum Vortrag gebracht: „Nun brennt der Mond“ und „Kein Herrgott kann's so wenden“. Dann folgte der Radetzky-Marsch, gespielt vom Kreis-Symphonie-Orchester der stellenweise vom überfüllten Saal mit Händeklatschen begleitet und schließlich durch den Beifall zur Wiederholung gebracht wurde. Nach den Liedern: „Der Du ausspannst“ und dem „Feierabendlied“ sagte Kreisgeschäftsführer Josef Kleinwächter im Namen der SL und des Heimatkreises allen am Festabend Mitwirkenden Dank. Sein besonderer Dank galt dem Kreis-Symphonie-Orchester mit seinem Dirigenten Obering. Hermann Steinbach, sowie den Chören mit ihren Leitern. Mit dem von den Anwesenden stehend gesungenen und vom Orchester begleiteten „Riesengebirgslied“ fand der Festabend, der der Verbreitung Sudetendeutschen Kulturgutes diene, seinen Abschluß.

Die Festrede von Dr. Peter

Marktoberdorf. (ch) — In seiner Festansprache am 30. Sept. bei der Veranstaltung im Stadttheater rief der Präsident der Bayerischen Landesbank für Aufbaufinanzierung und Vorsitzende des Hohenelber Heimatkreises, Dr. Hans Peter, München, die ersten Jahre nach der Vertreibung aus dem Sudetenland in die Erinnerung seiner Landsleute zurück. Dabei stellte er das Verständnis des damaligen Landrates Link für die Belange der Sudetendeutschen heraus. Die Gründung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Marktoberdorf sei die erste von der Besatzungsmacht lizenzierte gewesen. Mit dieser Gründung in der damaligen Notzeit sei es möglich geworden, die Bestrebungen und Zusammenführung der Sudetendeutschen im Kreise Marktoberdorf durchzuführen. Die in ihrer Heimat zerstrittenen beiden politischen Parteien, die „Sudetendeutsche Partei“ und „die Sozialdemokratische Deutsche Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei“ hätten nach der Vertreibung, in ihrer Sorge um die Sudetendeutsche Volksgruppe eine gemeinsame Plattform gefunden. Die Hohenelber in Marktoberdorf seien bei der Schaffung dieser Plattform zum Vorreiter in der Bundesrepublik geworden. Sie hätten auch in richtiger Einschätzung der politischen Situation die damals schwierige Aufgabe übernommen ihren Landsleuten zu raten, die Koffer auszupacken und in der Wirtschaft des Aufnahmegebietes mitzuarbeiten. In wie erfolgreichem Maße dies geschehen sei, bewiese der wirtschaftliche Aufstieg von Marktoberdorf.

Die Gegenwart und die Zukunft seien weniger schön, sagte der Redner. Von den Kommentatoren bei Rundfunk und Fernsehen seien die Leistungen der Vertriebenen in Vergessenheit geraten. Es ginge nicht mehr um die Eingliederung der Vertriebenen, sondern um das Recht zwischen den Völkern.

Aus dem Unrecht der Vertreibung könne kein Recht werden.

Die Rechnung kommunistischer Staatsführer, durch die Einschleusung von Millionen Menschen in die zerbombten Städte den Nährboden für kommunistische Ideen zu schaffen, sei nicht aufgegangen. Die Reporter in Rundfunk und Fernsehen würden nur die Rückseite der Sudetendeutschen Tage sehen.

Betont sagte Dr. Peter: „Für die Festigung der Demokratie in der Bundesrepublik hätten die Heimatvertriebenen mehr beigetragen als mancher Reporter in Rundfunk und Fernsehen“. Als es 1919 um die Eingliederung der Sudetendeutschen in die Tschechoslowakei gegangen sei, hätten sich damals schon die Tschechen als die besseren Propagandisten erwiesen.

Das Ergebnis der Wirtschaftsverhandlungen in Prag wurde vom Redner als kläglich bezeichnet. Die Zeitungen in der Tschechei hätten nur in vier Teilen darüber berichtet. In der Vertretung ihres Rechtsstandpunktes würde die SL eine harte Haltung einnehmen. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft treibe keine Hetze gegen das tschechische Volk und will nicht, daß die Untaten gegeneinander aufgerechnet werden. Sie hätte die Hand zur Versöhnung gereicht. Leider ohne Erfolg.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich Dr. Peter mit dem Patenschaftsverhältnis von Marktoberdorf und Hohenelbe. Vor 10 Jahren sei die Wahl einhellig auf Marktoberdorf als Patenstadt gefallen. Seitdem könne er nur Erfreuliches über das Patenschaftsverhältnis berichten. Der Patenschaftsgedanke habe seinen Ursprung im Kirchenrecht. Schon in der Heimat hätten die Sudetendeutschen ihn auf die Sprachengrenzen erweitert und als Paten die Betreuung der deutschen Schulen und Kindergärten übernommen.

In seiner Patenstadt Marktoberdorf sei der Heimatkreis Hohenelbe in guter Obhut, betonte Dr. Peter. Die Patenstadt hätte die Bitte um die Erhaltung der ideellen Werte der

Sudetendeutschen voll erfüllt. In vieler Hinsicht habe die Stadt auch finanzielle Hilfe geleistet. Dazu gehöre das Riesengebirgsmuseum. Dafür danke er Bürgermeister und Stadträten. Ein dankbares Gefühl würde auch die Hohenelber mit der Bürgerschaft dieser Stadt verbinden, die sich bei allen Veranstaltungen zur Verfügung stellt. Als besondere Bitte wurde von Dr. Peter vorgetragen, an den nach Marktoberdorf führenden Hauptstraßen zur Ortsbezeichnung zu setzen: „Patenstadt für den Kreis Hohenelbe“. Abschließend sagte er: „Wenn wir auch Riesengebirgler bleiben, sind wir in unserem Handeln doch Marktoberdorfer und Allgäuer geworden“. Der Patenstadt wünschte er eine weitere erfolgreiche Entwicklung und ihren Einwohnern Gottes reichen Segen.

Weihnachten in Ostböhmen

Reich war hier einst die Schatzkammer deutschen Brauchtums, denn ein starker Lebensstrom ist all durch die Jahrhunderte durch Ostböhmen gegangen. Altes nicht mehr Verstandenes fand sich neben Sinnvollem und Neuem. In Liebe betreute das Volk all diese Schätze und suchte sie immer wieder neu zu erwecken. Christliches, Alt-heidnisches, Slawisches und Deutsches in wundervollem Rhythmus schwang so durch die Zeiten und erhielt somit die Gestalt unserer heimischer Sitten und Gebräuche. Der Reichtum des Gemüts unserer Altvordern offenbarte sich vor allem in den Bräuchen in der Weihnachtszeit. Glaube, Liebe, Verehrung, Dankbarkeit, mystisches Grübeln verspürten wir als die Wesenszüge christlichen Brauchtums. Die heidnische Zeit der Weihnacht, die Losnächte, der Zwölfnächte hatte auch ihre tiefen Spuren hinterlassen. Slawische Einflüsse ließen sich vor allem im Bereich der Sprachgrenze da und dort erkennen.

Die Losnächte des heiligen Andreas, der heiligen Barbara eilten der Weihnachtszeit voraus. Aus einem mystischen Drang heraus suchte das Volk einen Blick in die Zukunft zu tun, Orakel aller Art wurden da angestellt: Lichterschweben, Bleigießen, Zaunrütteln, Scheitklaubeln, Apfelschalenwerfen, Pantoffelschleudern, Kränzerwerfen und dergleichen mehr. Insbesondere die jungen Mädchen versuchten da immer wieder ihr Glück. Der Nikolausabend gehörte bereits dem Weihnachtsfestkreis an. Viel Altheidnisches lebte noch in diesem



Feste. In den Dörfern Ostböhmens erschien neben dem christlichen St. Nikolaus, der „Rupprecht“, auch „weldr Moon“ genannt. In struppigem Pelz mit Ketten und Ruten sprang er in die Stuben, schreckte jung und alt und strafte die Bösen und Faulen. In einzelnen Orten kam Rupprecht auch auf einem künstlich aus Sieben hergestellten Schimmel geritten. St. Nikolaus spielte bei dem ganzen Aufzug nur die Nebenrolle.



Die Zeit der Losnächte war für die Altvordern eine heimliche Zeit. In den Umzügen zogen die Seelen ihrer lieben Verstorbenen, diesen opferte man Salz, Mehl und Speisereste, indem man solche Nahrungsmittel auf das Fensterbrett, in die Gärten oder auf die Bäume streute und legte. Gesegnet war diese heimliche Zeit, diese Zeit der Götterbesuche, Unverhüllt lag für Neugierige die Zukunft. Durch die Orakel der Vortage klang wieder der fremde Glaube an ein gütiges Schicksal. Daneben wurden Vorbereitungen für die eigentlichen Festtage getroffen. Der Heilige Abend nahte, die eigentlichen zwölf Nächte begannen. Auch im Brauchtum des Heiligen Abends fand sich wieder Christliches und Altheidnisches in schönster Harmonie eng beieinander. Christbäume und Krippen wurden aufgestellt, die Mitternachtsmesse wurde besucht. Das Vieh bekam bessere Nahrung, die Hausmutter fütterte jede Kuh eigenhändig mit einem Nußkern. In den Ställen wurde das Vieh belauscht, denn um Mitternacht erhielt es nach dem Volksglauben für wenige Minuten die menschliche Sprache und die Zukunft des Menschen ist ihm da bekannt.

Auf Bäume und in die Gärten wurden Speisereste verstreut, um fruchtbar zu machen. Die Menschen selbst sollten neuerlei Gerichte essen, wenn sie gesund bleiben wollten. Der Mettengang war ebenfalls durch viele Bräuche gestaltet. Man durfte nicht zu spät und nicht zu früh gehen, sonst kam man in die Totenmette. Hexen suchten den Gang zu hindern, man durfte über kein fließendes Wasser gehen, sonst fiel man ihnen anheim. In den Kirchen tanzten arme Seelen um die Priester, aber nur für denjenigen sichtbar, der eine bestimmte Wurzel gegessen hatte. Wieder lag die Zukunft offen. Die Mädchen steckten sich ein aufgeblühtes Barbarakirschenreis in den Schuh oder sie versteckten ein Apfelstück während des Kirchganges unter ihre Achselhöhle, der erste Bursche, dem sie begegneten, ward ihr Bräutigam. Die Weihnachtsbescherung fand vor oder nach dem Mettengang statt, in vielen Orten erst am Morgen des heiligen Tages. Der erste hochheilige Festtag war ein Tag der Ruhe und der Freude. In vielen Orten wurden Weihnachtsspiele aufgeführt; kleine, die sogenannten Adventspiele und größere die Dreikönigsspiele. In den Adventspielen traten Josef, Maria, Petrus, Engel, Hirten, das Christkind oder der Jesuknabe als Personen auf. Der folgende Tag Stephanus war der Besuchstag. Die Burschen besuchten ihre Mädchen, die Alten Verwandte und Bekannte. Die Besuchszeit erreichte ihren Höhepunkt beim Striezelschneiden und Einschenken duftenden Kaffees. Die alten Bauern holten sich im Wirtshaus an diesem Tage gern die berühmten „Stephansräsche“.

Des Jahres Ende nahte, der Sylvester, ein großer Lostag war gekommen. Im Kreise von Freunden und Bekannten wurde das alte Jahr zu Grabe getragen. Bei den Tanzmusiken auf den Dörfern begrub man die große Baßgeige in feierlichem Umzug. Tellerheben, Gedankenraten, Nüsseknacken, Apfelschneiden waren Sylvesterbräuche. Die zwölfte Stunde hatte geschlagen, der Neujahrstag winkte. An Neujahr wurde wieder alles ängstlich beachtet, die alltäglichen Dinge hatten ihre Vorbedeutung für das nächste Jahr. Die Hausmutter sah gern als ersten Besuch junge Menschen, das brachte Geld und gesundes Vieh. An Neujahr sollte man nur Geld einnehmen, nichts ausgeben. Dreikönige waren da, das Epiphaniest, An der Sprachgrenze gingen die Kinder „Koledasingen“, im deutschen Gebiete tauchten überall die munteren Spitzbubengesichter der „Heiligen Drei Könige“ auf mit ihrem frommen Gesang, der Kaspar, Melchior und der Balthasar.

Nach einem Beitrag in der „Ostb. Heimat“, Jhg. 1927 v. R. Wagner. A. Tippelt

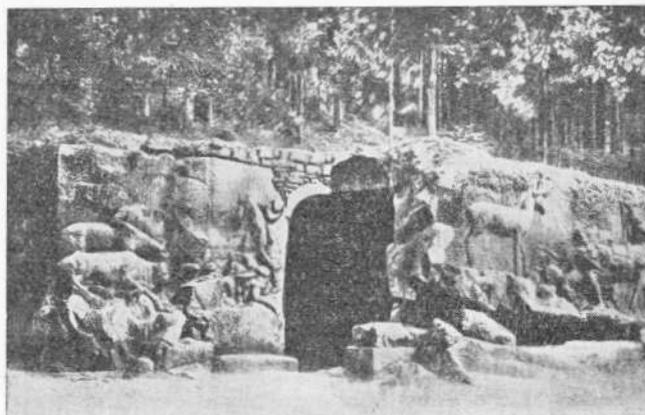
Weihnachten bei den Pfründnern im „Kuckusbade“

Eine Erzählung von A. Tippelt

Das in den Jahren 1711 bis 1719 für 100 nicht mehr arbeitsfähige Untertanen im barocken Stile erbaute Kukuser Stift gilt als die schönste und wertvollste Schöpfung des Menschenfreundes, Kunstmäzen und Reichsgrafen Franz Anton von Sporck (1662—1738). — Die ersten Pfründner, wie die Insassen genannt wurden, konnten jedoch erst im Jahre 1744 das Stift beziehen, also 6 Jahre nach dem Tode des Begründers. Zuerst hatte es Schwierigkeiten mit der Vereinheitlichung der Stiftsbriefe gegeben, dann hatte es Jahre gedauert, bevor die notwendige Inneneinrichtung beschafft werden konnte, und schließlich lag es an den damaligen kriegerischen Zeiten, daß sich der Bezug des Baues immer wieder verzögerte. — Die Universalerbin und Exekutorin aller Sporckschen Herrschaften und Stiftungen war die jüngere Tochter des Grafen, Anna Katharina, Gräfin von Sweerts und Sporck, die somit nach 1738 auch die Kukuser Stiftung zu verwalten hatte. Um diese Grafentochter kreist unsere weihnächtliche Erzählung.

Der 24. Dezember anno 1744 war sonnig und kalt. Nur in den frühen Morgenstunden hatte es ein wenig geflammelt, aber die aufgehende Sonne hatte die wenigen Schneewolken zerinnen lassen. Über dem breiten flachen Elbetal zwischen Königreichwald und Switschin lag schon seit Wochen eine knirschende Schneedecke, denn der Winter hatte heuer früh seine Herrschaft angetreten. Auf den Dörfern und Meierhöfen beendeten die Menschen die letzten Vorbereitungen für das hochheilige Christfest mit sichtlich Freude, weil wieder friedlichere Zeiten gekommen schienen, war doch das zu Ende gehende Jahr wiederum ein schlimmes Kriegsjahr gewesen. So sah man den ganzen Tag über allorts ein reges Leben und Treiben, wollte man doch in den Abendstunden das Christkind in althergebrachter Weise würdig empfangen. Nur im „Kuckusbade“ schien am Tage des Heiligen Abends wenig los zu sein, wie überhaupt der ganze Badebetrieb in letzter Zeit merklich zurückgegangen war. Heuer hatten die letzten Gäste, ein gefürstetes Ehepaar aus Dresden, zwei französische Grafen aus Paris und ein Kaufmann aus Verona, schon Ende August den Badeort verlassen und nur der Stamm des Haus- und Aufsichtspersonals war verblieben. Aber dem wachsamem Nachtwächter Leiske war nicht entgangen, daß in der vorausgegangenen Nacht vor dem gräflichen Schlüssel zwei noble Coretten gehalten hatten, aus denen die gräfliche Familie Franz Carl von Sweerts und Sporck mit Gemahlin Anna Katharina nebst Kindern und dem Dienstpersonal entstiegen waren. Sie waren direkt aus Lissa, dem Stammsitz der Sporcks gekommen, um — wie es sich bald herausstellte — den Heiligen Abend in diesem Jahre im „Kuckusbade“ zu verbringen. Zu dieser Reise hatte sie ein besonderer Grund bewogen. Gräfin Anna Katharina hatte ihrem Vater fest versprochen müssen, nach seinem Tode das „Kuckusbade“ weiter in seinem Sinne gedeihen zu lassen, und — weil nun im Verlauf des Jahres 1744 die ersten Pfründner das Stift bezogen hatten, wollte sie sich es nicht nehmen lassen, die ersten Weihnachten mit den Pfründnern gemeinsam zu feiern. Der Entschluß dazu war ihr freilich nicht leicht gefallen, denn sie war wieder nach alter Tradition von der hohen Prager Verwandtschaft und Gesellschaft zu weihnächtlichen Festlichkeiten geladen worden, aber schließlich war sie froh gewesen, einmal diesen hohlen Feiern entinnen zu können.

Den ganzen Tag über hatte die Gräfin viel Arbeit im Verwaltungshause zu erledigen, bevor sie an den Heiligen Abend selbst denken konnte. Erst gegen 4 Uhr war es so weit. Es war schon dunkel, als sie zusammen mit ihrem Gatten aus dem Schlüssel trat. Sie gingen an den beiden Neptunfiguren beiderseits der Schloßstiege vorbei, dann längs der Kaskaden zum Polyphemus hinab und über die Elbbrücke, überquerten die mit 40 steinernen Zwergköpfen verzierte Rennbahn und schritten weiter die Lindenstraße hinauf zur Stiftsstiege. Oben angelangt trennte sich das Paar. Während Graf Franz Carl hin zur Stiftskirche ging, um an der für 1/25Uhr angesetzten Krippenfeier teilzunehmen, betrat die Gräfin das Stiftsgebäude, um im großen Speisesaal nach dem Rechten zu sehen. Sie hatte schon am frühen Morgen angeordnet, daß nach Schluß der Krippenandacht der große Saal für die Bescherung hergerichtet sein soll, wofür sie auch ihr Dienstpersonal abgestellt hatte. — Nun, sie war auf das angenehmste überrascht, als sie feststellen konnte, daß alle Vorbereitungen wirklich ganz in ihrem Sinne getroffen waren. Die langen Tische waren mit frischen Tannenreisern belegt, auch die 12 Apostelbilder und das schöne Abendmahlgemälde hatte man mit grünen



Unweit der Stiftung, im Wald gelegen, befindet sich aus Naturstein herausgearbeitet, eine imposante Krippendarstellung in Überlebensgröße. Dieses künstlerische Werk hat im Laufe der letzten 100 Jahre durch Witterungseinflüsse, vielleicht auch durch menschliche Bosheit gelitten.

Zweigen geschmückt, desgleichen die sogenannte Kanzel in der einen hinteren Saalecke, die zum Vorlesen und Vorbeten diente. Öllampen und Kerzen erhellten den Raum, der heute als Festsaal auserkoren worden war. Noch aber war die wichtigste Arbeit zu tun, nämlich das Auflegen der Geschenke. Große Pakete wurden hereingebracht und schon begann das Auspacken und Verteilen. Für jeden Pfründner war ein besonderes Geschenkstück ausgesucht worden, für den einen eine Tabakdose, für den anderen Bekleidung bzw. Schuhe oder Wäsche u. dgl. m. Was sich aber die Gräfin als ein gemeinsames Geschenk ausgedacht hatte, war ein großes Bildnis ihres Vaters, das sie mit großer Umsicht gegenüber dem Eingang an der Wand verdeckt anbringen ließ.

Jetzt schellte eine Glocke, das Zeichen für die Pfründner, sich in den Speisesaal zu begeben. Und schon kamen sie, die kleinen, gebückten, wackeligen Gestalten in ihren graugrünen, trachtenähnlichen Anzügen die Gänge entlang. Jedem einzelnen von ihnen konnte man leicht anmerken, daß er in seinem Leben nur schwerste Arbeit gekannt hatte. Als nun die Herbeigerufenen den festlich erleuchteten und geschmückten Saal verwundert betraten, begrüßte Anna Katharina jeden einzelnen mit Handschlag. Fast alle erkannten sofort die hohe Frau, hatte sie doch in ihrer Jugend bis zu ihrer Vermählung die meisten Jahre auf der Gradlitzer Herrschaft zugebracht. Dieser großartige Empfang und der festlich hergerichtete Raum beeindruckte die Pfründner nicht wenig, so daß sie nur zögernd ihre Sitzplätze aufsuchten. Nun erschien auch Graf Sweerts-Sporck begleitet von 12 Mönchen vom Orden Johannes von Gott. Ihnen schloß sich auch Anna Katharina an und nahm mit Platz an einem der großen Tische inmitten des Saales.

Nach wenigen Minuten erhob sich der Prior zu einem Tischgebet, das alle laut mitsprachen. Jetzt schellte wieder die Glocke und durch die Saaltür kamen 10 Singknaben, gruppierten sich im Halbkreis um das Abendmahlbild und sangen zwei schlichte Weihnachtslieder, denen die Versammelten andächtig zuhörten. Als die Liedervorträge verklungen waren, erhob sich die Gräfin, ging hin zur Kanzel, öffnete die bereitliegende Bibel und las daraus das Weihnachtsevangelium vor. Hierauf sprach sie über den Sinn der heiligen Zeit und gedachte zum Schluß ihres Vaters als dem Schöpfer der Kuckusbade-Stiftung, die gemäß seinem Willen für alle Zeiten fortzuauern soll, zum Wohle alter gebrechlicher Menschen seiner Güter. — In dem Moment als sie diese Worte sagte, fiel vom verdeckten Bild das Tuch und Graf Franz Anton von Sporck schaute lächelnd auf seine Pflinglinge herab. Diese neue Überraschung löste bei den Pfründnern neues Erstaunen aus und gar so mancher wäre am liebsten sofort ganz nah zum Bild hingegangen, um es genau betrachten zu können. — Nun wünschte die Gräfin noch allen ein frohes Weihnachtsfest und hieß dann die Köche ihres Amtes zu walten. Zuerst wurde eine Abendsuppe nebst einem einfachen Fleischgericht aufgetischt und als letztes wurde ein leichtes Punschgetränk eingeschenkt, dazu gab es extra eine große Christsemmel.

Erst beim Punschtrinken lösten sich die Zungen, und die Pfründner, die kaum begriffen wie ihnen geschah, begannen zu schwatzen und zu scherzen und bestaunten wie Kinder die vielen schönen Geschenke, die ihnen die „allernädigste Frau Gräfin“ im Auftrage des lieben Christkinds hatte überreichen lassen.

Die frohe Stimmung dauerte noch an, als das gräfliche Paar sich anschickte zu gehen. Aber beim Verabschieden umringten es die Pfründner wie Kinder, in dem sie noch allerlei erzählen und wissen wollten. Andere umstanden das Sporbild, und vielen standen die Tränen in den Augen. Gerührt über soviel Anhänglichkeit verließen die hohen Gäste viel später als beabsichtigt den Saal und begaben sich auf den Heimweg.

Draußen auf der Stiftsterrasse umging sie die heilige Nacht unter einem sternklaren Himmel. Über dem Tal der Elbe lag tiefe Ruh, selbst das sonst gewohnte Hundegebell war verstummt und nur vom Gebirge säuselte ein leichter Wind. Die Braunschens Figuren um das Portal, auf der Terasse und zu beiden Seiten des Stiftes nahmen sich fast gespenstisch aus und fast schien es, als würden sie miteinander stumme Zwiegespräche halten. Drüben „im Kuckusbade“ feierten die Menschen die Geburt des Heilands, wie die matt erleuchteten Fensterscheiben verrieten, nur der mittlere obere Raum im Schlüssel war hell erleuchtet, auch im Opern- und Philosophenhaus brannten Lichter, desgleichen in den Handwerker- und Wachhäusern. Helle Fenster hatten auch die Wohnungen des Gutsgebäudes in Gradlitz, ja selbst im Königreichwalde blinzelten kleine Lichtlein herüber.

„Sieh!“, sagte Anna Katharina zu ihrem Gemahl, „erinnert die Landschaft des ‚Kuckusbades‘ in der Heiligen Nacht nicht

an ein großes Betlehem? Das Schlüssel könnte der Stall sein und alle übrigen Häuser der Ort selbst. Es fehlen nur noch die Engel, Hirten und Tiere, die das neugeborene Jesukind aufsuchen. Wahrlich nicht in den Palästen, sondern in den Stuben der Armen wird das Liebeswerk Christi in echter Frömmigkeit gefeiert. Sag doch, war nicht die weihnachtliche Feierstunde hier oben bei den Pfründlern die schönste und innigste, die wir erlebt haben?“

Sie stiegen langsam die Schloßstiege hinab bis zum vergitterten Eingang der Gruft derer von Sporck. Hier blieb Anna Katharina stehen, um in Gedanken für den Vater wenige Augenblicke zu verweilen. Im Schein des „Ewigen Lichtes“ beteten am Sarkophag Franz Anton von Sporcks zwei Mönche und soeben kam noch ein dritter dazu. Auch sie betete und sprach dann mit leiser Stimme: „Vater, dein Vermächtnis für die Menschen, denen du schon auf Erden Gutes getan hattest, wirkt fort; — wird fortwirken, solange dein Name wird genannt werden. Wie haben dich doch die Mächtigen und Neider verkannt, gehaßt und verfolgt, nur weil du gut zu allen Menschen warst. Du hast auf deinen Gütern keine leibeigenen Untertanen gekannt, sondern nur Brüder und Schwestern in Christo, so wie es im Evangelium geschrieben steht. Dein Einstehen für die Notleidenden und Bedrängten fand seine Krönung in dieser Stiftung als einem irdischen Liebeswerk, das dir nur der Himmel vergelten kann. Weihnachtlicher Friede sei auch dir lieber Vater gegönnt, und — auf's Wiedersehen am Jüngsten Tag!“

Anna Katharina und Franz Carl von Sporck gingen schweigend die Lindenallee zurück, beglückt von einem Weihnachtsabend der Erinnerung und des Dankes für den Vater und an einen guten Reichsgrafen, dessen Andenken über die Zeiten fort dauern wird.

A. Tippelt

Krippenbauer Wilhelm Tippelt

Das Riesengebirge darf sich rühmen, mit führend in der sude-tendendeutschen Krippenbaukunst gewesen zu sein. Grundsätzlich hatte jede Familie ihre besondere Krippe (Betlahäm genannt!), die sie Jahr für Jahr am Heiligen Abend mit großer Umsicht und unter dem Jubel der Kinder in der Wohnstube anbrachte. Viele Riesengebirgler hatten es aus eigenem Antrieb zu wahren Meistern der Krippenbaukunst gebracht, oft Menschen, denen man soviel handliches Geschick gar nicht zugetraut hätte. Meistens waren es die Großväter, die an den langen Winterabenden bis in die sinkende Nacht schnitzten, leimten, malten und schnitten, meist nur aus einfachem Material, aber immer konnten sich ihre kleinen Kunstwerke sehen lassen. Die Riesengebirgskrippen erinnerten in ihrer Gestaltung viel an die berühmten Tiroler Krippen. Vielfach wurde auch behauptet, daß unsere Väter diese Art an Kunst von eingewanderten Zillertalern und Salzbergern gelernt und übernommen hätten. Dies mag in einzelnen Fällen zutreffend gewesen sein, doch muß bedacht werden, daß Bergkrippen eben eine Ausdrucksform der Bergmenschen schlechthin sind. Hier sei eines Krippenschnitzers aus dem Riesengebirge gedacht und zwar des Werkmeisters Wilhelm Tippelt, geboren am 6. Juli 1844 zu Großaupa II und gestorben am 18. August 1923 zu Marschendorf III. Als er sich nach einem arbeitsreichen Leben in verschiedenen Fabriksbetrieben des Aupatales in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, begann er mit großem Eifer Krippen zu schnitzen. Hierbei entwickelte er einen besonderen Stil, der bald Nachahmung fand. Seine „Betlahäms“ hatten etwas Genormtes an sich und waren sogenannte 5—8stufige Pyramidenstumpkrippen, deren Grundgerüst aus Holz oder Zinkblech war. Die Reihenhäuser auf der ersten oder zweiten Stufe hatten alle das gleiche Gesicht, waren aus dünnen Holzbrettern oder aus Lederpappe geschnitzt und mit buntem glatten Papier fein säuberlich überzogen. Vor diesen Häusern pilgerte viel Volk und Getier zum Bethlehemstall, in welchem die heilige Familie versammelt war. Ochs und Esel durften natürlich nicht fehlen. Die Stufe 3—6—8 waren der Hirtenberg mit Zubehör, also Felsen, Schluchten, Bäume, Kleinstellungen u. dergl. m. Sämtliche Stufen, die zusammen eine Geländeterrasse darstellten, waren in der Regel mit bemaltem oder farbig gedrucktem Spitzenpapier überzogen. Über dem „Hirtenberg“ schwebten meist ein oder mehrere Engel und ein großer Stern mit Schweif. Die ganze Krippe war an einem Brett befestigt, auf welchem zu oberst (also über der 6. oder 8. Stufe) das Panorama der Stadt Bethlehem in Öl gut oder weniger gut gemalt war.



Es wird nur wenige Riesengebirgsfamilien gegeben haben, in deren Heim es keine Weihnachtskrippe gab.

Freilich waren diese Krippen keine Schnitzkunstwerke im heutigen Sinne, aber sie waren immerhin imposante Schaustücke. Die vielen Tiere und Figuren wurden so gestellt, daß sie den Eindruck erweckten, als würden sie geradezu zum Jesukinde in der Wiege hineilen wollen. Am untersten Holzrande waren bis zu 10 Kerzenhalter angebracht, deren Wachsstöcke oder Kerzen in den Abendstunden angezündet wurden. Die Höhe der Krippenhäuser betrug etwa 25 cm und die der Figuren etwa 10 cm. Die Krippe hatte eine Gesamtlänge von 1 m — 1,50 m und eine Höhe von 60—80 cm. Das Anbringen einer solch großen Krippe an die Wand war nicht einfach und verlangte viel Geschick.

Wieviel Krippen Werkmeister Tippelt in seinem Leben geschnitzt hatte, ist nicht bekannt. Der Krippenbau war für ihn lediglich eine Liebhaberei, er bedachte nicht nur seine Nachkommen, sondern auch viele Bekannte mit seinen Pyramidenkrippen, und zwar unentgeltlich. In der Marschendorfer Gegend gab es später eine Vielzahl solcher Krippen, wohl zu meist Nachahmungen. Meine Eltern besaßen bis zur Vertreibung eine Original-Tippelt-Pyramiden-Krippe, die sie leider 1945 daheim lassen mußten.

Håring Lois



Ei steller Owedzeit

Muß hejm ou's Dörfla denka
ei steller Owedzeit,
die hölzarn Häuslan traama
em Tol tief eigeschneit.

Der Neckel fährt am Schlieta
mem Chrestkend üwärm Schnie
an stellt a Lichterbämla
vür jedes Häusla hie.

Die Glocka hör ich läuta
ei tiefer Metternocht
an olle Hejmot-Lieder
em Herza sein derwocht.

P. Meinrad

Dezember

Wenn es in den Abendstunden des Christmonds stürmt und schneit, der Schnee klawertief auf Wiesen, Wäldern und um die Häuser liegt, durch die kleinen Fensterscheiben der Holzhäuser in den Dörfern der langgestreckten Gebirgstäler ein matter Lichtschein fällt, der gleich Glühwürmchen um Johann durch die Dunkelheit zittert, wenn Großeltern, Eltern und Kinder um den warmen Kachelofen sitzen, der Großvater sein Pfeifchen raucht, die Großmutter emsig strickt, wenn die Kinder immer wieder fragen und betteln bis die Großmutter zu erzählen beginnt wie alle Märchenerzähler: Es war einmal ... dann möchte auch der Dezemberbericht an den Anfang seiner Ausführungen die Worte setzen: Es war einmal ...

Es war einmal eine Zeit und sie ist noch gar nicht so lange vergangen, nur ist das, was wir erlebten, schon bald wie ein Märchen aus längst vergangenen Zeiten, zeitlich so weit entfernt wie die geliebte Heimat es räumlich ist.

Es war einmal eine Zeit, da lebten wir glücklich und zufrieden in unsern jahrhundertalten Dörfern, an Geld wohl arm aber an seelischen Werten reich.

Es war eine Zeit, in der noch junge Mädchen an stürmischen Barbaratagen im Dezember heimlich und ängstlich Kirschzweige am Hang schnitten, sie scheu unter der Schürze nach Hause trugen, sie behutsam und vorsorglich ins Wasser zum Ofen stellten, sie täglich hegten und pflegten wie ein wertvolles Gut und vom ganzen Herzen glücklich waren, wenn sie am heiligen Abend zu blühen begannen. Die weißen Blüten verhiessen Brautkeid im kommenden Jahre. Es war noch eine selige Zeit, als wir Dorfkinder im Schneegestöber des Christmonds eines Abends auf den hl. Nikolaus warteten, der mit seinem Schlittengespann für uns unsichtbar durch die Gebirgstäler zog und uns Äpfel, Nüsse und einen Pfefferkuchenreiter schenkte. Das Versprechen brav zu sein, wurde sehr ernst genommen, denn mit dem Himmel, der alles sieht und hört, mochte es sich niemand von uns verderben, ganz besonders nicht vor dem heiligen Abend und dem lieben Christkind.

Es war eine schöne Zeit, wo Nachbarn zu Besuch kamen und beim Schein von Kienspänen oder Kerzen oder später einer Petroleumlampe bis in die Mitternachtsstunden hinein erzählten von armen Seelen, die keine Ruhe im Grabe finden, von Feuermännern, die auf einsamen Wegen und Stegen geistern, von Gespenstern, von bösen Träumen, während es draußen stürmte und schneite, der Wind in den Kaminen heulte, der Hund in seiner Hütte erbärmlich winselte und die Wilde Jagd durch die Täler raste, Waldbäume wie Streichhölzer knickte oder sie entwurzelte. Ängstlich rückten die Menschen in solchen Stunden näher zusammen, beteten um Schutz vor den bösen Geistern, die in den langen Winternächten freie Bahn haben und Unheil stiften dürfen.

Wie beruhigend knisterte das Feuer im Ofen, zog die behagliche Wärme vom Kachelofen durch die alte Holzstube.

Es waren jene Zeiten, in denen unsere Leute zu St. Luzie der untergehenden Sonne nachsahen, wie tief sie in ihrer Bahn gesunken war. Nun hatte sie ihre Talsohle erreicht, einige Tage mußte sie hier stille halten bis sie wieder steigen durfte und einen neuen Frühling kündete.

Die heiligen Endernächte, die dunkelsten des Jahres begannen. Wenn sie zu Drei-Königen beendet waren, hatte die Sonne den Tiefpunkt längst überschritten.

Es war eine unsagbar glückliche Zeit, wenn der heilige Abend nahte. Nicht die Geschenke waren es, deren Erwartung uns so glücklich machte, sie blieben immer sehr bescheiden, sondern der einmalige Zauber der abendlichen Stille, der einzigartigen Feierlichkeit war es. Auch das Vieh im Stall und in freier Wildbahn wie die gesamte Natur schienen die Heiligkeit dieser Stunden zu spüren, selbst der Sternenhimmel leuchtete heller und prächtiger als sonst in andern Winternächten.

Es war einfach alles anders als sonst im Alltag, anders als selbst zu den höchsten Feiertagen des Jahres, ja sogar der Christtag war wieder nüchterner. Der strenge, stets wortkarge Vater wurde gesprächig, baute kinderglücklich an seiner Krippe, und wenn etwas nicht gleich so ging wie er wollte, wurde er nicht gleich ungeduldig wie sonst, sondern probierte immer wieder bis ein leichtes Schmunzeln um den harten Mund seine Zufriedenheit ausdrückte.

Auf die gute Mutter wartete mehr Arbeit als an anderen Abenden, nicht nur das Vieh mußte noch besser als gewöhnlich gepflegt und versorgt werden, es galt Striezel und vor allem den Apfelstrudel zu backen, sie mußte auf die vielerlei Gebräuche in der heiligen Nacht achten, um nichts zu versäumen, so wie ihre Mutter in der einsamen Gebirgsbaude sie jedes Jahr geübt hatte und vor ihr weiß Gott wie viele Ahnen. Ruhig hantierte die Mutter, glücklich und zufrieden, und wenn wir immer wieder fragten, wurde sie nicht ungeduldig.

Selbst das Gebet vor dem Essen, Fleisch gab es an diesem Abend nie, war ganz anders als an gewöhnlichen Tagen. Alle knieten auf den Holzdielen der Stube und beteten mit dem Vater als Vorbeter, während das rote Lämpchen vor der Krippe ruhig und friedlich seinen kargen Schein gab. Aller armen Seelen, die längst vergessen sind, wurde gedacht und der Himmel gebeten, er möge sich in der heiligen Nacht in Gnaden ihrer erbarmen.

Es war eine selige Zeit, wenn wir vom brennenden Christbaum, durch den tiefen Schnee auf der Straße, glücklichen Herzens zu mitternächtlicher Stunde zur Kirche pilgerten, wenn alle Glocken in Freude und Glück nicht aufhören wollten zu läuten, wenn vom hohen Turm der Kirche die braven Musikanten das Lied von der stillen, heiligen Nacht bliesen, und wir es dann selbst in der noch dunklen Kirche voll Erwartung sangen bis das Hochamt im Lichte aller Kerzen gefeiert wurde mit Geigen, Klarinetten und Trompeten.

Unter Tannengrün stand am Seitenaltar die holzgeschnitzte Krippe aus einem Tirolertale und es war als lächle das göttliche Kind glücklich über so viel Liebe, die ihm die armen Gebirgsleute entgegenbrachten.

Und wenn wir nach Hause kamen, durchfroren von der Winterkälte, empfanden wir dankbar die strahlende Wärme des Kachelofens, wo das Feuer in dieser hl. Nacht nicht ausgehen durfte und das rote Licht des Rüböllämpchens vor der Krippe war hell genug, die Kleider abzulegen und glücklich kuschelten wir uns in die warmen Kissen des Bettes um selig dem heiligen Christtag entgegenzuträumen. Es war eine schöne Zeit, wenn wir am letzten Abend des Jahres zur Kirche gingen, die Predigt und die Volksbewegung des Dorfes im abgelaufenen Jahre hörten, für alle empfangene Wohltaten mit Begeisterung: Großer Gott, wir loben Dich sangen und wieder alle Instrumente einstimmten.

Daheim aber pruzelten die Bratwürste in der Pfanne. Diese Köstlichkeit gab es im Dorfe nur an diesem letzten Abend des Jahres und die Würste waren ein Geschenk der Fleischer an ihre Kunden während des Jahres.

Vorbei sind die glücklichen Zeiten und selbst wenn wir wieder in die Heimat zurückkehren dürften, niemehr würde es wieder so werden, die Eltern und die meisten Freunde der Jugendzeit sind längst gestorben, viele Häuser sind dem Erdboden gleichgemacht und der stille heilige Zauber der weihnachtlichen Welt ist der Nüchternheit der Gegenwart gewichen wie das Glück der unbeschwerten Jugend für immer verschwunden ist.

Was uns bleibt ist die selige Erinnerung an die winterlichen Tage daheim und wir danken dem lieben Gott, daß wir sie erleben durften.

Alois Klug



Sozialgesetzliche Fragen — Wissenswerte Vorschriften

Von Otto Lang

Die 10. Rentenanpassung ist gesichert

Ab 1. 1. 1968 werden nach dem üblichen Verfahren die Versicherten- und Hinterbliebenen der gesetzlichen Rentenversicherung, deren Versicherungsfall 1966 oder früher eingetreten ist, eine Erhöhung ihrer Sozialrenten durch das 10. RAG in Höhe von 8,1 Prozent erfahren. Die Renten der gesetzlichen Unfallversicherung, die 1965 oder früher begonnen haben, erhalten eine Aufbesserung um 7,2 Prozent. Weitere Erläuterungen folgen im Januar-Heft.

Sparmaßnahmen im sozialgesetzlichen Bereich

Die Sparvorlagen der Regierung wurden im Bundestag in 1. Lesung behandelt. Die Koalitionsparteien schlossen ein Kompromiß, der folgendes vorsieht:

1. Die Rentner sollen zu ihrer Krankenversicherung künftig mit **zwei Prozent**, statt wie vorgesehen vier Prozent, Beitrag herangezogen werden.
2. Alle Krankenversicherten, mit Ausnahme der Rentner, sollen eine Rezeptgebühr von 1 DM statt bisher 50 Pfennig zahlen.
3. Der Rentenbeginn soll um einen Monat hinausgeschoben werden.
4. Arbeitslosengeld und Renten sollen nicht nebeneinander gezahlt werden, sondern nur die jeweils höhere Leistung.
5. Die Versicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung wird aufgehoben.
6. Im Gegensatz zum Regierungsvorschlag wird das Wohngeld nicht eingeschränkt und keine neue Einkommensgrenze beim Kindergeld eingeführt. Dagegen soll das Kindergeld für das dritte Kind von 50 auf 47 DM herabgesetzt werden.

Auf diese umfangreichen Änderungen kann erst näher eingegangen werden, wenn sie Gesetzeskraft erlangen und damit Einzelheiten der Durchführung bekannt werden.

Zum 31. Dezember 1967 Fristen beachten

Es werden folgende Fristen zum Jahresende in Erinnerung gerufen:

1. Für 1965 und 1966 können noch Beiträge zur Weiterversicherung in der Rentenversicherung nachentrichtet werden. (Siehe Artikel in der November-Folge an dieser Stelle.)
2. Bei selbständig Tätigen sind mithelfende Ehegatten ab 1. 1. 1967 rentenversicherungspflichtig. (Siehe folgenden, gesonderten Artikel!)
- Bis 31. 12. 1967 können diese versicherungspflichtigen Ehegatten beim Versicherungsträger, LVA für Arbeiter, BfA für Angestellte, den **Antrag** stellen, für eine rückliegende Beschäftigungszeit beim Ehegatten, u. U. sogar bis 1. 1. 1956 zurück, freiwillige Beiträge und auch Höherversicherungsbeiträge nachentrichten zu dürfen. Der Antrag kann zunächst formlos gestellt werden. Es sind aber dann auf dem Formblatt, das der Versicherungsträger übersendet, die zur Entscheidung notwendigen Angaben zu machen.
3. Neue Ansprüche, die sich aus der Neufassung des Bundesversorgungsgesetzes ergeben, sind bis 31. 12. 1967 zu beantragen und wirken dann zurück auf den 1. 1. 1967, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind. Laufende Leistungen werden von den Versorgungsämtern ohne Antrag umgerechnet. Es wird auf die einschlägigen Beiträge in der Presse der Kriegsopferverbände verwiesen.

Rentenversicherungspflicht von Ehegatten

Wichtig für Handwerksmeister, Geschäftsleute u. freie Berufe! Ende des vergangenen Jahres beschloß der Deutsche Bundestag einstimmig das Zweite Rentenversicherungs-Änderungsgesetz. Danach werden Ehegatten, die bei dem anderen Ehegatten als Arbeitnehmer gegen Entgelt beschäftigt sind und bis zum 31. Dezember 1966 kraft Gesetzes versicherungsfrei in der Rentenversicherung waren, mit Wirkung vom 1. Januar 1967 rentenversicherungspflichtig, sofern ein im Sinne der Sozialversicherung abhängiges Beschäftigungsverhältnis besteht.

Diese Ehegatten können sich jedoch von der Versicherungspflicht befreien lassen. Ein entsprechender Antrag kann noch bis 31. 12. 1969 bei dem zuständigen Rentenversicherungsträger gestellt werden. Wer sich von der Versicherungspflicht nicht befreien lassen will, ist unter bestimmten — im Gesetz näher bezeichneten — Voraussetzungen berechtigt, freiwillige Beiträge zu gesetzlichen Rentenversicherung rückwirkend u. U. bis zum 1. 1. 1956 nachzuentrichten. Anträge auf Nachentrichtung können nur bis 31. 12. 1967 gestellt werden.

Ehegatten, die erst nach dem 31. Dezember 1966 erstmals bei einem Ehegatten in ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis treten und damit rentenversicherungspflichtig werden, können sich weder von der Versicherungspflicht befreien lassen noch können sie Beiträge nachentrichten. **Die Entscheidung, ob der beschäftigte Ehegatte versicherungspflichtig ist, trifft die Krankenkasse.** Sie entscheidet auch, ob Versicherungspflicht zur Rentenversicherung der Arbeiter oder zur Rentenversicherung der Angestellten besteht.

Nun bringt die Rentenversicherung des Ehegatten im eigenen Betrieb nicht nur die Belastung der Beitragsleistung sondern auch wesentliche Vorteile mit sich. Beim späteren Rentenanspruch werden auch Ersatz-, Ausfall- und Zurechnungszeiten berücksichtigt und die Betroffenen haben die Möglichkeit, die für alle Versicherten vorgesehenen Heilmaßnahmen und Kuren der Rentenversicherung in Anspruch zu nehmen. In vielen Fällen bietet die eingeführte Pflichtversicherung überhaupt erst die Möglichkeit, in die Rentenversicherung hinein zu kommen.

Arbeitslosengeld — Arbeitslosenhilfe

In den letzten Monaten wurde im Zeichen der Konjunkturabschwächung in verschiedenen Zweigen der Wirtschaft so manchen Landsleuten der Weg zum Arbeitsamt leider nicht erspart. Für jeden, der in diese Lage kommt, ist es wichtig zu wissen, welche Leistungen ihm auf Grund des „Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (AVAVG)“ zustehen und welche Verpflichtungen er als Arbeitsloser erfüllen muß, um vor Nachteilen bewahrt zu sein.

Aus der Arbeitslosenversicherung, deren Mittel durch Beiträge (Beitragssatz 1,3%) aufgebracht werden, die je zur Hälfte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer entrichtet, zahlt das Arbeitsamt das Arbeitslosengeld (Alg) oder die Unterstützung aus der Arbeitslosenhilfe (Alhi).

Folgende 12 Punkte sollten, ja müssen beachtet werden:

1. Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe werden frühestens von dem Tag an gewährt, an dem die Arbeitslosigkeit dem Arbeitsamt angezeigt und die Leistung beantragt worden ist. Deshalb: Bei Eintritt der Arbeitslosigkeit sofort das Arbeitsamt aufsuchen.
2. Das Arbeitslosengeld wird für eine begrenzte Zeit, die Arbeitslosenhilfe zeitlich unbegrenzt gewährt.
3. Die Höhe der Leistung richtet sich im allgemeinen nach dem zuletzt erzielten Verdienst und der Zahl der zuschlagberechtigten Angehörigen. Nebenverdienst wird, soweit er bestimmte Freibeträge überschreitet, auf das Alg. oder die Alhi angerechnet. Arbeitslosenhilfe wird nur bei Bedürftigkeit gewährt. Vermögen oder Einkommen, auch der Angehörigen, führt möglicherweise zur Kürzung der Alhi.
4. Wer zumutbare Arbeitsmöglichkeiten nicht nutzt, muß mit Nachteilen (Sperrfristen), ggf. sogar mit dem Entzug der Leistungen rechnen.
5. Wenn nicht besondere Umstände vorliegen, werden Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe erst nach Ablauf von drei Wartetagen gewährt.
6. Während des Leistungsbezuges besteht Kranken- und Unfallversicherungsschutz. Arbeitsunfähigkeit ist dem Arbeitsamt und der Krankenkasse anzuzeigen.
7. Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe werden nur für die Zeit gewährt, in der der Berechtigte seiner Meldepflicht nachgekommen ist.
8. Änderungen, die Einfluß auf das Alg. oder die Alhi. haben können, müssen sofort angezeigt werden.
9. Das Arbeitsamt ist berechtigt, Ermittlungen (auch ärztliche Untersuchungen) zur Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen durchzuführen.
10. Alg. und Alhi. werden drei Monate nach Fälligkeit nicht mehr gezahlt.
11. Bei Unterbrechung und Beendigung des Leistungsbezuges (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit, Arbeitsaufnahme) unverzüglich beim Arbeitsamt abmelden.
12. Die vom Arbeitsamt ausgestellte Meldekarte sorgfältig aufzubewahren.

Wer sich noch weitergehend informieren will, der soll beim Arbeitsamt das Merkblatt für Arbeitslose, herausgegeben von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Nürnberg, anfordern. Die kleine Broschüre enthält auf 32 Seiten eingehende Aufklärung.

„Weihnachten des Riesengebirglers“

So heißt der Titel eines Buches, das unser Landsmann Oberl. A. Tippelt sozusagen für seinen Hausgebrauch erstellt hat.

Wie allen bekannt, hat er ja bereits schon durch die ganzen Jahre für die „Riesengebirgsheimat“ weihnächtliche Erzählungen niedergeschrieben. Aus all diesen Beiträgen verspürt man seine Liebe zur früheren Heimat an der Aupa, wo er die Jugend verbrachte, so zu den Orten Großaupa, Albendorf, Marschendorf, Freiheit, Johannisbad, Jungbuch, bzw. zu Gemeinden des Königshofer Bezirkes, wo er als junger Lehrer tätig war. Wir nennen nur einige wenige seiner schönsten weihnächtlichen Erzählungen:

- 1951 Das Brauchtum um Weihnachten im Riesengebirge
 - 1953 Altweihnacht an der Königshofer Elbe
 - 1954 Bergweihnacht am Rehorn
 - 1955 Das Christkind kam über die „ReiBakopalle“
 - 1956 Die Sahlinsche Weihnacht
 - 1962 Als ein Bote des Himmels kam
 - 1964 Freiheiter Weihnachtsbilderbogen
 - 1965 Himmlische Einkehr bei den Kukuser „Barmherzigen Brüdern“
 - 1966 Weihnachten auf den Kühnelbauden
- u. v. a.

Anlässlich eines Treffens in Altötting im September d. J. legte mir Ldms. Tippelt sein Weihnachtsbuch vor. Ich war überrascht über die Fülle und gediegene Ausstattung des Buches. Es enthält etwa um die 50 fotokopierte Artikel aus seiner Feder und ein überaus reichliches schönes (z. T. farbiges!) Bildmaterial aus dem weihnächtlichen Riesengebirge, insbesondere vom Hochgebirge, dem Rehorn, Aupatal und von der Königshofer Elbe.

Wir danken unserem Landsmann für dieses schöne Erinnerungsbuch und es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich noch andere Heimatfreunde entschließen könnten, ähnliche solche Arbeiten aus ihrem ehemaligen engerem Heimatgebiet zu schaffen. Über alle Landschaften des Riesengebirges ist seit 1945 viel geschrieben worden, das wieder fotokopiert werden kann, um es dann — ergänzt mit Bildern — zu einem besonderen



Buchbände zu vereinen. Die damit verbundenen Auslagen sind nicht allzu hoch, aber eine solche „Eigenleistung“ macht viel Freude und hat darüberhinaus einen hohen ideellen Wert, denn „Eigenbücher“ aus der früheren engsten und engeren Heimat an Elbe und Aupa sind nicht nur schöne Erinnerungstücke, sondern auch Wertstücke für die Archive und Museen. Darum sammle jeder Bezieher der „Riesengebirgsheimat“ fleißig alle Folgen, sie werden nämlich mit der Zeit zu den schönsten Fundgruben an heimatlichem Wissen und erinnern.

Euer Josef Renner

Eine Weihnachtsgeschichte

Zartweiße Flocken rieselten vom Himmel hernieder und verzauberten das heimatliche Riesengebirge in ein wahres Märchenland. In den Dörfern und Städten dieser herrlichen Gegend wurde zum Christfest gerüstet. Manches „Pakel“ wurde geschnürt, manche Überraschung vorbereitet. Alles von fleißigen Händen mit wenigen Mitteln geschaffen. In den Stuben wurden Christbäume und Krippen aufgestellt. Für die knisternden Backöfen wurden Teige gerührt und geknetet.

Heilig-Abend kam.

Schon früh senkte sich die Dämmerung, die Heilige Nacht ankündend, über das Land. Tiefverschneit lag das kleine Gebirgsdorf aus dem ich erzählen möchte. Auf den Fenstern aller Häuser fiel heller Lichtschein hinaus in die schneeige Dunkelheit. Auch aus der Kirche des Dorfes strahlte den Gläubigen, die zur Christmette kamen, liebliches Licht entgegen.

Nur ein Haus war dunkel geblieben. Das Haus der Köhlers, droben am Berg. Und das war eine traurige Geschichte. Vor einem halben Jahr war die Köhler Hedel gestorben. Sie hatte eine fünfzehnjährige Tochter hinterlassen, die Rosel. Und die Rosel hatte von da an, da der Vater schon viele Jahre zuvor verunglückt war, mit der Großmutter allein in dem Häusel gelebt. Aber jetzt, kurz vor dem Christfest, war der Rosel die Großmutter auch noch gestorben. So war das arme Kind ganz allein geblieben. Es lebte nun dort oben völlig auf sich selbst gestellt. Und das war kein schönes Leben für ein fünfzehnjähriges Mädels mit dem Herzen voller Trauer.

Auch für die Rosel kam Weihnachten. Aber, wie sie glaubte, eine sehr traurige Weihnacht. Es gab nichts worauf sie gewartet hätte. Sie hatte ja niemand mehr, der ihr eine Freude hätte bereiten können. Sie war ganz allein geblieben mit ihrer schneeweißen Ziege im Stall. Die Rosel hatte schon soviel darüber geweint, daß sie überhaupt keine Tränen mehr verspürte. Und sie hatte in ihrer Einsamkeit auch an nichts mehr Freude. Trotzdem versäumte sie es nicht an diesem Weihnachtsfest einen Christbaum in die Stube zu stellen. Und auch die kleine Krippe stellte sie darunter. Dann molk sie die

Ziege und fütterte sie doppelt gut, wie es am Christabend üblich war. Anschließend zog sie sich warm an, für den Weg in die Kirche. Dort wollte sie unbedingt hin. Die Christmette, das war ja das einzige was sie an Weihnachten haben würde.

Und die wollte sie um keinen Preis versäumen, wenn der Weg auch weit war ins Dorf hinab. Gläubigen Herzens betrat die Rosel das Gotteshaus. Es war noch früh und die Kirche ziemlich leer. Sie wählte einen Platz in einer der ersten Bankreihen. Immer mehr Leute kamen in das Gotteshaus. Und alle, die vorn an ihr vorübergingen entboten ihr einen würdigen Gruß. Ach ja, die Rosel tat jedem Leid. Aber wie sollte man da helfen. Die Leute des Ortes waren alle nicht mit Gütern gesegnet. Jedes hatte seinen eigenen Kampf ums Dasein zu bestreiten.

Die Kirche wurde voller und voller. Nur Rosels Bank blieb leer. War das nicht komisch. — Sollte sie auch hier in der Kirche allein bleiben, hier in ihrer Bank? Diese Vorstellung bedrückte das Mädels sehr. Warum setzte sich niemand zu ihr? Gehörte sie nicht zu den Leuten dieses Dorfes?

Zu all den Leuten, die den Särgen der Mutter und Großmutter so teilnahmsvoll gefolgt waren? Ein junges Gemüt ist sehr empfindlich, besonders wenn es so hart vom Leid geprüft wird wie das der Rosel. Die Rosel war den Tränen nahe. Aber gerade in dem Moment betrat die Anders-Bäuerin die Kirche, gefolgt von ihren fünf Töchtern. Sie strebte, ohne sich weiter nach Platz umzusehen, auf Rosels Bank zu und ließ sich dort mit den Kindern nieder. Da war die Rosel wieder froher. Jetzt saß sie mitten unter all den anderen Kirchenbesuchern. Eingeblickt in die Gemeinde. Und das war viel, viel schöner. Nun konnte die Christmette beginnen. Und sie begann. — Die Weihnachtslieder erklangen. Der Pfarrer sprach mit festlichem Akzent in der Stimme. Vor dem Altar brannten die Kerzen an einem großen Weihnachtsbaum und ließen ihren goldenen Schein auf die Krippe mit dem Christuskind hernieder fallen. Gott war Mensch geworden! Von dieser großen himmlischen Gnade kündete dieses Fest. Gott hatte sich der

Fortsetzung Seite 378



wünschen allen Heimatfreunden, unseren Heimatblattbeziehern, Lesern,
Mitarbeitern und Inserenten

Verlagsleitung, Schriftleitung u. Verwaltung der »Riesengebirgsheimat« und des Riesengebirgs-Heimatverlages

Gottes Segen allen meinen lieben Riesengebirglern
zum Weihnachtsfest und fürs neue Jahr 1968

Apostol. Protonotar Präl. Richard Popp,
früher Trautenau
jetzt Steinhöring bei Ebersberg

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest
und Gottes reichsten Segen für 1968
wünscht allen Hochw. Mitbrüdern, allen Pfarrkindern
und Bekannten

Msgr. Pfarrer Josef Kubek
Groß-Aupa, Petzer
jetzt 6292 Weilmünster, Oberlahnkreis

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr wünschen
allen Heimatfreunden in nah und fern

Dr. Hans und Grete Peter, München
früher Hoheneibe

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest und gottgesegnetes neues
Jahr wünscht allen Riesengebirglern, meinen Kollegen vom
Verlegerverband, allen lieben Freunden und Bekannten im
Namen meiner Familie

Josef Renner

Kempton/Allgäu, Saarlandstraße 71, früher Oberhoheneibe

**Die Heimatgruppe der Riesengebirgler in Heiden-
heim/Brenz**

wünscht ihren Mitgliedern u. allen Heimatfreunden
ein schönes Weihnachtsfest
und ein gesegnetes Neues Jahr!

Familie Anton Feist
6506 Nackenheim ü. Mainz
Königsberger Str. 24
früher Wolta

Familie Josef Rücker aus
Hoheneibe, Flurgasse, jetzt
6941 Nieder-Liebersbach
ü. Weinheim/Bergstr.

Allen Bekannten und Sport-
freunden frohe Weihnachten
und ein glückliches 1968

Otto Brandl und Frau
75 Karlsruhe 21, Mörscherstr. 9

Gesunde u. frohe Weihnachten,
sowie ein glückliches, gott-
gesegnetes Neujahr wünscht
allen Wildschützern,
Kreis Trautenau

Familie Rudolf Gottwald
Gast- und Landwirt,
jetzt 8751 Großwallstadt

Frohe Weihnachten
und ein glückliches Neujahr

Johann Schindler
Oberwachmeister i. R.
und Tochter **Margarete**
8781 Wolfsmünster
ü. Gemünden/M.

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr!

Familie Josef Nikendei
8183 Rottach-Egern

fr. Maßschneiderei Oberaltstadt

Allen Heimatfreunden wünscht
ein gesundes glückliches
neues Jahr

Familie Alois Klug
407 Rheydt, Von-d.-Helmstr. 182
früher Hermannseifen

Familie Karl Illner
Postinspektor a. D.
Bad Soden (Ts.), Sperberstr. 33
früher Trautenau, Jägerzeile 17

Familie Ernst Kröhn
Stadtobersekretär a. D.
6101 Fränkisch-Crumbach
Auf der Beine 22, fr. Hoheneibe

Anna Thiel
6149 Fürth ü. Heppenheim
Lindenbornstraße 11

Gesunde u. frohe Weihnachten,
sowie ein gottgesegnetes,
glückliches Neujahr 1968
wünscht allen Kleinaupner

Johann Grabinger
jetzt 8751 Großwallstadt
fr. Oberkleinaupa 94 (Nickelbg.)

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr wünscht

Alois Hübner
56 Wuppertal-Eibfeld
In den Stöcken 18

Gesegnete Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr
sowie besten Dank für die
Geburtstagswünsche zum
60. Geburtstag

Dr. Emil Feist mit Familie
8702 Versbach, Gartenweg 15
früher Wolta

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr!

**Familie Josef Patzelt
und Mutter**

aus Qualisch 195
jetzt 7955 Ochsenhausen
ü. Biberach/Riß/Wttbg.

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen lieben Freunden
und Bekannten

Familie Max Rösel
8833 Eichstätt, Westendstr. 25
früher Kladern

Josef und Helene Wolf
Hoheneibe - Wekelsdorf
Kempton, Auf der Breite 18



Hotel Maria Regina, Ehrwald, Zugspitzdorf

Restaurant mit anerkannt guter Küche, Café, Bar
 Hotel-Besitzer **Emil Bönsch und Frau**
 früher langjährige Wirtsleute der Wiesenbaude
 im Riesengebirge
 wünschen allen Heimatfreunden
 gesegnete Weihnachten
 und ein glückliches neues Jahr!

Terrassen-Café - Hotel Erlebach 898 Ritzlern-Egg, Kleinwalsertal

Autofahrt über die Breitachbrücke. Riesengebirgler, wenn
 ihr ins Kleine Walsertal kommt, besucht Eure Landsleute.
 Allen ein schönes Weihnachtsfest und gute Gesundheits-
 wünsche für das neue Jahr entbietet:

Familie Richard Erlebach

Hotel-Café - Restaurant, Ritzlern 200, Kleines Walsertal

Beste Erholung in Ruhe, Höhensonne und heimatlicher Atmo-
 sphäre im **Bergheim und Pension auf der Kahrückenalpe**



1200 m. ü. d. M.

Herrliches Skigebiet — Skilift am Übungshang — Skilehrer
 Besonders preisgünstig und erholsam in Vor- und Nachsaison.

Wir wünschen allen unseren lieben Gästen
 ein glückliches Neujahr!

Hans und Martha Fuchs, fr. Wiesenbaude/Rsgb.

Allen unseren Bekannten aus der Heimat
 ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr

**Anna Adol mit Tochter Ursula mit Familie
 und Erhard Adol mit Familie**

Früher Spindelmühle
 Kleine Sturmhaubenbaude und Bürgerstübel

Gasthof „zum Rappen“
 Inh. Erhard Adol

752 Bruchsal, Friedrichsplatz, Tel. 3292
 Neben Fremdenzimmer fließend Warm- und Kaltwasser
 (5 Minuten von der Autobahn-Abfahrt Bruchsal)

Allen lieben Heimatfreunden
 unseren geschätzten Gästen
 wünschen ein schönes Weihnachtsfest
 und ein gesundes, glückliches neues Jahr 1968

„Stegmaiers Bierstuben“

Pächter: **Familie Bönisch** (früher Spindelmühle)

707 Schwäbisch Gmünd, Bockgasse 35

Unseren lieben Gästen und Bekannten, einst daheim und jetzt
 im Allgäu wünschen wir

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr

Familie Adol, Buching bei Füssen (Allgäu)

früher Davidsbaude/Riesengebirge

Wer Winterfreuden erleben will, komme nach Buching.
 Gegenüber unserer Pension fährt die neue Schwebbahn hin-
 auf in das schöngelegene Wintersportgebiet.
 Gasthof Geiselstein ist bequem mit dem Auto oder Omnibus
 auf der romantischen Straße Landsberg - Schongau — Füs-
 sen zu erreichen.

Gesegnete Weihnacht
 und ein glückliches 1968

Richard u. Irmgard Patzak

früher Jungbuch

Wuppertal-Vohwinkel
 Blücherstraße 6

Gesegnete Weihnacht
 und ein glückliches
 Neujahr!

**Pfarrer Franz Neumann
 mit Mutter u. Geschwistern**

6331 Leun/Lahn
 früher Nieder-Kleinaupa

Gesegnete Weihnachten
 viel Liebes und Gutes
 im neuen Jahr
 und immerdar

**Riesengeb. Heimatgruppe
 Augsburg und Umgebung**

Allen Heimatfreunden aus
 Hermansseifen und dem
 Riesengebirge wünscht recht
 gnadenreiche Weihnachten
 und Gottes Segen im Jahr 1968

Familie Prof. Alois Klug

Bruchsal

Ein gnadenreiches
 Weihnachtsfest
 viel Gottes Segen im
 neuen Jahr
 wünschen

**Pfarrer Hermann Schubert
 mit Mutter Marie Schubert
 und Fr. Anna Fischer**

(früher Trautenau)
 jetzt Holzgerlingen

Ein gesegnetes
 Weihnachtsfest
 und ein glückliches
 neues Jahr
 wünschen

Anton Strecker

8491 Thenried/Kettersdorf
 Kreis Kötzing/Bay. Wald
 Telefon 09941-768

Ein recht gesegnetes
 Weihnachtsfest sowie ein recht
 glückliches neues Jahr wünscht
 allen Heimatbekannten,
 insbesondere allen ehemaligen
 Jagd- und Imkerkollegen

Familie Josef Steiner

früher Trautenbach Nr. 79
 jetzt 8641 Steinbach am Wald
 Bahnhofstraße 14

Frohliche Weihnachten
 und ein glückliches
 neues Jahr 1968
 wünscht

**Albert und Maria
 Hlawatschke**

8601 Ebing 149 (Obfr.)
 fr. Trautenau 9, Gärtnerei

Allen ehemaligen Feuehr-
 kameraden unserer Riesen-
 gebirgsheimat herzliche
 Weihnachtsgrüße
 und ein gutes Neujahr 1968.

Erinnert Euch oft und gern an
 die einst gemeinsam verlebten
 Stunden!

Euer **Richard Hilbert**

493 Detmold, Volkhausenstr. 9

Unseren lieben Heimat-
 freunden und Bekannten
 ein gesegnetes
 Weihnachtsfest
 und glückliches
 neues Jahr

Franz Lorenz

6806 Viernheim (Hessen)
 Adolf-Kolping-Straße 21
 früher Hermansseifen

Unseren lieben Heimat-
 freunden und Bekannten
 ein gesegnetes
 Weihnachtsfest
 und ein glückliches
 Neujahr

Familie Julius Kühnel

7313 Reichenbach/Fils
 Wagnerstraße 6
 früher Pilnikau 184

Frohe gesegnete
 Weihnacht
 und ein glückliches
 neues Jahr
 wünschen die Eheleute

August und Albine Heinzl
 geb. Frenzel

und unsere verh. Töchter
Hildegard und Rosa

83 Landshut/Berg
 Grillweg 13
 früher Marschendorf II/6

Welt erbarmt. Hatte Gott nicht auch mit ihr Erbarmen? Sie konnte trotz aller Trauer, die ihr Herz erfüllte nicht glauben, daß er sie vergaß. Vielleicht gab es irgendwie doch einen kleinen Lichtblick für ihr trostloses Dasein. Die Christmette ging zu Ende. Der Pfarrer zog mit seinen Ministranten hinaus. Die Gemeindeglieder folgten langsam. Auch die Anders-Bäuerin erhob sich. Sie ließ ihre Töchter an sich vorübergehen. Ihnen folgte mit kleinem Abstand die Rosel. Und als diese nun an der Anders-Bäuerin vorbeiging, ergriff die Bäuerin die Rosel bei der Hand und sagte: So, Mädel und du gehst mit uns heim und feierst bei uns Weihnachten! Auch nach dem Fest kannst du, wenn es dir bei uns gefällt, bei uns wohnen. Wo für fünf Platz ist, da ist auch für sechs Platz! Die Rosel wußte im Moment gar nicht recht wie ihr geschah. Sie glaubte nicht richtig gehört zu haben. Dann aber erhellte sich ihr Blick

freudig. Sie sollte nicht in das einsame, dunkle Haus zurückkehren brauchen, heute am Weihnachtsabend? Spontan schlang sie ihre Arme um den Hals der Anders-Bäuerin und drückte diese fest an sich. Wie ein Engel erschien ihr die belebte Frau. Mit den fünf Mädels gemeinsam sollte sie das Christfest feiern dürfen — was war das nur für ein Glück!

„Komm, Kind!“ sagte die Anders-Bäuerin schnell. Als die Rosel immer noch vor ihr stand und sie so unwirklich ansah. Der Anders-Bäuerin drängten sich die Tränen in die Augen und das sollte die Rosel nicht sehen. Sie wollte dem Kind ja ein wenig zur Fröhlichkeit verhelfen und es nicht erneut in trübe Stimmung bringen. Auch ein Geschenk hatte sie für Rosel bereit. Bis zur letzten Stunde hatte sie ihre Hände gerührt, um diesem Kind ein ihren Töchtern gleichwertiges Geschenk zu bescheren.

Hannelore Patzelt-Hennig

Hauslandschaften und Kulturbewegungen im östlichen Mitteleuropa

Von Bruno Schier

Zweite erweiterte Auflage. Verlag Otto Scharz & Co., Göttingen 1966.

XX/500 Seiten mit 44 Textfiguren, 46 Lichtbildern und 5 Karten. Ganzleinen 42,— DM

Dieses Buch ist das Lebenswerk unseres Hohenelber Landesmannes, Univ.-Prof. Dr. Bruno Schier in Münster. Er feiert dieses Jahr, am 17. Dezember, seinen 65. Geburtstag. Er ist ein weitbekannter Volkskundler. Er beschäftigte sich von Jugend auf mit der Entwicklung und der Geschichte des Hausbaues. Die alten Häuser seiner Riesengebirgsheimat, des Egerlandes und in späteren Jahren die Häuser in der Slowakei gaben ihm Anregungen für seine Forschungen.

Im Jahre 1938 gab er die erste Auflage des vorliegenden Buches heraus. Dieses wirkte durchschlagend auf dem noch jungen Gebiete der Hausforschung. Es war bald vergriffen. 1966 erschien die erweiterte 2. Auflage.

Es ist ein Werk von zeitlich und räumlich großen Ausmaßen. Es beginnt mit den Zeiten der Völkerwanderung, in denen Germanen und Slawen miteinander in Berührung kamen, einander in ihren Lebensgewohnheiten und Kulturen beeinflussten. Die Slawen drängten, von den Hunnen verfolgt, nach Westen, die Ostgermanen verschoben ihre Wohnsitze nach Norden und Süden. Westgermanen drängten in die Schweiz und Italien ein. Anregungen von Osten nach Westen und ebenso nachhaltig in entgegengesetzter Richtung machten sich die Siedler nutzbar.

Diese Kulturverschiebungen sind der Mittelpunkt der Arbeit Prof. Schiers. Sein großes gründliches Wissen auf volkskund-

lichem und sprachkundlichem Gebiet leiten seine Untersuchungen.

Er beginnt mit der Entstehung der verschiedenen Arten von Dachgerüsten, untersucht die Arten der Hauswände, die ihrerseits den Grundriß des Hauses bestimmend beeinflussen. Die verschiedenen Hofanlagen, die unterschiedlichen Feuerstätten, all das ist nicht nur für den Wissenschaftler anregend, es interessiert auch jeden Laien, der Freude an der Kulturgeschichte der Völker hat.

Die Entwicklung der Inneneinrichtung der Häuser zeigt die Lebensgewohnheiten der Volksstämme auf und ihre gegenseitige Beeinflussung und andererseits die bleibenden Unterschiede der einzelnen Kulturkreise Mitteleuropas.

Im letzten großen Kapitel behandelt Prof. Schier die Viehhaltung, die Anlage der Ställe, die Wirtschaftsgebäude, die Scheunen und Getreidespeicher.

Zum Schluß weist er auf neue Forschungsgebiete hin, wie die Untersuchung der Bienenwohnungen, die landschaftlich unterschiedlichen Namen für Biene und ähnliches.

Alle seine Untersuchungen unterbaut Prof. Schier bis ins Kleinste mit seinem reichen Wissen und seiner unvoreingenommenen weiträumigen Geschichtskennntnis.

Viele Bilder und Zeichnungen erläutern die Ausführungen.

Ein übersichtlicher Sachweiser macht das Buch zu einem wichtigen Nachschlagewerk und Lehrbuch der Kulturgeschichte.

A. St.

Das Erbe Friedrich Iwans, unseres Riesengebirgsmalers!



Der am 8. Januar dieses Jahres für immer von uns gegangene Maler des Riesengebirges, Friedrich Iwan, hat der Nachwelt eine kaum überschaubare Fülle von Kunstwerken hinterlassen. Während seine Ölbilder und Aquarelle als unverkäuflicher Schatz im Privatbesitz gehütet werden, sind eine Anzahl seiner farbigen Radierungen heute noch zu erwerben.

Daß dies nach den Wirren des Krieges und der Vertreibung noch möglich ist, verdanken wir einer Reihe von Zufällen. Nach seiner Akademiezeit in Berlin schuf der Maler-Radierer Iwan in seinem Hirschberger Atelier von den markantesten Motiven aus dem gesamten Sudetenraum farbige Radierungen. Bis zur gewaltsamen Vertreibung waren mehrere hundert Platten entstanden.

Während Kunstverlage immer wieder Platten ankauften und die Drucke in alle Welt brachten, vertrieb Friedrich Iwan die Abzüge der übrigen Platten in eigener Regie. Dazu hatte er einen Kupferdrucker in Berlin in langjähriger Zusammenarbeit angeleitet. Dieser Kunsthandwerker, der es verstand, die zarten, harmonischen Farbtönungen nach den Wünschen des Künstlers wiederzugeben, trug wesentlich mit zur Verbreitung der Radierungen bei.

In Friedenszeiten lagerten die Platten in der Druckerei. Sie wurden aber zu Beginn des Krieges aus Sicherheitsgründen nach Hirschberg geholt, das ja, wie Schlesien und Sudetenland, als Luftschutzkeller galt.

Beim Einmarsch der polnischen Miliz wurde Iwan aus seinem Hause gewiesen und 8 Wochen lang in einem Terrorkeller gefoltert. Seine daheim lagernden Platten (ca. 300) wurden vom polnischen Staat widerrechtlich beschlagnahmt. Seither fehlt von diesen jegliche Spur.

In der Druckerei in Berlin befanden sich bei Kriegsende 27 Platten, und gerade diese überlebten wider Erwarten die Bombardierungen. So konnten später davon wieder Drucke in altbekannter Qualität hergestellt werden, bis der Bau der Mauer jeglichen Verkehr stoppte.

Für Friedrich Iwan schien nun auch das letzte Eigentum von einem grausamen Schicksal entrissen zu sein. Da wurde er von einem bis dahin unbekanntem Kunsthändler, der ihm bereits als kleiner Junge beim Malen im Riesengebirge zugeschaut hatte, darauf hingewiesen, daß es eine offizielle Rückführung von sogenanntem Rückstaugut gäbe. Tatsächlich gelang der Versand schließlich mit vielen Begleitpapieren und amtlichen Dokumenten nach Westen. Aber hier tat sich eine neue unerwartete Schwierigkeit auf. Die großen westdeutschen Druckereien waren zwar mit modernsten Maschinen ausgestattet, ihnen fehlte aber der Handarbeiter.

Zur Eigenart der farbigen Radierungen gehört es, daß mit nur einer Platte mehrfarbig gedruckt wird. Der Kupferdrucker muß also zunächst mehrere Farben vorsichtig und sehr sauber auf die Platte aufbringen. Dann kann er einen Druck ausführen. Vor dem nächsten ist erneutes Einfärben von Hand notwendig. Daraus erklärt sich auch der gegenüber früher höhere Preis, da die Druckereien tarifmäßige Stundenlöhne verlangen müssen.

Ehe jedoch eine gute Druckerei gefunden wurde, die die Abzüge nach der Vorstellung des Künstlers herstellte, verging über ein Jahr. Es gab sogar Schwierigkeiten mit Papier und Farbe. Man mag es kaum glauben, daß schließlich ausländische Farben die besten Resultate erzielten.

Als Friedrich Iwan endlich die ersten Auflagen seiner Radierungen in alter Wiedergabe in Händen hielt, war er bereits vom Tode gezeichnet. Zwei Monate danach begann sein Krankenlager, von dem ihn der Tod nach einem weiteren Monat erlöste.

Ein ganz großer Gestalter der Sudetenheimat war damit von uns gegangen.

kn.

60 Jahre Skiklub Rochlitz HDW

Unser kommendes Skitreffen, verbunden mit dem 9. Treffen aller HDW-Mitglieder findet am 27. und 28. 1. 1968 in Buching „Gasthaus Geiselstein“ statt.

Unser Skiklub wurde am 12. Januar 1908 im Hotel „Blauer Stern“ gegründet. 29 Anwesende zeigten ein reges Interesse daran und der erste Ausschuß des damaligen Vereins setzte sich aus folgenden Leuten zusammen: Vorsitzender Herr Artur Hübner, Obmann Herr Robert Renner, Stellvertreter Herr Josef Schöwel, Kassierer Herr Josef Zinecker, Stellvertreter Herr Wilhelm Sacher, Fahrwart Herr Robert Biemann, Stellvertreter Franz Josef Schmidt.

Gleichzeitig trat der Skiklub dem Riesengebirgsverband und dem Österreichischen Skiverband bei. Im Jahre 1911 trat man aus beiden Verbänden aus und man blieb 10 Jahre lang verbandslos. Erst im Januar 1920 trat man in den inzwischen neugegründeten HDW-Verband ein. Bis zu unserer 25-jährigen Bestandsfeier waren folgende Obmänner tätig: Robert Renner 3 Jahre, Adolf Weigend 1, Robert Biemann 9, Reinhold Rieger 1 und Rudolf Kraus 11 Jahre.

Unser Skiklub verfügte über eine große Anzahl an Wettläufern, so wurden in diesen 25 Jahren, 4 Kriegsjahre fielen weg, insgesamt 765 Preise erzielt. Besonders hervorzuheben:

Bei Mannschaften: 35 1. Preise, 20 2. Preise, 9 3. Preise;
bei Kreisbestläufen: 32 1. Preise, 28 2. Preise, 26 3. Preise;
bei Mannschaftskämpfen: 3 1. Preise, 2 2. Preise, 3 3. Preise, 2 4. Preise, 1 5. Preis.

Die Namen aller unserer Sieger und Aktiven, die an vielen Rennen und Sprungläufen teilgenommen haben, würden zuviele Zeilen in Anspruch nehmen. Doch steht fest, daß an erster und verdienter Stelle durch seine In- und Auslandssiege zweifellos unser Dauerläufer und Altmeister, bester Mitteleuropäer Herr Franz Donth steht. Alle unsere Lang-, Sprung- und Abfahrtsläufer nahmen im In- und Ausland an Meisterschaften teil und schnitten durch ihre sportliche Leistungen immer gut ab.

So möge nun der Skiklub Rochlitz, der nach der Vertreibung aus der alten Heimat von Skipapa R. Kraus im engen Kreis zusammengeführt wurde und nach seinem Tode 1958 von Josef Pfeifer, Josef Krause und Franz Faltny als einziger Verein vom HDW-Verband neu gegründet wurde und bereits eine Mitgliederzahl von 173 Mitgliedern aufweisen kann, weiter wachsen, neue Blüten treiben, zum Wohle unserer Jugend aus dem Riesengebirge.

Unser Programm für die Abfahrts- und Torläufe finden Sie dann im Januarheft 1968.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes 1968 wünscht allen Mitgliedern und Skifreunden

die Vorstandschaft
Mit heimatlichem Ski Heil Pfeifer Josef

Riesengebirgsturngau! Liebe Turnschwwestern und Turnbrüder!

Nach den bereits eingesandten Unterlagen von den Turnvereinen unseres Riesengebirgsturngaues soll nachstehende Aufstellung über die Gründungsjahre usw. Aufschluß geben. Unser — neuer Aufruf — geht an alle ehem. aktiven Tbr., die noch fehlenden Vereinsgeschichten, sowie die Vermögenswerte ihrer Heimatturvereine in den kommenden Wintermonaten niederzuschreiben.

Desgleichen sind uns auch weitere Bilder aus dem Vereinsleben der Turnvereine willkommen. Selbe werden für unser Turngau-Fotoalbum reproduziert und an den Eigentümer zurückgesandt.

Ferner bitten mich die Bezirks-Betreuer, die ihnen zugesandten Meldekarten sobald als möglich ausgefüllt an mich zu senden.

Demächst erfolgt die Verlautbarung der bereits geschriebenen und eingesandten Turnverein-Geschichten und der Vermögenswerte. Wenn alle mithelfen, werden wir unser gestecktes Ziel erreichen und die vorgesehene Gaugeschichte unseres Riesengebirgsturngaues erstellen können.

Achtung: Wer weiß die neue Anschrift von Tbr. Eduard Scholz, Heimatturverein Parschnitz, wohnhaft zuletzt Uelzen, Hauenriede 33.

Meine neue Anschrift ab 1. 12. 1967: **Heinr. Fähnrich, 2129 Güglingen (Württ.), Meisenweg**

Spenden für den Riesengebirgsturngau und Oberweisungen auf unser Postscheck-Konto Nr. 80 939, Stuttgart, in Verbindung mit der Verleihung der Ehrenurkunden:

	DM		DM
Tbr. Antosch	9,60	Tbr. Erwin Preisler	15,—
Tbr. Kurt Endler	5,—	Tbr. Dr. Otto Renner	15,—
Tbr. Dr. Emil Feist	20,—	Tbr. Rudolf Rudisch	20,—
Tbr. Rudolf Vetter	10,—	Tbr. Rudolf Sacher	10,—
Tbr. Franz Friebe	10,—	Tschw. Milwida Spitschan	15,—
Tbr. Bruno Gahler	5,—	Tbr. Oswald Weber	25,—
Tbr. Richard Glaser	10,—	Tbr. Dipl.-Ing. Erich Widensky	15,—

Tbr. Alfred Hawel	10,—	Tbr. Ernst Wolf	10,—
Tbr. Rudolf Hawel	10,—	Tbr. Josef Zirm	15,—
Tbr. Andreas Patzelt	15,—	Tbr. Franz Wohlang	10,—
Ldsm. Dr. Peter Hans	10,—		
Tbr. Robert Pfeifer	20,—	Heimatkreis Hohenelbe	30,—
Tbr. Ernst Prediger	15,—	Heimatkreis Trautenuau	100,—

Vielen, vielen Dank für alle treuen und rührenden Mitteilungen und herzlichen Dank für die verbundenen Spenden.

Turner und Turnerinnen! Schenkt zu Weihnachten die Bücher des Heimreiter-Verlages, Frankfurt/M., Dreikönigstraße 55. Mit jedem Buche, das ihr aus unserem Verlage kauft, unterstützt ihr unser turnerisches Anliegen und unseren Turnerbrief.

Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest

Euer Gaubetreuer

Gründungsjahre der „Riesengebirgs-Turnvereine

Turnbezirk Arnau: Turnverein	Gründungsjahr	Vereinseigentum		
		Turnplatz	Turnhalle Baujahr	Fahnen- weihe
Dv. Tv. Arnau	1881	Turnplatz	Turnhalle 1900	Fahne 1890
Dv. Tv. Groß-Borowitz	—	—	—	—
Dv. Tv. Hermannseifen	1885/86	—	Turnhalle 1937	Fahne
Dv. Tv. Josefshöhe-Mastig	1897	Turnplatz	—	—
Dv. Tv. Klein-Borowitz	1895	Turnplatz	—	Fahne 1905
Dv. Tv. Kottwitz	1890	—	—	—
Dv. Tv. Mönchsdorf	—	—	—	—
Dv. Tv. Nied.-Prausnitz	—	—	—	—
Dv. Tv. Ober-Prausnitz	1913	—	—	—
Dv. Tv. Oels-Döberney	1895	Turnplatz	—	Fahne 1905
Dv. Tv. Oels (b. Arnau)	1934/35	Turnplatz	—	—
Dv. Tv. Proschwitz	—	—	—	—
Dv. Tv. Switschin	1909	—	—	—
Dv. Tv. Tschermna	1905/30	—	—	—
Dv. Tv. Widach	—	—	—	—
Dv. Tv. Stuppna	—	—	—	—
Trg. Nedarsch	—	—	—	—
Trg. Guthsmuths	—	—	—	—
Arb. Turn- u. Sportv. Döberney	—	—	—	—
Arb. Turn- u. Sportv. Tschermna	1919/23	—	—	—

Letzte Nachrichten

Am 11. Oktober verstarb in Haunstetten, Kr. Augsburg, **Erich Müller** an einem Herzinfarkt im 62. Lebensjahre. Sein Vater Rudolf Müller, Fabriksbesitzer, wurde 1945 von den Tschechen umgebracht. Die Mutter des Verstorbenen, Berta Müller, wurde am 21. 9. 1953 in Haunstetten beerdigt. Alle, welche die Verstorbenen kannten, wollen ihrer im Gebete gedenken!

In Marktobendorf verstarb am 14. Oktober **Franz Seidel** im Alter von 74 Jahren. So wie einst daheim führte er auch hier mit seiner Gattin Anna einen Gemüsehandel. Viele Heimatfreunde und Einheimische begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte.

Marschendorf IV: Am 2. November verschied nach langen Leiden unser lieber Landsmann **Josef Tamm** (Bäcka Pepp) im Alter von 83 Jahren. Er verwaltete viele Ämter und war in seiner neuen Heimat Feuchtwangen und Umgebung sehr beliebt. Auf seinem letzten Erdenwege begleiteten ihn viele

Riesengebirgler, Vertriebene und Einheimische. Mit ihm ging wieder ein treuer, vorbildlicher Riesengebirgler in die ewige Heimat ein.

Altenbuch: Am 3. November wurde den Eheleuten **Fritz** und **Ingrid Naujokat**, geb. Krause, ein Sohn namens **Jens** geboren. Die Kindesmutter ist die Tochter der Eheleute Karl und Elfriede Krause, geb. Staffa aus Georgengrund 22. Beide Ehepaare wohnen in Kamen, Westf., Goldbach 53 und Weddinghofer Straße 71. Herzliche Glückwünsche!

Altenbuch: **Johann Barth** berichtet: Bei schönem Herbstwetter verlief unsere goldene Hochzeit recht hübsch. Um 9 Uhr war hl. Hochamt. Nachher kamen die Gratulanten von der Stadt Bochum, der SL, dem VdK, auch unser H. Pastor mit dem H. Vikar sowie viele Freunde und Bekannte. Mit diesen verlief dann im Kreise unserer Kinder, Enkel und Urenkel die Hochzeitsfeier in harmonischer Weise. Aus allen Teilen Deutschlands, aber auch aus der alten Heimat, kamen Glückwünsche. Allen einen herzlichen Dank!

Unsere Heimatgruppen berichten

Arnauer in München

Die Arnauer Runde kann auf einen wohlgelungenen und gut besuchten Nachmittag zurückblicken (40 Gäste). Die Farbdiasreihe: „Arnau — heute“, die gelegentlich eines Heimatbesuches im heurigen Frühjahr gemacht wurde, weckte liebe Erinnerungen neben regstem Interesse und erntete großen Beifall. Die Bilder enthüllten gar manch traurige Veränderung; doch ist andererseits auch das Bestreben erkennbar, manches zu erhalten und wiederzuerrichten. So wird u. a. an dem Ausbau des Klosters zu einem Landschaftsmuseum gearbeitet. Die einstige Ausstattung, so auch die Orgel, wurde in der Dekankirche untergebracht. Der eigentlichen Stadtbildserie wurden entzückende Motive aus dem Riesengebirge, zu denen unser Heimatlied erklang (Tonband), vorgeschaltet. Die kurzgefaßten Bildtexte berichteten über das derzeitige Leben in der alten Heimatstadt. Herrn Alfons Weikert, der sich um das Zustandekommen des Vortrages besonders bemüht hatte, als auch dessen Töchtern Evi und Heidi, die für die Beistellung und Bedienung des Bildwerfers gesorgt hatten, sei hier nochmals herzlicher Dank ausgesprochen. — Die Heimatkundler unserer Runde bitten die Teilnehmer, stets Bilder, Schriften oder alte Bücher zwecks Sichtung mitzubringen. — Frau Stopp/Ruffer lädt zum Vortragsabend ihres Sohnes Alfred ein, der am 30. 1. um 19 Uhr über seine Erlebnisse einer mehrwöchigen und abenteuerlichen Reise durch die Wildparks Innerafrikas anhand einer Diasreihe erzählt. (Ort: St. Anna-Volksschule.) Diesen Vortrag des jungen Arnauers sollten sich unsere Landsleute nicht entgehen lassen. — Alle Anwesenden wurden mit dem „Bergsträßer Anzeiger“, Bensheim, beteiligt, der in einer Sonderbeilage viel Schönes über das alte „Riesengästchen“ zu berichten weiß. Zum Schluß möchten wir allen Arnauer Heimatfreunden, besonders auch den erkrankten, gute Wünsche für einen glücklichen Verlauf des Weihnachtsfestes und für ein „Gesegnetes neues Jahr“ entbieten. Zum nächsten Rundentreffen am 7. 1. 1968 haben alle Besucher ihr Kommen zugesagt.



Die Mooshof-Musik-Kinder erfreuten die Riesengebirgler in Augsburg

Riesengebirgler-Heimatgruppe Augsburg und Umgebung

Seit dem Bestehen feierte unsere Heimatgruppe am 15. Oktober das schönste Kirchweihfest. Dieses überaus gut gelungene Geschehen haben wir unserem Heimatfreund Ernst Zoller, 7967 Kisslegg, Schwiegersohn unserer Landsleute Adolf Schober und Frau, zu verdanken, der als aktiver Musiker und Schriftführer, als Jugendausbilder der Trachtenkapelle Kisslegg, die Volksmusik pflegt und an die Jugend weitergibt. Als ehemaliger Heimatfreund hatte Ernst Zoller schon immer den Wunsch, seine Heimatverbundenheit unter Beweis zu stellen. Deshalb erschien er, sämtliche Fahrtspesen zu seinen Lasten, am Kirchweihfest beim Heimabend der Riesengebirgler in Augsburg mit den sehr bekannten 5 „Mooshof-Musik-Kindern“ aus Kisslegg im Alter von 5 bis 15 Jahren und dem Dirigenten der Trachtenkapelle Kisslegg, Herrn Gerd Müller, um uns diesen so schönen Freudentag zu bereiten. Die 5 „Mooshof-Kinder“ sind durch Darbietungen beim Rundfunk und im gesamten Bodensee - Allgäuer Gebiet bereits bestens bekannt und spielen mehrere Instrumente.

Viel, viel Beifall für die so schöne schneidige Musik war der Dank, etwas trauernd stimmte das letzte Spiel: „Muß i denn muß i denn zum Städtele hinaus“, weil der Abschied leider viel zu früh gekommen war.

Während seiner Anwesenheit in Augsburg war Heimatfreund Zoller vielseitig in unserer Theatergruppe erfolgreich tätig. An dem so guten Gelingen dieses Festes war auch die Familie Adolf Schober durch Aufopferung in jeder Hinsicht maßgeblich beteiligt.

Wir erfüllen unsere Pflicht, allen lieben Mitwirkenden unseren herzlichsten Dank auszusprechen und wünschen allen, im besonderen den lieben 5 „Mooshof-Kindern“ im weiteren Lebenslauf viel Glück und Erfolg. Möge es uns gegönnt sein, alle Herrschaften aus Kisslegg bei uns wieder einmal herzlichst begrüßen zu können.

Riesengebirgler in Frankfurt/Main

Der Versuch, die Zusammenkünfte der Riesengebirgler im Frankfurter Raum wieder aufleben zu lassen, wurde ein voller Erfolg. Am 22. Oktober war der Wappensaal im Haus der Heimat von Landsleuten bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur Eröffnung der Nachmittagsveranstaltung wurden auf Vorschlag des Herrn Pfarrer Kubek Riesengebirgslieder gesungen. Nach der Begrüßung gedachten die Anwesenden der unterdessen verstorbenen Landsleute, besonders der Herren Bock und Just-Geisler, die viele Jahre lang für Volk und Heimat unermüdlich gearbeitet hatten.

Der vorläufige Vorstand, bestehend aus Herrn Pfarrer Kubek, Baumeister Hütter und Frau Tauchen, wurde hierauf im Amt bestätigt.

So ist zu hoffen, daß die Riesengebirgler in der Treue zu Volk und Heimat mit den anderen Heimatgruppen wieder wetzefiern.

Die nächste Zusammenkunft findet am 28. Jänner um 15.00 Uhr im Haus der Heimat, Goethestraße 28, statt.

Riesengebirgler in München

Die Ortsgruppe war am 12. November versammelt.

Obmann Braun begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste. In Anbetracht des angekündigten Vortrages wäre ein noch größerer Besuch wünschenswert gewesen. Zunächst wird der so unerwartet verstorbenen Heimatfreunde Johann Jakel, Spindelmühle/Oberlangenau, Ettrich Anton, Hohenelbe, und aller unserer lieben Toten in heimatlicher und fremder Erde ehrend gedacht. Sodann werden die Beschlüsse des engeren Ausschusses, der vor Vortragsbeginn tagte, kundgegeben. Sie betreffen die Weihnachtsfeier, die am 10. 12. 1967 in der üblich würdigen Form begangen wird. (Beachten: pünktlicher Beginn 15 Uhr!) Weiter ist unsere Faschingsveranstaltung, die am 3. Feber 1968 im Vereinsheim „Lohengrin“ stattfindet (Prinzengarde tritt auf!). Innerhalb der Ortsgruppe wird auch das Adalbert-Stifter-Gedenkjahr begangen. Dabei ergäbe sich auch die Gelegenheit, Volksgesang und -tänze, wie solche der Deutsche Böhmerwaldbund e. V., München, pflegt und anbietet, bünenmäßig vorzuführen. Doch würde solch heimatgebundenes Brauchtum im Rahmen unserer Faschingsveranstaltung an Wert einbüßen. — Der für alle Vertriebenen und Flüchtlinge historischen Jahre von 1918 und 1938 gilt es in Anbetracht ihrer Auswirkungen gemeinschaftlich zu gedenken. — Am Schluß empfiehlt Obmann Braun, all die schönen heimatkundlichen Verlagserscheinungen, die sich auch als Weihnachtsgabe sehr gut eignen, zu kaufen. Bedarf-falles ist die Bücherliste vom Heimatverlag, 896 Kempten 2, Postfach 2246, anzufordern. An diesen organisatorischen Teil schloß sich der Lichtbildvortrag an. Als ob es das Selbstverständlichste auf der Welt wäre, daß eine Siebzigerin die Strapazen einer vierwöchigen Reise in den Orient auf sich nimmt, erzählte Frau Maria Wanka, gebürtig aus Tschernma, über ihre Eindrücke und Erlebnisse. Die ausgezeichneten und selbst erstellten Bilder (160) gaben einen sehr guten Einblick in die landschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse nahöstlicher Völker. (Palästina, Jordanien, Syrien, Türkei). Für alle Besucher des Nachmittages war dieser Bericht ein einmaliges Erlebnis. Frau Wanka sei hier herzlichst gedankt. — Einen Reisebericht über Rußland (Moskau, Yalta usw.) will die Vortragende im kommenden Jahr geben, worauf sich alle heute schon freuen.

Rochlitz: Das kleine Rochlitzer Treffen in Stuttgart-Bad Cannstatt im „Schwabenbräu“ am 12. November war wieder gut besucht und bot den Landsleuten aus Baden und Nordwürttemberg Gelegenheit, sich wieder einmal auszusprechen oder besser, zu „naschern“. Der Einberufer Heinrich Feiks begrüßte seine Landsleute in herzlicher und humorvoller Weise. Er gedachte der Toten in der Heimat und in der Zerstreuung und hob einen Charakterzug der Rochlitzer hervor, die angeborene Bescheidenheit. Auch gedachte er der Dezember-Geburtstagskinder, unter ihnen des anwesenden Hauptmanns a. D. Erlebach, der bis aus Vöhringen (Iller) gekommen war und in den nächsten Tagen 80 Jahre alt wird. Den Nachmittag verschönte die Sängerin vom Süddeutschen Rundfunk, Frau Anni Kretschmar aus Gablonz-Rochlitz mit Liedern klassischer Meister. Allen Besuchern herzlichster Dank für ihr Kommen!

An alle Bezieher!

Die Bildbeilage für das Dezemberheft „Unser Sudetenland“ kann erst der Januarausgabe beigelegt werden.

Redaktionsschluß für das Januarheft bereits am 10. Dezember, wegen der Weihnachtsferien in der Druckerei.

Wer noch Zahlungsrückstände aus dem Jahr 1967 hat, wird gebeten, diese noch im Monat Dezember zu begleichen, weil wir sonst die erhöhte Steuer, die mit 1. Januar in Kraft tritt, aufrechnen müßten. Wir hoffen keine Fehlbitte zu tun.

Mit guten Weihnachtswünschen grüßt alle

Josef Renner

Riesengebirger in Stuttgart

Wenn der Heimatabend im Oktober der geselligen Aussprache gewidmet war, so war der letzte am 4. November von Vorträgen begleitet. Im Jahre 1959 wurde in Arnau zum Andenken des in Arnau am 30. Mai 1841 geborenen Karl Klietsch, des Erfinders der Heliogravüre und des Raket-Tiefdrucks, eine Broschüre herausgegeben. Sie enthält einen Aufsatz „Arnau und Umgebung in der prähistorischen und bis zum Beginn der historischen Zeit“. Ldm. Schöbel sen. brachte ihn in deutscher Übersetzung als Vortrag zu Gehör. Besonders die Funde des Verfassers Zd. Pilous aus der Jungsteinzeit im Gebiete von Arnau nach 1945 waren von allgemeinem Interesse. Hierauf berichtete Ldm. Schöbel jun. über seine Erlebnisse und Eindrücke von seiner Reise in die alte Heimat. Ldm. Schreiber verstand es, in humorvoller Weise von einer Zusammenkunft Schatzlarer Landsleute in Hof (Bayern) anläßlich ihrer „Kerms“ zu berichten, die wohl einmalig ist.

Der nächste Heimatabend am 2. Dezember ist der schon zur Tradition gewordene „Kerzladämmrich“, wozu wieder an alle Landsleute in Stuttgart und Umgebung herzliche Einladung ergeht.

Landvolkhochschule St. Gunther der Ackermann-Gemeinde

Wir laden geistig rege und aufgeschlossene Mädchen und Burschen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben ein, die Landvolkhochschule St. Gunther der Ackermann-Gemeinde 8402 Neutraubling bei Regensburg zu besuchen.

Zum 17. Lehrgang, vom 15. Januar bis 10. Februar 1968, laden wir besonders Töchter und Söhne vertriebener Bauern, die heute wieder in der Landwirtschaft tätig sind, auf die Landvolkhochschule St. Gunther in Neutraubling, ein.

Kosten:
Die Teilnehmergebühr beträgt insgesamt (Unterkunft, Verpflegung und Tagungsbeitrag) DM 60,-.

Fahrtkosten:
Hin- und Rückfahrt (Bundesbahn II. Kl.) werden voll erstattet.

Anmeldung:
Bis 5. Januar 1968, ebenso Anfragen, an:
Landvolkhochschule St. Gunther der Ackermann-Gemeinde
8402 Neutraubling, Postfach

oder:
Landjugend in der Ackermann-Gemeinde
8000 München 23, Postfach 149

Sonderangebote zum Weihnachtsfest

Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Wohnzimmer,
Polstergarnituren, Anbauküchen nach Maß,
sämtliche Kleinmöbel

bieten wir Ihnen in 40 Schaufenstern. Ein Besuch
wird Sie von unseren günstigen Preisen überzeugen,
von den Leistungen eines großen Hauses

Möbel - Forster

Kempten-Ost, Brodkorbweg, Rheinlandstr., Tel. 73450
bei der neuen Kirche, früher Falkenau
Eigene Bau- und Möbelwerkstätten

Farbige Radierungen von unserem großen
verstorbenen Riesengebirgsmaler
Friedrich IWAN †, Hirschberg/Riesengebirge,
zuletzt wohnhaft in Wangen/Allgäu.

Folgende Radierungen sind noch erhältlich:

1	Schneekoppe-Südseite, Winterbild	Preis DM 22,-
2	Am Fuß der Koppe-Nordseite, Frühlingbild	22,-
3	Schneegruben, Frühlingbild	22,-
4	Petzer, Stufenseite, Winterbild	22,-
5	Wintersonne, Grenzbauden	22,-
6	Kleinaupa, Winterbild	22,-
7	Richterbauden, Frühlingbild	22,-
8	Wolfshau mit Koppe, Winterbild	22,-
9	Kleine Teichbaude, Winterbild	22,-
10	Großer Teich mit Schneekoppe	24,-
11	Vorland des Riesengebirges, Frühlingbild	36,-
12	Grenzbauden mit Schneekoppe	36,-
13	Abendlicht im Blaugrund, Winterbild	36,-
14	Schneegruben vom Leiterberg aus, Winterbild	40,-
15	Blaugrund, Winterbild	50,-
16	Riesengrund mit Schneekoppe, Frühlingbild	72,-

Zu bestellen bei:

Klaus Iwan, 6948 Waldmichelbach, Pestalozzistr. 32

Landmännische Literatur und jedes gute Buch,

Schallplatten und christlichen Heimschmuck,

alles aus einer Hand durch die

Kösel'sche Buchhandlung

Kempten

Salzstraße 26 - Telefon 3046

Karlsbader Becherbitter

3 Richter Bitter-Altvater-Stonsdorfer
Lomnitzer Zwieback — Karlsbader Oblaten

erhalten Sie bei:

Kurt Neubarth

Lebensmittel — Weine — Feinkost

896 Kempten/Allgäu, Gerberstraße, Telefon 24342



Der helle, klare Feinbitter B 10

Karlsbader
BECHERBITTER

Alleinhersteller J. Becher OHG - Kettwig/Ruhr

Erdmanns Karlsbader Oblaten - Erzeugung
Zorneding bei München

früher Karlsbad „Alte Wiese“, gegr. 1906 — Hof-
lieferant Sr. Majestät des Königs von Schweden.
Versand nach allen Ländern.

Inhaber: Karl Erdmann

früher bei Fa. Konditorei Café Fabinger, Trautenau

VERLEIHUNGSURKUNDE

In Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste
verleihe ich

HERRN JOSEF RENNER

Verleger/Kempten

das Verdienstkreuz am Bande

des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Bonn, den 4. Oktober 1967

Bundespräsident Heinrich Lübke

Oberbürgermeister Fischer ehrte den Verleger Josef Renner am 15. Nov. 1967 im Rathaus zu Kempten im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung

Im Kreise seiner Familie und im Beisein der Vertreter der Allgäuer Tageszeitungen konnte der Verleger Josef Renner aus den Händen von Oberbürgermeister August Fischer das Bundesverdienstkreuz am Bande entgegennehmen.

Landsmann Josef Renner erhielt diese hohe Auszeichnung für die besonderen Verdienste um seine sudetendeutschen Landsleute.

Es ist dies der dritte Höhepunkt in diesem Jahr, sagte der Verleger nach der feierlichen Überreichung.

Anlässlich meines 75. Geburtstages erlebte ich nicht erwartete große Ehrungen.

Im März waren es 20 Jahre seit dem in Kempten das erste Heimatblatt „Riesengebirgsheimat“ als erstes nach dem Krieg in Deutschland erschien. Es folgten dann 20 schwere Arbeitsjahre für Volk und Heimat.

Durch seine große Heimatkartei konnte er Tausende von Vermißten-Schicksale klären helfen. Groß war seine Mithilfe für die alten Landsleute in Mitteleuropa.

Wertvolle Heimatbücher kamen als Erste in seinem Verlag für das Landschaftsgebiet Riesengebirge heraus. Für die Behebung der sozialen Not war er daheim von 1918—38 und in der Gastheimat von 1947 bis jetzt unermüdlich tätig.

Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau

Liebe Mitglieder des Heimatkreises, liebe Heimatfreunde!

Die Weihnachtsfesttage sind im Kommen. Wir erleben die letzten Wochen des alten Jahres im Geist christlichen Glaubens. Es ist die Zeit der Adventshoffnung, die sich am Tag der Weihnacht mit dem Glanz göttlicher Gnade in der symbolischen Wiederkehr der Geburt des Erlösers erfüllt.

Wir wünschen den Kranken, den Einsamen, den mit irdischer Mühsal Beladenen und allen, die seelisches Leid tragen müssen, aus der Gläubigkeit ihrer Herzen in den stillen Stunden der Weihnacht feste Zuversicht im Erlöserglauben, daß sich ihr Schicksal in Gottes Hand zum Guten wende.

Wir wünschen den Kindern und Jugendlichen die Fröhlichkeit der Herzen im Schein der Lichter des Christbaumes und in der Erwartung der Weihnachtsgaben, die Elternliebe und Nächstenliebe bereit hält.

Wir wünschen den Arbeitsamen und allen, die ernste Pflichten tragen, Stunden der Besinnlichkeit und der Ruhe, damit sie zur Quelle frohen Neubeginns und erfolgreicher Arbeit werden.

Wir grüßen im Geiste mit aufrichtigen weihnachtlichen Segenswünschen unsere deutschen Landsleute, die in der alten Heimat lebend gleich uns von Weihnachtssehnsucht erfüllt sind.

Wir wünschen der Patenstadt Würzburg, besonders allen die Verantwortung um das Wohl der Bürger und für die gedeihliche Entwicklung des Gemeinwesens tragen, auch in Dankbarkeit für stets gezeigtes Wohlwollen, reiche weihnachtliche Freuden und die Befriedigung, die das Bewußtsein erfüllter Pflicht für die Mitmenschen schenkt.

Wir vereinen uns alle in dieser vorweihnachtlichen Zeit zu einem stillen Beten und der innigen Bitte an den Allmächtigen um ein gottgesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, erfolgreiches Jahr 1968.

München, 12 November 1967

*Für den Vorstand
Dr. Josef Klug
Heimatkreisvorsitzender*

Ein erfolgreiches neues Jahr

Es ist verständlich, daß an jedem größeren Fest im Jahreslauf, vor allem aber an Weihnachten und zum Jahreswechsel, die Gedanken der Trautenauer in die alte Heimatstadt im Riesengebirge wandern. Denn wohin sie auch alle das Schicksal verschlagen haben mag, sie sind eine wirkliche Gemeinschaft geblieben, verbunden durch die unverbrüchliche Liebe zu ihrer alten Heimat. Aber sie alle dürfen sich auch geborgen wissen in ihrer Patenstadt Würzburg, die ihnen nicht nur Stätte zahlreicher Heimattreffen ist, sondern zugleich Symbol für eine enge Zusammengehörigkeit bedeutet. Dieses Gefühl des Miteinander und der Verbundenheit läßt die Unbill und Friedlosigkeit unserer Zeit besser ertragen. In diesem Sinne wünsche ich, zugleich namens der Stadt und ihrer Bürger, allen Trautenauern und ihren Angehörigen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Dr. HELMUT ZIMMERER

Der Oberbürgermeister der Stadt Würzburg

Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende

Spendenliste Nr. 123

Honomichl Josef, Trautenau-Kriebitz 72	DM 10,—	Pfeifer Paula, Trautenau, Gablenzstr. 17	DM 3,50
Stud.-Rat a. D. Wenzel Rudolf, Radowenz	3,—	Guth Erna, Döberle 1	3,80
Prozeske Hedwig, Trübenwasser 17	2,—	Finger Josef, Silwarleut 13	2,50
Bernatschke Alexander, Trautenau-Gartenstadt 10	3,—	Worel Franz, Nieder-Kleinaupa 125	3,80
Kindler Alfred, Trautenau, Brückengasse 10	2,—	Reimann Rudi, Oberaltstadt 38	1,—
Letzel Richard, Schatzlar 238	3,80	Hötzel Franz, Trautenau, Brückengasse 5	10,—
Wondratschek Walter, Staudenz	5,—	Tamm Josef, Marschendorf IV/40	6,—
Kammel Josef, Trautenau, Färbergasse 6	2,—	Brandner Rosa, Trautenau, Gablonzstraße 10	2,40
Sixta Siegfried, Trautenau, Ludendorffstraße 44	5,—	Jecht Erna, Trautenau	10,—
Kober Adolf, Wolta 139	1,—	Ende Franz, Kaltenhof	10,—
Steidler Marie, Freiheit 39	2,30	Oberschulrat Siegel Josef, Trautenau, Talstraße 5	5,—
Reimann Horst, Oberaltstadt 38	3,50	Richter Franz, Weigelsdorf	50,—
Reimann Rosl, Oberaltstadt 38	3,50	Berger Helene, Parschnitz, Petersdorfer Str. 312	3,—
Hlawatschke Albert, Trautenau-NA 9	3,—	Tippelt Rosa, Parschnitz	3,—
Kohl Hermann, Trautenau-NA 15	3,80	Kühnel Adalbert, Pilsdorf 133	10,—
Oberlehrer a. D. Loew Johann, Großaupa II	3,80	Fink Josef, Trautenau, Lindenstr. 3	2,—
Chalupsky Friedrich, Trautenau, Hopfenberggasse 18	1,50	Würzburg-H., den 25. 10. 1967	gez. Herrmann

Schatzlar: Wie aus den Pressemitteilungen der Technischen Hochschule Aachen vom 30. 6. 1967 zu entnehmen ist, hat der Privatdozent und wissenschaftliche Assistent am Lehrstuhl für Metallhüttenkunde und Elektrometallurgie an der genannten Hochschule, Dr.-Ing. und Dipl.-Ing. **Roland Kammel** aus Schatzlar auf Einladung japanischer Hochschulen von März bis Juni 1967 Vorträge in Sendai, Nagamaschi, Kyoto und Tokio aus seinen Fachgebieten gehalten. In der gleichen Zeit wurden in Vorträgen auf wissenschaftl. Tagungen im Ausland Fachthemen behandelt. So in Tokio, Bombay, Balatonszéplak, Ungarn und in Salzburg. Als der Wissenschaftler in Trautenau sein Gymnasialstudium begann, Schuljahr 1937/38, bis zum Schuljahr 1939/40, stand die Anstalt unter der Leitung des Direktors Dr. Josef Göbl. Seit dem Schuljahr 1940/41 lag die Leitung der Oberschule Trautenau in den bewährten Händen von Dr. Alois Klement. Dieser ausgezeichnete Pädagoge hat dem Genannten zu großem Wissen und Kenntnissen verholfen. Die Reifeprüfung bestand er vor Einberufung zum Wehrdienst mit der Note „gut“ im Juli 1943. Wir Riesengebirgler freuen uns, in Dr.-Ing. Roland Kammel einen namhaften Wissenschaftler zu besitzen!



Nach Absolvierung der 4-klassigen Volksschule in Schatzlar besuchte er von 1936/37 die 1. Klasse der dortigen Bürgerschule, wo er in sämtlichen 15 Unterrichtsfächern die Note „vorzüglich“ erhielt. Auf Grund des guten Zeugnisses der Bürgerschule wurde er im Schuljahr 1937/38 gleich in die 2. Klasse des Deutschen Staatsrealgymnasiums in Trautenau aufgenommen.

Freiheit: Der ehem. Gastwirt **Josef Puppa** hat in 8024 Furth-Deisenhofen, Am Bachfeld 32, mit seiner Familie eine Heimat im neuen Heim seines Sohnes Walter gefunden. Es

plagt ihn in letzter Zeit recht schwer sein Asthmaleiden. Vor zwei Jahren konnte er am 27. 11. seinen 65. Geburtstag begehen. Die Eheleute Puppa grüßen recht herzlich ihren großen Bekanntenkreis.

Lampersdorf: Anna Reichelt teilt allen Heimattreunden von Lampersdorf, Bernsdorf und Schatzlar mit, daß die Familie ihres Sohnes **Ernst Reichelt**, Bergmann in Schatzlar mit seinem Schwiegervater **Hugo Demuth** schon Ende Juni nach Westdeutschland übersiedelt ist. Anna Reichelt ist mit der Familie ihrer Tochter Emma Langer Ende August aus Lampersdorf ausgesiedelt. Zur Zeit befinden sich alle im Wohnlager 75 Karlsruhe, Wolfartsweierer Straße 5. Die genannten Familien würden sich freuen, wenn ihnen alle Heimattreunde schreiben. Sie grüßen alle alten Bekannten.

Söberle: Im Rahmen des 8. Sudetendeutschen Turntages in Waldkraiburg wurde unserem ehem. Turnwart des Deutschvölkischen Turnvereines Söberle, Tbr. **Josef (Seif) Flegel**, (z. Zt. Karlsruhe), für seine geleistete Arbeit in der Heimat und im Turnverein die Ehrenurkunde verliehen. Zu dieser Auszeichnung gratulieren ihm alle ehem. Angehörige des Turnvereines Söberle, sowie alle anderen Söbler auf das herzlichste und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute, Gesundheit und noch recht viele Jahre fruchtbringende Arbeit für unser Volk und unserer Volksgruppe.

Wir brachten im Novemberheft unter Trautenau die Vermählung von **Dr. Werner** und **Ursula Hoffmann**, geb. Läßle, es soll richtig heißen Kukus - Schurz.

Mit der goldenen „Landes-Verdienstnadel“ vom Landesverband Rheinland/Pf. wurde auf Grund seiner ganz besonderen Leistungen und Tätigkeit für die Kriegs- und Arbeitsopfer Landsmann **Anton Feist** aus Wolta, jetzt Nackenheim üB. Mainz, bereits am 16. April vom Verband der Kriegsschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands ausgezeichnet. Es ist die höchste Auszeichnung, welche der Landesverband zu vergeben hat. Wir beglückwünschen unseren Heimatfreund zu dieser hohen Auszeichnung, die er sich ehrlich als Anwalt der kleinen Leute verdient hat.



Die Bildbeilage „Unser Sudetenland“ für den Monat Dezember erscheint erst im Januarheft. Wir bitten um freundliche Kenntnisnahme.

Weihnachts-Überraschung
Krabbelpüppchen "Doris"
 begeistert sind alle kleinen Mädchen, wenn es ganz alleine herunkrabbelt.
 Ca. 14 cm lang mit Strampelkleid, zum Aufdrehen — Solange Vorrat!
 2 Stück nur 7.95 portofrei
 3 Stck. nur 10.70 · 6 Stck. nur 20.—
 Alles portofrei. Nachn. mit Rückgaberecht.
 Werner Roth 404 Neuss Postf. 142 Abt.

Allen Geburtstagskindern noch viele Jahre gute Gesundheit

Altenbuch: Geburtstage im Monat November 1967 feierten: Am 1. bei seiner Tochter Maria in Bergbuir über Euskirchen **Josef Bönsch** aus Kaltenhof 15, seinen 84. Er war jahrelang als Maurer und Fassadenputzer der Baufirma Ing. Franz Lohner in Trautenau beschäftigt und ist heute noch geistig rege. Auch den 84. Geburtstag feierte am 10. die ehem. Seidenweberin der Fa. Harpke in Pilnikau, **Anna Langner**, geb. Stransky, Witwe nach dem im ersten Weltkriege verstorbenen Johann Langner aus N.-Altenbuch 63. Sie wohnt mit Tochter Maria in X 5901 Etterwinden, Triftstraße 1, in Altenburg, Hempelstraße, feierte **Oswald Hofmann**, Tischler aus N.-Altenbuch 40, seinen 70. Geburtstag, beglückwünscht von Frau und Tochter mit Familie, die im Westen lebt, sowie auch von Geschwistern und Bekannten. Er arbeitet noch in seinem Beruf. Am 18. November konnte **Maria Reis**, geb. Hartel, aus M.-Altenbuch (Georgengrund 14) ihren 50. Geburtstag begehen.

Allen Jubilaren einen schönen Lebensabend wünscht
 Landm. Johann Barth

Deutsch-Prausnitz: Geburtstage im Dezember 1967
 Am 2. in X 2831 in Gallin über Boizenburg (Elbe) **Franziska Scholz**, geb. Fiedler, den 70. Auch am 2. **Josef Seidel**, ehem. Webereibesitzer am Ortsplatz Nr. 191, in der Nähe von München seinen 55., am 10. **Karl Kopper**, Schuhmacher aus dem Oberdorf, den 60. Auch am 10. **Berta Futter**, ehem. Landwirtin, neben dem Spritzenhaus, ihren 75. Sie stammte aus Altenbuch. Am 30. **Filomena Türk**, geb. Rücker, aus dem Oberdorf, ihren 65. Ihr Gatte Emil Türk wurde 1945 von tschech. Partisanen erschossen und ruht gemeinsam mit dem Landwirt Fink aus Burkersdorf, der auch erschossen wurde, in einem Grabe an der Straße im Waldschenkwalde.

Die besten Glück- und Segenswünsche vom Landsmann
 Vinzenz Seidel

Esslingen - Freiburg (Schlesien): Am 8. 12. feiert in Esslingen, Bahnhofstraße 16, **Ernst Siegel** seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters ein getreuer Anhänger unserer Riesengebirgler-Heimatgruppe. Er ist in Freiburg geboren und besaß bis zum Zusammenbruch dort selbst ein Juweliengeschäft. Er hat heute noch bei seinem hohen Alter ein gutes Auge und eine sichere Hand, so daß er imstande ist, noch Graveurarbeiten genauestens auszuführen.

Hartmannsdorf: **Anna Patzelt**, geb. Baudisch, sie stammt aus Kaile und ist die Ehefrau des Wenzel aus Hs.-Nr. 68, kann am 2. 12. 1967 ihren 65. Geburtstag feiern. Der Fabrikarbeiter Franz Fleischer, der in Hs.-Nr. 20 wohnt, konnte schon am 3. 12. 1965 seinen 65. feiern.

Helene Lissak, geb. Bayer, feierte am 7. 12. im Vorjahr ihren 65. Geburtstag. Sie stammt aus Oberaltstadt.

Martha Kühnel, geb. Berger, Ehefrau des Josef aus Hs. 26, kann am 9. 12. in 2 Jahren ihren 65. begehen.

Der Landwirt **Franz Kühnel**, aus dem Hof Nr. 32, kann am 10. 12. 1968 seinen 70. Geburtstag begehen.

Die Witwe **Hilde**, nach dem verstorbenen Landwirt Josef **Rudlof**, aus der Wirtschaft 57, feiert am 27. 12. Geburtstag.

Franziska Berger, Gattin des Eisengießers Alfred, aus Hs.-Nr. 27, konnte am 1. 12. 1966 ihren 60. Geburtstag begehen. Sie stammt aus Ober-Wernersdorf.

Allen Geburtstagskindern wünscht gute Gesundheit
 der Heimatortsbetreuer

Komar - Salnai: In 8972 Sonthofen, Flurstraße 5, feierte am 4. 11. **Berta Kasper**, geb. Wihan, aus Salnai, ihren 70. Geburtstag.

Marschendorf IV: Hermann Demuth ein Fünfundsiebziger!
 In Marktheidenfeld begeht der ehem. Schneidermeister am 12. Dezember seinen Jubelgeburtstag.

Nieder-Kolbendorf: In Kulmbach feierte am 2. Oktober **Anna Mitlöhner**, geb. Lahmer, den 73. und ihr Ehemann **Wenzel Mitlöhner** am 21. November seinen 74. Geburtstag.

Ferner **Marie Häring**, geb. Plechatsch, bei ihren Kindern in Marktheidenfeld am 1. Dezember den 71. Geburtstag.

Nieder-Nemaus: Am 29. Oktober vollendete **Anna Maly**, Witwe des Straßenwärters Franz Maly, ihr 89. Lebensjahr. Im letzten Weltkriege verlor sie ihre drei Söhne Emil, Franz und Karl. Ihre Tochter Marie, verheh. Adam, lebt noch in der alten Heimat. Die Jubilarin lebt bei ihrer Schwiegertochter Mina in X 993 Adorf i. Vogtl. Ihre Landsleute aus Nemaus und Altenbuch-Döberney wünschen ihr noch einen friedvollen Lebensabend.

Ldm. **Josef Pettera** begeht am 20. Dezember seinen 78. Geburtstag. Als Spätaussiedler kam er 1961 zu seinen Söhnen Josef und Wenzel und lebt im Hospitz der Barmh. Brüder St. Augustin in 8858 Neuburg (Donau). Alle Bekannten wünschen ihm Glück und Gesundheit.

Oberaltstadt: **Franz Siegel**, langjähriger Monteur der Firma Jäggle, feierte am 10. 11. 1967 in Bisingen/Hohenzollern, Trautenaauer Weg 3, seinen 66. Geburtstag.

Ober-Kleinaupa - Grenzbauden:
Maria Klein eine Fünfundsiebzigerin!

Am 3. Oktober konnte die genannte ihren Jubelgeburtstag feiern und wird am 12. Mai 1968 mit ihrem Gatten Franz das 40jährige Ehejubiläum begehen. Sie dankt recht herzlich für die ihr zugekommenen vielen Blumen und Geschenke! Franz Klein feierte am 11. November seinen 65. Geburtstag.

Parschnitz: Wir berichteten im November-Heft über den 70. Geburtstag von **Otto Sturm**, er wohnt mit seiner Familie im Eigenheim, Greven/Westf., Markleschstr. Der Jubilar grüßt alle alten Bekannten recht herzlich.

Söberle: Wilhelm Hiltcher ein Achtziger!

Am 12. Oktober konnte im Kreise seiner beiden Söhne Willi und Josef, seinen beiden Schwiegeröchtern, vier Enkelkindern und der 78jährigen Schwester Maria, unser altbewährter, aufrechter Landsmann und Ortsbetreuer der Gemeinde Söberle, Wilhelm Hiltcher, in Mannheim-Käfertal, auf dem Sand 31, seinen 80. Geburtstag bei leidlicher Gesundheit begehen.

Leider hat ihn sein ältester Sohn Rudi im Kriegsjahr 1943 und seine Ehefrau Anna bereits im Jahre 1948 im 59. Lebensjahr für immer verlassen. Schmerzlich vermißte der Jubilar seine Tochter Lene und deren Familie, die in Ostberlin wohnen, an seinem Ehrentage.

Aus diesem Anlaß grüßt er alle seine übrigen Verwandten und Bekannten aus der alten Heimat recht herzlich. Seine Liebe gehört den Angehörigen, seiner geliebten, verlorenen Heimat, die für ihn unvergeßlich bleiben wird.

Für das nächste Jahrzehnt alles Gute und Gesundheit wünschend, schließen wir Söbler uns den vielen Gratulanten mit ehrlichem Herzen an.

Schatzlar: Am 31. Dezember feiert in Neutraubling, Breslauer Straße 36, **Anni Efler**, geb. Lutz, ihren 60. Geburtstag.

Schatzlar: In Simmersbach über Dillenburg, feierte am 24. Oktober die Fleischermeistersgattin **Emilie Hampel** ihren 70. Geburtstag.

Ihr Mann **Rudolf** kann am 31. Dezember bei noch guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Er hilft noch täglich in der Fleischerei fleißig mit. Sie großen beide recht herzlich alle ehem. Kunden, Freunde, Verwandten und Bekannten aus Schatzlar und Umgebung.

Trautenau: Anna Patzak eine Achtzigerin!

Die Jubilarin stammt aus Weigelsdorf, ist eine geb. Raab und kann am 13. 1. 1968 ihren Jubelgeburtstag im Kreise ihrer Angehörigen begehen. Sie war verehelicht mit Johann Patzak und wohnte mit ihrer Familie im eigenen Haus in der Gabelsbergerstraße 21. Ihr Mann starb im Jahre 1943. Von daheim vertrieben, kam sie 1946 mit ihrem Sohn Erich nach 6348 Herborn, Am Schießberg 37. Gesundheitlich geht es ihr noch so halbwegs, geistig ist sie noch sehr rege. Ihr Sohn Max wohnt in Mitteldeutschland und kann die Mutter nicht besuchen. Ihr großer Bekanntenkreis wünscht ihr noch für viele Jahre einen recht schönen Lebensabend.

Dipl.-Ing. Rudolf Bock ein Fünfundsiebziger!

In Offenburg, Saarlandstraße 4, feierte er am 29. 10. seinen Jubeltag. Daheim hatte er ein gutgehendes Geschäft mit sanitären Anlagen und Zentralheizungsbau. Sein großer Freundeskreis wünscht ihm noch viele gesunde Jahre.

Milada Richter eine Fünfundsiebzigerin!

In Trennfeld (Main), Hauptstraße 81, feierte die Jubilarin, eine geb. Reichelt, Gattin des verst. Zahnarztes Franz Richter, bei bester Gesundheit im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder, Sohn Kurt und Frau Inge, geb. Schmid, mit Matthias und Ina Andrea, Schwiegersohn Gerhard Lahr und Tochter Liselotte, geb. Richter, ihren hohen Geburtstag.

Kurt Kuhn ein Fünfundsechziger!

Im Eifler Brunnenstädtchen Gerolstein, Manderscheider Straße 15, kann der Jubilar am 14. 12. seinen Jubelgeburtstag mit seiner Gattin und seinen Kindern gemeinsam in deren Neubau feiern. Wir schätzen uns glücklich, daß der ehemalige techn. Direktor der Röhrsdorfer Leinenspinnereien, Dozent an der Textil-Ing.-Schule in Forst (Lausitz) und Werkmeister im Bremer Tauwerk, schon seit vielen Jahren zu unseren Mitarbeitern gehört. Im Heimatblatt und im Jahrbuch haben wir schon manch schönen Beitrag aus seiner Feder veröffentlicht. Wir wünschen ihm, daß er noch recht viele Jahre in alter Heimatverbundenheit zu unserem Mitarbeiterkreis zählt. Der Jubilar grüßt recht herzlich alle Bekannten, auch seine früheren Jagdfreunde aus Ols und Schurz aufs beste.



Johr-Owed

Vom tuta Himmel
Schneit's on schneit's,
Die Kroha krächza
Öms Kerchhof-Kreuz.

Aus giht der Odom
Dam olda Johr,
's helft kej Davondenka,
Bol is gor.

Noch ejmol nahm ich
Dich öm-a Hols,
Lab ok geschahn,
Zohl's Got für olls!

Rrr-rick der Sejcher
Is stihn geblien —:
Mei Herz, ich weiß,
Wie dirsch wad gihn.

P. Meinrad

Ihren 70. Geburtstag konnte bereits am 29. 10. **Hedwig Baudisch**, geb. Bittner aus der Krieblitzer-Str. 224/11, in 7812 Lauchhammer 1, Mückenbergstraße 3, begehen. Aus diesem Anlaß grüßt die Jubilarin alle Bekannten aus Trautenau/Kriebitz, besonders auch ihren Bruder Josef und seine Gattin in Wuppertal/Elberfeld, Adersstraße 37.

In Kleinochsenfurt 34 feierte bereits am 2. August **Gustav Haase**, früher wohnhaft in der Freuung 6, seinen 70. Geburtstag bei halbwegs guter Gesundheit und grüßt recht herzlich alle alten Bekannten und Freunde.

In Esslingen/N, Augustinerstraße 2, begeht am 15. 12. der ehemalige Angestellte der „Viktoria-Versicherung“, **Emil Haase**, Rentner, seinen 65. Geburtstag.

Sie ruhen in Gottes Frieden

Riesengebirgler Moritz Melzer gestorben!

Der Heimatbrief Nr. 11/67 bringt auf Seite 356 eine dankenswerte Würdigung des Malers **Moritz Melzer** aus Albendorf.

Leider ist dazu mitzuteilen, daß er bereits etwa Juni 1966 in Berlin verstorben ist. Das genaue Todesdatum hoffe ich demnächst über Verwandte aus Schweden zu erfahren. Er war ein Vetter meiner Mutter Emma Röska, geb. Melzer, aus Albendorf bei Marschendorf. Zu diesem Verwandtenkreis gehörte auch die ehemalige Sprachlehrerin in Hohenelbe, Frl. Else Thamm, deren Mutter als geborene Melzer ebenfalls Cousine des Moritz Melzer war. Dr. Röska

Döberle: Am 9. 10., kurz nach Vollendung ihres 84. Lebensjahres, verschied **Anna Moser, geb. Hilbert**, aus Haus Nr. 7. Die Beerdigung erfolgte auf dem Bergfriedhof in Edling bei Wasserburg/Inn. Dorthin wurde auch ihr Gatte, Josef Moser, welcher ihr im Tode schon vorausgegangen war und seit 1954 auf dem Friedhof in Fischbach bei Sojen ruhte, überführt. Von den vier Kindern der Familie Moser mußten die Söhne Karl und Reinhold im letzten Kriege ihr Leben lassen. Um die Verewigte trauern Sohn Alois nebst Familie in Reitmehring, und Sohn Josef nebst Familie in Naumburg/Saale. Letzterem war die Teilnahme an der Beerdigung seiner Mutter infolge der bestehenden Verhältnisse versagt worden.

Groß-Aupa: Am 6. August starb in Herxheim bei Landau/Pfalz, Frl. **Hedwig Bönsch** aus Groß-Aupa I. Teil, Lorzgrund Nr. 27, eine Schwester des verst. Josef Bönsch, Fischer im I. Teil 1. Die Verstorbene hat sich durch viele Jahre um das Schmücken der Heimatkirche verdient gemacht. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Ihre ältere Schwester, 83 Jahre, ist bei den Armen-Schulschwwestern — Schwester Sylvia in Vöcklabruck, Ober-Osterreich. KubeK

Trautenau: In Esslingen, Rechbergstraße 8 starb am 12. 11. der ehemalige Zollbeamte i. R. **Romann Brom**, ein geborener Prachattitzer aus dem Böhmerwald im 85. Lebensjahr.

Großaupa I: Am 17. 10. 1967 gegen 17 Uhr verstarb in 5024 Pulheim, Kr. Köln, der ehem. Lebensmittelkaufmann **Josef Gleissner** aus Lorzgrund — Pachtmühle. Der Verstorbene war am 9. Juli 1967 86 Jahre alt und schon längere Zeit gesundheitlich nicht auf der Höhe, aber geistig recht gut, sein Denken galt stets der alten Heimat und seinen Angehörigen, die teils in Kempten, teils in der Ostzone wohnen. Am 20. 8. 1967 verstarb plötzlich sein einziger Sohn in Hagenow, Mecklenburg, **Leo Gleissner**. Das hat dem nun verst. Vater, Großvater und Urgroßvater noch 3 Monate schwere Sorgen bereitet. Ein kleiner Freudenstrahl war die Nachricht, daß der eine Sohn vom verst. Sohn Leo am 29. 9. 1967 mit bestem Erfolg zum Arzt promoviert hat, also Dr med. ist.

Der Verewigte verlor schon 1928 in der Heimat seine erste Frau, die zweite Ehefrau starb ihm am 10. 11. 1953 nach der Vertreibung in Moras, Mecklenburg, seine Tochter Laura aus erster Ehe starb im Juli 1956 in Kempten, Allgäu.

Daheim war er sehr beliebt, als Geschäftsmann, als Gemeinderatsmitglied, stand viele Jahre in öffentlichen Vereinen, Feuerwehr, Veteranen-, und lange Zeit war er im Ausschuß der Raiffeisenkassa Großaupa tätig.

Sein Leben war mit Arbeit gesegnet. Von 1954 bis 1961 wohnte er in Kempten mit Schwiegersohn Hugo Gleissner und dessen Töchtern mit Familien, ebenso mit Familie Hubert Gleissner glücklich zusammen.

Am 12. und 13. 10. 1967 hatte Schwiegersohn Hugo noch das Glück, mit dem nun Verstorbenen im Haus der Tochter Zita, liebe Stunden zu verleben, da er auf der Rückreise vom Teutoburger Wald nach Kempten, Besuch in Pulheim machte.

Klein-Aupa: In Erlebach/Main, starb am 13. 10. **Angela Grabiger**, geb. Herrmann, aus dem Oberdorf, plötzlich im Alter von 56 Jahren. Um sie trauern ihr Mann Alois und die Familien ihrer zwei Töchter, von denen eine mit einem Arzt in München verheiratet ist. Viele Kleinaupner und Einheimische begleiteten sie zu ihrer letzten Ruhestätte. Ein Trompeten-Solo blies unser Heimatlied.

An Allerheiligen starb **Adelheid Salwender**, geb. Kirchschlager, aus Ober-Kleinaupa 78, im 80. Lebensjahr. Ihr Mann starb vor vier Jahren im Alter von 93 Jahren. Viele Kleinaupner gaben ihr das letzte Ehrengeliebt.

Koken: Heimgang der Priester Mutter Anna Watzke



Zu den Toten des Jahres 1967 zählt die Priester Mutter und Kriegswitwe Anna Watzke. Nach einer Pilgerschaft von 82 Jahren und 5 Monaten ging sie am 28. September heim. Am 16. 5. 1885 in Deutsch-Prausnitz geboren, verlebte sie ihre Jugend in Ober-Wölsdorf und folgte nach ihrer Vermählung 1910 ihrem Gatten nach Koken und war dort bis 1938 Damenschneiderin. In diesem Jahre wurde ihr Sohn zum Pfarrer-Administrator in Koken ernannt, wo sie ihm bis Herbst 1946 den Haushalt führte. Nach

der Ausweisung verbrachte sie zwölf Jahre in Pattendorf bei Rottenburg a. d. Laaber und neun Jahre im Kloster der Kreuzschwestern zu Gmünden (Main), in dem ihr Sohn als Religionslehrer und Hausgeistlicher tätig ist. Im 34. Lebensjahre wurde sie Kriegswitwe und hatte für die beiden Kindern selbst zu sorgen. Der jüngere Sohn blieb als Vermittler im zweiten Weltkriege. Ihr starker Glaube, verbunden mit Gottvertrauen, wurden reichlich belohnt, denn ihr älterer Sohn wurde 1935 zum Priester geweiht. Sonntag, den 1. Oktober, daheim wurde an diesem Sonntag die Kirchweih begangen, wurde sie am Friedhofe zu Gmünden (Main) zu Grabe getragen. 18 Priester, viele Ordensschwestern, die Schülerinnen des Mädchenbildungswerkes der Kreuzschwestern und eine große Zahl von Verwandten und Bekannten bildeten bei strahlendem Herbstwetter die Trauergemeinde. Möge der Himmel die Heimstatt ihrer Seele sein!

Oberallstadt: Während eines Verwandten-Besuches in Bad Heilbrunn verschied im Krankenhaus zu Bad Tölz am 8. Oktober **Emma Schubert**, geb. Pischel, zuletzt wohnhaft in Berlin, im Alter von 76 Jahren. Aus Nieder-Soor stammend, vermählte sie sich im Jahre 1917 mit Wilhelm Schubert, der viele Jahre als Lagerhalter im Konsum der Fa. Kluge in Oberallstadt, später als Geschäftsinhaber dortselbst tätig war. Tochter Edeltraut aus Berlin konnte an der Beerdigung nicht teilnehmen. Ein besonderes Erlebnis war für die Verstorbene die Teilnahme am diesjährigen Heimattreffen in München, wo sie viele Bekannte getroffen hatte. Sie wurde in Benediktbeuren an der Seite ihres Mannes beerdigt in Erfüllung ihres still gehegten Wunsches.

Ober-Wernersdorf: Nach längerer schwerer Krankheit verschied am 1. 9. in Oberberging, Post 8376 Teisnach, der ehem. Fleischermeister und Gastwirt **Franz Siegel**, im 74. Lebensjahre. Seiner Ehe mit Emma, geb. Merkel/Wapenka, entsprossen drei Töchter und ein Sohn. Zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten den Verstorbenen viele Verwandte und außerordentlich viele Landsleute. Den begonnenen zweiten Wohnhaus-Neubau konnte er zu seinem Leidwesen nicht mehr zu Ende führen. Gott gebe ihm den ewigen Frieden!

Parschnitz: In Rosenheim verstarb am 20. Oktober nach kurzem, schwerem Leiden **Bertha Heyn** und wurde am 24. zur letzten Ruhe gebettet. Frau Heyn, früher in Parschnitz, Walzelhof, war im Oktober 1946 mit ihrem Mann Josef Heyn und mit der Familie ihres Schwiegersohnes Dr. Opitz, Trautenau, ausgesiedelt worden und kam mit ihnen über Ulm und Schwäb.-Hall 1950 nach Rosenheim. 1956 konnte sie noch bei guter Gesundheit die goldene Hochzeit feiern und 1961 verlor sie ihren Lebensgefährten. — Um die Verstorbene trauern ihre Tochter Martha Opitz, geb. Heyn, bei der sie bis zum letzten Tage lebte, ihr Sohn Alfred Heyn mit ihren Familien, sowie ihre Schwester Rosa Kraus in Giengen, Brenz, und deren Familie.

Rettenhof - Koken: Am 6. 10. starb in Konnersreuth/Bayern die Frau des Postschaffners i. R. Emil, **Maria Rehak**. Sie war eine geborene Lorenz aus Koken. Um sie trauern ihr Mann und 2 Söhne und Enkelkinder!

Trautenau - Hoheneibe: Herr **Richard Kade**, X 98 Reichenbach/Vogtl., Zwickauer Straße 75, fr. Angestellter der Bebca Hoheneibe und dann durch die Übernahme der Dresdner Bank, Filiale Trautenau, wo er bis 1945 angestellt war, verlor seinen am 15. 9. 1939 geborenen Sohn **Richard**, Gatte und Vater, durch einen Verkehrsunfall bei Vaihingen - Stuttgart, und der so plötzlich Verunglückte wurde in Aurich bei Vaihingen am 2. 11. 1967 beerdigt. Herr Kade, der schon viele Jahre Witwer ist, hat noch einen Sohn in der Zone und einen in der Bundesrepublik.

Trautenau: Am 27. 10. verstarb in Hannover im Alter von 64 Jahren der in Freiheit geborene Volks- bzw. Bürgerschullehrer **Alfred Veith** an den Folgen einer schweren inneren Erkrankung. Lehrer Veith absolvierte in Trautenau die Lehrerbildungsanstalt und war Maturant im Jahre 1922. In den Jahren 1928—1929 war er tätig an den Volksschulen in Qualisch, Radowenz und Pilnikau. Von 1930 ab wirkte er an der Volksschule, sowie an der Bürgerschule in Trautenau bis 1940 und wurde sodann zur Kriegsdienstleistung eingezogen. Verheiratet war er seit 1929 mit der Berufskollegin Erna Patzak, deren Vater selbst auch Oberlehrer in Proschwitz war.

Nach dem Ende des Krieges fand er mit den Seinen eine neue Heimat in Hannover-Empelde, wo selbst auch die Kinder des Ehepaares Veith, Tochter Ilse und Sohn Manfred ihre Bleibe gefunden und eigenen Familienstand gegründet haben.

Um den Verstorbenen trauern die Gattin, die beiden Kinder und drei Enkelkinder. Die Harenberger Volksschule in Hannover verliert in ihm einen hochgeachteten, seinen Schülern in Liebe hingegebenen Erzieher.



In Frankfurt/M - Zeilsheim entschlief nach langem schwerem Leiden die Gastwirtsgattin **Anna Mews**, geb. Havrda, am 20. Oktober im Alter von 61 Jahren. Die Verewigte war eine Tochter der Eheleute Franz und Anna Havrda, Fleischermeister aus Oberallstadt. Außer ihrem Gatten Otto trauern um die gute Mutter ihre Söhne Günther mit Familie und Karlheinz.

Ein Bruder und eine Schwester von ihr leben noch heute in Trautenau und Jungbuch. Eine Schwester lebt in Rotenburg/Fulda, ihr Bruder Franz verstarb im Mai letzten Jahres in Bregenstein, SBZ, ein weiterer Bruder lebt in Röthenbach/Allg. Die Schwester von Otto Mews, Berta und Hans Schubert, Revisor bei der Reichsbahn, leben in Altdorf bei Nürnberg. Im vorigen Jahr war die Verewigte noch mit ihrem Mann in der alten Heimat auf Besuch. Durch viele Jahre führten die Eheleute die Speisegaststätte „Zur Flachsblüte“ in der Rinnelstraße 36. Die Verstorbene dürfte noch bei den vielen alten Gästen und Trautenauern in lieber Erinnerung sein.

In 597 Plettenberg, Bachstraße 18, starb am 28. 10. 1967 im Alter von 66 Jahren der ehemalige Bankdirektor a. D. der Trautenauer Filiale der Dresdner Bank, **Walter Knauer**. Er war der letzte Direktor dieser Filiale und wohnte in Johannisbad.



Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 13. Oktober im Krankenhaus Nürnberg der Bahnbeamte **Franz Haller** kurz vor Vollendung seines 73. Lebensjahres. Auch daheim war er bei der Bahn beschäftigt und versah seinen Dienst auf der Station Parschnitz-Ort. Um ihn trauert seine Frau Hermine, seine beiden Kinder Alfred und Gisela mit ihren Familien.

Wolta: Richard Reihls zum Gedenken!

Meine lieben Woltner und Heimatfreunde!

Wir alle haben wohl mit einer gewissen Ergriffenheit die Nachricht vom Heimgang unseres lieben Freundes und Kameraden Richard Reihls vernommen, welcher am 22. September bei seiner Tochter Rosa Werner und Familie im Alter von 82 Jahren für immer von dieser Welt geschieden ist.

Mit Richard Reihls haben wir wieder ein umsichtiges, arbeitsfreudiges und allezeit hilfsbereites Mitglied unserer Gemeinschaft verloren. Insbesondere auch einen unserer besten Kameraden der „Freiwilligen Feuerwehr Wolta“. Er wurde in Oberallstadt geboren und kam mit seiner Familie kurz vor dem 1. Weltkrieg nach Wolta. Im Kriege diente er bei einem Telegrafens-Regiment und war nach dem Kriege in der Eisengießerei Hermann in Parschnitz und einige Jahre im Kohlenbergwerk in Schatzlar beschäftigt. Länger als zwei Jahrzehnte war er bei der Firma Oberländer in Neu-Wolta. Er war nicht nur ein sehr dienstfertiger Feuerwehrmann bei der Fabriksfeuerwehr, sondern auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Wolta. Nach der Eingliederung der Fabrikswehr war er viele Jahre Kommandant des zweiten Spritzenzuges. Richard Reihls trug seine verlorene Heimat tief im Herzen und darum hat er nach der Vertreibung viel dazu beigetragen, daß die Ortsgeschichte neu geschrieben werden konnte. Sein Name und sein Wirken wird in der Ortsgeschichte von Wolta unauslöschlich bleiben. Mit Richard Reihls haben wir mehr verloren als nur einen guten Freund und Kameraden. Mit ihm ist wieder ein Stück lebendige Heimat für immer von uns geschieden. So wie er unter uns gelebt und gewirkt hat, so wollen wir ihn in Erinnerung behalten und ihm dadurch ein stetes Gedenken bewahren. Er möge ruhen in Frieden!

Anton Feist

Nur noch wenige Wochen trennen uns von Weihnachten und bald wird wieder ein neues Jahr beginnen.

In Erwartung der bevorstehenden Feiertage, die uns für kurze Zeit die Unrast des Alltags vergessen lassen sollen, wünsche ich allen Hoheneibern heute schon ein friedliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes, erfolgreiches Jahr 1968.

SCHMID

Bürgermeister der Patenstadt Marktoberdorf

Heimatkreis Hoheneibe

Wir wünschen allen Mitgliedern, Freunden und Mitarbeitern des Heimatkreises Hoheneibe ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

An der Schwelle des Jahres 1968 können wir dankbar auf die im Dienste unserer verlorenen Heimat geschaffenen Leistungen zurückblicken, müssen aber auch in Zuversicht an die noch kommende Arbeit denken. Nicht nur die ältere Generation soll in Zukunft bei der Erhaltung unserer Kulturgüter, der sonstigen Erinnerungswerte und vor allem der heimatlichen Verbundenheit mitwirken. Besonders die Jugend ist aufgerufen, unser geliebtes Riesengebirge nicht zu vergessen und Hand in Hand das vom Heimatkreis begonnene Werk zu vollenden. Die Geschichte darf nicht über uns hinweggehen.

Marktoberdorf, im Dezember 1967

Der Vorstand des Heimatkreises Hoheneibe-Riesengebirge e. V.

Dr. Hans Peter Heimatkreisbetreuer
Dr. Wilhelm Dienelt Stellvertreter
Ernst Prediger Geschäftsführer

Spendenliste Nr. 5/1967

Adolf Paula, Buching (Spindlermühle)	8,—
Antosch Karl, Freilassing (Hoheneibe)	1,—
Aust Dipl.-Ing. Franz, Bad Wörishofen (Hoheneibe)	3,—
Bauer Otto, Haubersbronn	1,—
Bittner Franz, Oberreichenbach	—,50
Bittner Karl, Meersburg	16,—
Blaschka Franz, Frankfurt (Kleinborowitz)	3,—
Bocks Walter, Füssen (Hoheneibe)	6,—
Bönsch Dipl.-Ing. Gustav, Heidenheim (Gelergucke)	6,—
Brumen Carola, München (Oberhoheneibe)	6,—
Burkert Emil, Ingolstadt (Oberlangenu)	3,—
Canbez Heidrun, Heidenheim (Oberhoheneibe)	1,—
Cermak Marie, Marktoberdorf (Hoheneibe)	4,—
Dittrich Wenzel, Walderienbach (Anseith)	3,—
Dlouhy Olly, Kaufbeuren (Oberhoheneibe)	8,—
Doleschal Brigitta, Heidenheim (Hoheneibe)	8,—
Donth Robert, Weiler i. Allgäu	8,—
Donth Wilhelm, Waldenbuch (Mittellangenu)	3,—
Duchatsch Anton, Hegge (Harta)	1,—
Eich Wilhelmine, Ingelheim	6,—
Erben Bruno, Oberkochen (Hoheneibe), Museumsspende	8,—
Erben Margarete, Baden-Oos	3,—
Ettrich Rudolf, Steinheim a. A., (Hoheneibe)	3,—
Feist Franz, Rednitzhembach (Arnau)	8,—
Fischer Erhard, Kassel	—,80
Flögel Rudolf, Sonthofen (Hoheneibe)	10,—
Gall Albert, Gemünden/Wohra (Niederlangenu)	3,—
Gall Josef, Gemünden/Wohra	1,—
Gernert Maria, Hermanningen (Hoheneibe)	2,—
Giebisch Maria, Vollmarshausen	1,—
Gottstein Anna, Kirchdorf a. d. Iller	3,—
Gottstein Franz, Marktoberdorf (Hoheneibe)	8,—
Gottstein Heinrich, Sulgingen	3,—
Haase Emil, Koblenz	8,—
Hackel Gustav, Löhnbach	2,—
Heidi Oda, Kempten (Hoheneibe)	6,—
Hoffmann Rudolf, Niederkaufungen	3,—
Graf Richard, Glonn (Mittellangenu)	1,—
Jachtmann Marie, Wehren (Pelsdorf)	3,—
John Johann, Perchting	8,—
Just Valentin, Kaufbeuren (Hermannseifen)	1,—
Kellermann Otto, Sonthofen (Hoheneibe)	8,—
Kober Josef, Viermünden (Oberlangenu)	3,—
Kohl Margarete, Marktoberdorf (Hoheneibe)	1,—
Kolbe August, Bruckmühl	8,—
Kordina Walburga, München (Hoheneibe)	2,—
Kowarsch Jara, Berchtesgaden (Hoheneibe)	8,—
Kreutzer Elisabeth, Fürth i. B.	10,—
Kutschera Walter, Obergünzburg (Harta)	3,—
Lang-Stauder Emil und Brunnl, Bühl (Oberhoheneibe)	21,—
Lauer Hans, Weißenthurm	1,—
Lorenz Alfred, Biblis/Hessen	3,—
Luschinetz Maria, Heidenheim (Hoheneibe)	1,—
Marx Erich, Saarbrücken (Arnau)	3,—
Munser Franz, Buchen i. Odenwald	3,—
Nagel Erwin, Vilshofen	3,—
Pasch Berta, Immenthal (Hoheneibe)	3,—
Patzelt Dr. Herbert, Lübeck (Tschermma)	3,—
Petera Mimi, Stuttgart (Hoheneibe)	6,—
Petera Ing. Josef, München (Hoheneibe)	8,—
Plechatsch Gottlieb, Untrasried	1,—
Reibstirn Josef, Aurach (Oberhoheneibe)	3,—
Renner Johann, Obergünzburg (Lauterwasser)	1,—
Richter Hedwig, Marktoberdorf (Spindlermühle) Nachtrag	12,—
Schier Anton, Stuttgart	8,—
Schober Marta, Schloß-Holte	4,—
Schreiber Rosa, Heidenheim (Oberhoheneibe)	6,—
Schreier Josef, Schönwald/Ofr.	3,—
Soens Margarete, Aalen (Hoheneibe)	1,—

Thieme Annelies, Waldenbuch (Mittellangenu)	8,—
Trömer aKri, Obergünzburg (Oberhoheneibe)	2,—
Ullrich Josef, Espingerode	13,60
Ullrich Wilhelm, Obergünzburg (Hoheneibe)	3,—
Urban Anton, Burgau/Schw.	1,—
Walda Max, München (Hoheneibe)	3,—
Weigend Friedrich, Esslingen (Hoheneibe)	8,—
Weigend Marie, Esslingen (Hoheneibe)	3,—
Wiesner Gottfried, Littfeld (Mittellangenu)	2,—
Zeh Fritz, München (Hoheneibe)	2,—
Zienerker Ilse, Haustreu	3,—
Zinnecker Robert, Korntal	3,—
Ungenannt	100,—
Ungenannt	100,—
It. Liste Nr. 1—4	DM 4736,40

Spendenliste Nr. 6/1967

Adolf Josef, Sögel	2,—
Beran Kurt, Karlsruhe	3,—
Beraneck Franz, Kirchdorf	—,50
Bien Josef, Stuttgart (Hoheneibe)	3,—
Bönisch Rudolf, Augsburg	1,—
Cersowsky Rudolf, Illiesheim	3,—
Engler Ely, Göttingen	1,—
Erlebach Alfred, Spitzingsee (Töpferbuden)	3,—
Fuchs Ing. Hans Otferschwang (Wiesenbaude)	6,—
Graf Else, Künzelsau (Mittellangenu)	1,—
Graf Gustav, Darmstadt (Mittellangenu)	1,—
Graf Herbert, Darmstadt (Mittellangenu)	3,—
Hackel Johann, Altheim (Spindlermühle)	1,—
Hackel Josef, Großgartach	1,—
Hak Dr. med. Grete, Marktoberdorf	5,—
Havemann Margarete, Aachen (Spindlermühle)	3,—
Heilek Marie, Rehau (Oberhoheneibe)	3,—
Hiltscher Fritz, Kaufbeuren-Neugablonz (Hoheneibe)	3,—
John Emil, Kempten (Arnau)	8,—
John Dr. Walter, Kempten (Arnau)	6,—
Kletschka Ernst, Mainz (Hoheneibe)	4,—
Krämer Margarete, Heidenheim (Hoheneibe)	3,—
Langner Berta, Uhingen (Kottwitz)	3,—
Langner Franz, Uhingen (Kottwitz)	3,—
Lauer Franz, Marktoberdorf (Hennersdorf)	1,—
Lorenz Gerhard, München (Hoheneibe)	3,—
Lorenz Luise, München (Hoheneibe)	3,—
Pfeifer Marie, Wiesloch	1,—
Plekny Dipl.-Ing. Hans, Heidenheim (Arnau)	3,—
Prokupek Manfred, Kagers	3,—
Quidenus Erhard, Bamberg (Hoheneibe)	3,—
Renner Ing. Gerhard, Ludwigshafen (Oberhoheneibe)	3,—
Rumler Leopold, Ulm (Kottwitz)	3,—
Stiller Gustav, Poing/Obb.	8,—
Thost Aloisia, Braunschweig	3,—
Ullrich Egon, Waldkraiburg (Nachtrag)	2,—
Wagner Karl, Vollmarshausen (Hoheneibe)	20,—
Weber-Ettel Vinzenz, Dödingen (Oberhoheneibe)	3,—
Zirm Ernst, Weiterstadt (Oberlangenu)	100,—
Riesengebirgler-Heimatgruppe Augsburg (Weihnachtsspende)	20,—
DM 249,50	
DM 4736,40	
DM 4983,90	
DM 300,—	
DM 5283,90	
It. Liste 1—5	
Paul R. Walter, Marktoberdorf	

Richtigstellung: In unserem Bericht über die Hauptversammlung des Heimatkreises Hoheneibe in Marktoberdorf im Nov.-Heft auf Seite 355 hat sich ein schwerer Satzfehler eingeschlichen, es heißt dort, daß 277 Mitglieder im Jahr 1966 verstorben sind. Es sollte richtig heißen: 27 Mitglieder des Heimatkreises sind in der Berichtszeit gestorben.

Aus der alten Heimat

Arnau: Im Krankenhaus zu Hohenebel verstarb **Helene Kindler** im Alter von 79 Jahren. Daheim wohnte sie mit ihrem verstorbenen Mann Rudolf in der alten Schule, zuletzt bei ihrer Tochter Erika in Arnau. Ihre Tochter Herta ist in Wien verheiratet.

Bernsdorf: Aus der alten Heimat ist die Familie **Rudolf Illner** in der Bundesrepublik eingetroffen. Sie befindet sich zur Zeit im Lager Ebingen/Wttbg.

Huttendorf: Franz Tauchmann, Haus-Nr. 162 (Lohmafranz), wurde zuerst ins Hohenebel, nach fünf Wochen ins Königshofer Krankenhaus eingeliefert, einer Gallenoperation unterzogen und kam nach drei Wochen zu seiner Tochter Adelheid, welche am Fuchsberg wohnt, in häusliche Pflege.

Maria Lorenz aus Nr. 87 war wieder zwei Wochen im Starckenbacher Krankenhaus. Im Laufe des Sommers haben viele Huttendorfer, meist junge Leute, die alte Heimat besucht, um sie kennenzulernen. Alle kommen mit dem Auto angefahren, obwohl man sie vor Jahren mit einem Rucksack vertrieben hat. Viele der neuen „Besitzer“ ließen sie ihre ehemaligen Wohnungen besichtigen, andere zeigten sich wieder unfreundlich.

Im Novemberheft ist auf Seite 346 ein Fehler unterlaufen. **Josef Mattausch** ist aus Arnau und seine Frau aus Jungbuch, die Tochter von „Steffana“.

Jungbuch: In der alten Heimat in Königshof starb **Frau Kühnel**, die daheim im Hause des Chorregenten Fetter gewohnt hat, im Alter von 70 Jahren. Die Eheleute Kühnel mußten damals Jungbuch verlassen und fanden Arbeit in einem Königshofer Betrieb. Ihr Mann wird jetzt zu seinem Sohn Rudolf, der in der Bundesrepublik lebt, übersiedeln. An die Verewigte werden sich sicherlich noch recht viele erinnern.

Kukus: Von Besuchern des dortigen ehemaligen Sporckschen Stiftes wird folgendes berichtet: Die Führerin durch das Stift gibt den Besuchern eine recht sehr tschechisch gefärbte Er-

klärung und versteigt sich zu der Behauptung, daß dort der „große“ tschechische Künstler „Parlirs“, Peter Parler, gearbeitet habe.

Marschendorf IV: In der alten Heimat feierte am 21. November **Berta Dressler** ihren 81. Geburtstag.

Hohenebel: Der ehem. Großbauer **Josef Weiß**, Josefsbauer genannt, weil vor seinem Hof am Schleußenberg eine St.-Josef-Statue stand, lebte mehrere Jahre im Haus des Johann Seidel in der Hölle. Seit dem Tod seiner Wirtschaftlerin als Pfründner im Stift Kukus. Dort soll er im Monat September gestorben sein. Genauer wurde uns nicht mitgeteilt. Er gehörte zu den wohlhabendsten Landwirten und erfreute sich bei allen großer Beliebtheit.

Rochlitz: Nach langem schweren Leiden ist der über die Grenzen seiner Heimat bekannte Fabriksdirektor der Fa. J. W. Rieger, Herr **Ottokar Zeman**, im Altersheim in Kukus verschieden und auf seinen Wunsch in der Herzog'schen Familien-Gruft in Rochlitz beigesetzt worden. Der Verstorbene war mit der zweiten Tochter des Kaisl. Rates Anton Herzog namens Johanna seit 1906 verheiratet. Nicht unerwähnt soll gelassen sein, daß bei der Beisetzung viele Rochlitzler und aus Pasek wohnende Arbeiter der Fa. J. W. Rieger, sowie die Oberschwester und Krankenschwester dabei waren.

Spindelmühle: In der alten Heimat, in Marschendorf-Dunkeltal, verstarb Mitte September **Walter Hollmann**, Zimmerer im 55. Lebensjahr. Er stammte aus St. Peter 57 und wurde nach Marschendorf übersiedelt. Der so früh Verewigte ist sicherlich allen Spindelmühlern noch in guter Erinnerung.

Trautenbach: Am 24. Oktober ist daheim **Filomena Efler** nach längerer Krankheit gestorben. Ihr Gatte Alfred Efler war Schlosser in der Eisengießerei Kröner, die Versterbene in Oberaltstadt in der Flachsspinnerei Kluge beschäftigt. Gott schenke ihr den ewigen Frieden!

Was uns alle interessiert

Hohenebel: Karlotto Röska, Sohn der Eheleute Dr. Rudolf und Maria Röska, geb. Rödling hat sein Studium als Elektrotechniker an der Technischen Hochschule Darmstadt abgeschlossen und erwartet in Kürze die Ausfolgung seines Diploms.



Der langjährige Mitarbeiter beim Riesengebirgsverlag und Vorsitzender der Riesengebirgler-Gruppe in Kempen, **Josef Wolf**, wurde für seine langjährige Tätigkeit als Kreisgeschäftsführer der SL besonders geehrt. Es wurde ihm die goldene Ehrennadel im Rahmen einer Feierstunde zum Tag der Heimat verliehen. Er bleibt auch weiterhin ein treuer Helfer für alle Vertriebenen, die seiner Hilfe bedürfen.

Im Novemberheft berichteten wir auf Seite 357, daß sich der deutsche Raketenkonstrukteur **Wolfgang Pilz** in der Volksrepublik China aufhalten soll. Diese Nachricht hatte eine amerikanische Zeitschrift veröffentlicht, die uns von einem Hohenebeler zugesandt wurde. — Unser Heimatkreisvorsitzender Dr. Hans Peter teilt uns mit, daß diese Nachricht nicht stimmt und daß schon vor einiger Zeit der Rechtsvertreter von Ing. Wolfgang Pilz, Dr. Seidel in München, diese Nachricht dementiert hat. Über Prof. Pilz sind schon sehr viele Unwahrheiten geschrieben worden. Es ist bekannt, daß er sich in den letzten Monaten in Österreich aufgehalten hat. Dies zur freundlichen Richtigstellung.

Friedhof Hohenebel, Heft November 1967, Seite 44.

Die Besucher wenden sich an den Friedhofswart der bereitwillig Auskunft über jedes Grab gibt. Er besitzt noch alle Unterlagen von früher.

Kottwitz: Im Oktober übersiedelte die Familie **Anton Wraletz** und seine Mutter **Anna Stuchlik** aus Arnau bzw. Katharinadörfel 6 nach Bensheim an der Bergstraße. Sie wohnen dort in der Moselstraße 24. Ihnen ein herzliches Willkommen im deutschen Vaterlande!

Berichtigung:

Zu dem Bericht, 100 Jahre Niederhof, zeigt das Foto das Heidelbachtal (nicht Rudolfstal), Heft November 1967, Seite 336.

Spindelmühle: Peter Hackel Studienrat

In einer Feierstunde an der Oberschule in Hünfeld wurde ihm vom Hessischen Kultusminister Professor E. Schütte die Ernennungsurkunde zum Studienrat überreicht.

Wir gratulieren den Neuvermählten und Ehejubilaren

Hohenebel: In der Pfarrkirche zu Bernbeuren/Allg. vermählten sich am 25. November der Landmaschinenmechanikermeister **Franz Gottstein** aus Marktoberdorf, Am Schillenberg 9, mit **Klementine Lerf**, Schneiderin von Bernbeuren. Der junge Ehemann ist der Sohn des ehem. Kreisbauernführers Franz Gottstein (Paterbauer), Feldgasse 2. Den Jungvermählten wünscht der große Bekanntenkreis von Familie Gottstein viele glückliche Jahre.

Hohenelbe: Am 7. Oktober vermählte sich **Renate Röska**, Tochter der Eheleute Dr. Rudolf und Maria Röska, geb. Rödling in Pfungstadt (früher Hohenelbe und Braunau), mit Dipl.-Kaufmann **Gerhard Kittscher**, Prokurist der Berliner Handelsgesellschaft in Frankfurt/Main. Das junge Paar wohnt in Bad Homburg v. d. H., Marienbader Platz 10. Die junge Frau hat noch gute Kindheitserinnerungen an Hohenelbe und Braunau und grüßt alle Bekannten herzlichst.

Hohenelbe: Erfreuliche Tage erlebten die Eheleute **Walter und Hanni Kober** (Papierhandlung am Kirchenplatz) im letzten Vierteljahr. Ihr ältester Sohn, Dr. Jur. und Oberregierungsrat **Ernst Kober**, verehelichte sich am 12. August mit **Rosemarie Aigner, München**. Der junge Ehemann ist seit Anfang September von seinem Ministerium für 6 Monate zur EWG nach Brüssel entsandt worden. Sein Vater **Walter Kober**, konnte am 7. September bei guter Gesundheit im Kreise seiner Angehörigen seinen **65. Geburtstag** in Heising bei Kempten feiern.

Der jüngste Sohn **Gerhard** der Eheleute war nach Beendigung seines Studiums 1 Jahr als Dipl.-Ing. bei einer Firma in München tätig. Anschließend war er 3 Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität in Brüssel, wo er zum Dr.-Ing. promovierte. Seit einigen Monaten ist er wieder in der Privatindustrie in Deutschland tätig. Am 17. Oktober verehelichte er sich in Brüssel mit **Corinne Bogaerts**. Für die Eltern war es eine große Freude, die Hochzeiten ihrer beiden Söhne mitzuerleben und aus diesem freudigen Anlaß grüßen sie recht herzlich alle Bekannten.

Niederlangenau - Hermannseifen: Die Eheleute **Franz Fiedler**, Schlosser, und seine Gattin **Marie**, geb. Hanka, konnten am 15. 10. in 8622 Burgkunstadt, Marktplatz 24, ihr 40-jähriges Ehejubiläum feiern. Die Jubilarin war ja daheim langjährige Kirchensängerin. Am Festtag fand ein feierliches Hochamt als Dankgottesdienst in der Pfarrkirche statt. Nachträglich die besten Wünsche.



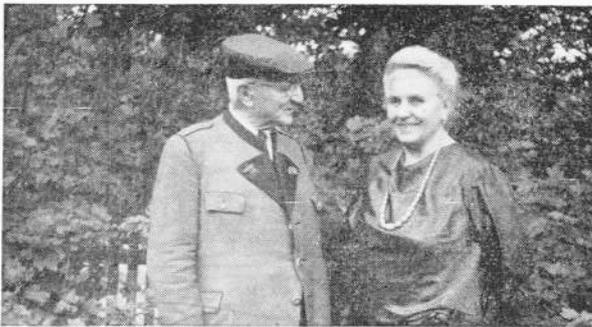
Proschwitz: Am 25. Juli feierte in aller Stille in der Kirche zu Fürth/Odenwald **Wenzel Schneider** mit seiner Frau **Hilde**, geb. Franz seine silberne Hochzeit. Trotz eines schweren Autounfalles, den er gut überstanden hat, hat er seinen Humor nicht verloren und läßt alle herzlich grüßen. In mühevoller Arbeit haben sich er, seine Schwestern Hermine, Hanne und Anni mit ihren Familie jeder ein neues Heim geschaffen und sind nun froh, daß sie von den anderen unabhängig sind.

Oberlangenau: Bereits am 27. Oktober feierten die Eheleute **Vinzenz Donth**, Lehrer und seine Frau **Marie**, geb. Haller, das Fest der goldenen Hochzeit. Ihr großer Bekanntenkreis sowie die ehem. Schüler wünschen dem Jubelpaar noch weiterhin recht gute Gesundheit.

Nieder-Rochlitz - Wilhelmstal: Diamantene Hochzeit!

Am 21. September feierten die Eheleute **Rudolf und Marie Linke**, geb. Schier, in X 425 Eisleben, Str. d. O. d. F. 20, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Daran nahmen deren Kinder Marie Seidel in Singen (Hohentwiel) und Otto Linke in Bad Neustadt (Saale) teil. Tochter Emma Linke wohnt bei den Jubelältern, ihr Sohn Heinz ist verheiratet in Dähre ü. Salzwedel und hat zwei Töchter Steffi und Susann. Nachträglich herzlichen Glückwunsch von ihren Landsleuten in Ost und West!

Allen Geburtstagskindern noch viele Jahre gute Gesundheit



Wiesenbaudenwirt Emil Bönsch ein Fünfundachtziger!

Als langjähriger Pionier der Gastronomie der Wiesenbaude und mit großer Welterfahrung feiert am 8. Dezember **Emil Bönsch** an der Seite seiner außerordentlich erfahrenen und tüchtigen Frau **Karolina Bönsch**, geb. Jarski, seinen 85. Geburtstag. Herr Emil Bönsch und Frau sprechen oft und gerne über die vergangenen Jahre in der Heimat und anderorts und freuen sich stets, wenn liebe Gäste sie besuchen, so daß die Erinnerungen zu ihrer Freude wieder lebendig werden. Der Jubilar hofft mit seiner lieben Frau noch etliche schöne Jahre unter seinen lieben Freunden und Gästen verbringen zu können.

Seit mehr als 15 Jahren sind die Eheleute Besitzer des großen Hotels „Maria Regina“ in Ehrwald in Tirol, am Fuße der Zugspitze. Ein herrliches Stückchen Land hat er sich für seine Tätigkeit ausgesucht. Hier schaltet er wie einst daheim auf der Wiesenbaude, jetzt als Hotelier so wie einst als Großbaudenbesitzer daheim. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen noch viele gesunde Jahre. Das gleiche auch seiner lieben Gattin.

Harrachsdorf: Unsere Geburtstagskinder im Dezember 1967
Christl Richter (Alscher Christl) am 5. in Pfronten-Weißbach, Hauptstraße 78, ihren 50.; **Berta Wessely** am 8. in 8564 Vel-

den, Mittelfr., Mühltorstraße 10a, ihren 70.; **Rudolf Rieger**, Glaskuglermeister, am 9. in X 37 Wernigerode, Eisenberg 24, seinen 65.; **Julie Seidel** (Frau von Seidel Rudl) am 10. in Weinheim (Bergstraße), Rosenbrunnenstraße 26, ihren 65.; **Kurt Kerner**, Konditormeister („Kaffee Kerner“) am 11. in Kempten (Allg.), Brachgasse 27, seinen 70.; **Anna Pietsch** am 17. in München-Trudering, Postweg 44, ihren 86.; **Franz Umann** am 18. in X 3561 Bonese über Salzwedel seinen 65.; **Albina Nitsche**, geb. Mittner, am 19. in X 8501 Tröbigau über Bischofswerda ihren 85.; **Franz Feistauer** (Ehemann der verst. Dora Feistauer, geb. Wagner) am 20. in Augsburg, Otto-Lindenmayer-Str. 27, seinen 65.; **Kurt Endler** (Besitzer der Reifträgerbaude) am 23. in Oberau, „Haus Grafenburg“ am Luegsteinsee, seinen 70.; **Wilhelm Rieger**, Glasschleifermeister, am 27. in Pritschöna 25 über Halle (Saale) seinen 90. und **Rosel Ullmann**, geb. Möhwald, am 30. in Schwäbisch Gmünd, Sebaldplatz 17, ihren 60. Geburtstag.

Hennersdorf: Geburtstage im Dezember 1967

Ihren 70. Geburtstag begeht **Anna Hamatschek**, geb. Bittner, am 2. in 5892 Meinerzhagen, Wiesenstraße 11; den 60. feiert **Engelbert Budjarek** in X 3601 Groß Quenstedt 255 über Halberstadt; ihren 55. begeht **Elsa Adolf**, geb. Mohr, am 26. in 823 Bad Reichenhall, Nonner Str. 50 und am 31. **Stefanie Hanusch** in 6909 Walldorf (Baden), Mozartstr. 8 ihren 85. Geburtstag.

Hermannseifen: Bei seiner Tochter Rosa Arlet in 8951 Irsee b. Kaufbeuren/Allg., Am Staffel 16, feiert am 6. 12. **Franz Erben** — früherer Bürgermeister — aus Johannsunst, seinen 87. Geburtstag.

Rudolf Illner, Klempner, kann am 26. 12. seinen 86. Geburtstag in Wetzdorf über Camberg/Saale, Thür., feiern.

In Elsterberg/Vogtland, SBZ, Schillerstraße 11, konnte bereits am heiligen Abend 1966 die Witwe nach dem verstorbenen **Balthasar Klug** aus Johannsunst, ihren 70. Geburtstag begehen. Ihr Mann starb bereits 1961, inzwischen ist ja die Witwe wiederum 1 Jahr älter geworden.

Bürgerschuldirektor Hans Goder ein Achtziger!



Wo der große Feldherr des Afrikakorps seine letzte Ruhestätte in einer Urne in Rommelshausen, in der Gegend von Ulm gefunden hat, lebt unser Jubilar im Kreise seiner Familie in der Schubertstr. 37 im Kreis Waiblingen. Trotz der schweren Strapazen die er in der tschechischen Gefangenschaft erdulden mußte, hat er sich geistig und körperlich wieder gut erholt. Es werden ihm zu seinem 80., den er am 5. Dezember feiern kann, sicherlich viele Hunderte von

Glückwünschen aus seinem großen Freundes- und besonders auch seinem ehemaligen Schülerkreis zugehen. Im Riesengebirgsmuseum in Marktoberdorf befindet sich ein wertvolles Buch von ihm über die Lehrerschaft des Kreises Hohenelbe. Es wird der gefallenen und verstorbenen Heimatlehrer darin ehrend gedacht. Im Laufe der Jahre ist schon manche heimatliche Schilderung oder wissenschaftlicher Beitrag aus seiner Feder erschienen. Wir danken es ihm heute und wünschen ihm, er möge noch viele gesunde Jahre im Kreise der Seinen erleben.

Huttendorf: Am 2. Dezember begeht **Marie Tauchmann** in Icking, Isartal, Am Erlet, bei ihrem Sohne Franz ihren 79. Geburtstag und am 22. Dezember feiert **Anna Steuer** bei ihrer Tochter Marie Zinnecker in Korntal, Württemberg, Weillimdorfer Str. 18, bei halbwegs guter Gesundheit ihren 86. Geburtstag. Alles Gute wünschen die Huttendorfer.

Kottwitz: Geburtstage im Monat Dezember 1967:

Am 2. **Hedwig Flögel**, geb. Eisenbrückner aus Ka. 1 in X 3301 Zeitz, Post Gnadau, den 55.; am 4. **Marie Bönisch** aus Ko. 148 in Heppenheim, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 27, den 60.; am 5. **María Wendt**, geb. Ende aus Ko. 206 in Karlsruhe, Wormser Straße 10, den 65.; am 6. **Karl Langner** aus Ko. 204 in Helsa, Weinberg 197, den 70.; am 15. **Albine Langner**, geb. Urbanetz in Grüßen 70, Kreis Frankenberg (Eder), den 75.; am 16. **Richard Langner** aus Ko. 125 in Tornesch (Holst.), Am Grevenberg 18, den 55.; am 24. **Anna Kühnel**, geb. Bönisch aus Ka. 58 in Waldkraiburg, Graslitzer Straße 36 a, den 70.; am 31. **Anton Nossek** aus Ko. 7 den 55. und **Anton Menzel** aus Ko. 49 in X 5211 Großliebringen ü. Arnstadt den 65. Geburtstag.

Anna Jäger, geb. Baudisch, Witwe nach dem Straßenwärter Wenzel Jäger in Ko. 130, vollendet am 26. in Werl (Westf.), Steinerstraße 37, das 82. Lebensjahr und **Stefan Schoft** aus Ko. 58 kann am 4. bei körperlicher und geistiger Frische in X 1195 Berlin-Baumschulenberg, Dammweg 145/II, seinen 85. Geburtstag begehen.

Allen Dezember-Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch, gute Gesundheit und gesegnete Weihnachten!



Lauterwasser: Karl Worf ein Fünfundsiebziger!

Bereits am 10. Oktober konnte der ehem. Fabriksgärtner der Papierfabrik Götzl in 8884 Höchstädt/Do., Brunnenbachstr. 13, seinen Festtag erleben. Er stammt aus Warnsdorf, wohnte daheim in den Firmenhäusern und nahm an beiden Weltkriegen teil. Er war Mitglied verschiedener Ortsvereine, unter anderen beim kath. Volksbund und bei der christl. Gewerkschaftsgruppe. Im gleichen Ort lebte auch die Familie seines Sohnes Hans, der aus dem letzten Krieg als Invalide zurückkam. Seit 1955 ist der Jubilar Obmann der SL in Höchstädt. Die Errichtung eines Ehrenmales am Friedhof ist ihm zu verdanken. Die Betreuung dieser Gedenkstätte liegt ihm besonders am Herzen. Als Gärtner ist er noch aktiv tätig und verfügt noch über seinen unverwüstlichen Humor. Der Ortsverband und die Kreisgruppe in Dillingen ehrten ihn mit einem sinnigen Geschenk. Sein großer Bekanntenkreis aus seiner alten Riesengebirgsheimat wünscht ihm noch viele gesunde Jahre.

Mohren: Marie Bittner, geb. Scharm eine Achtzigerin!
Am 3. Dezember feiert in Plauen (Vogtland) Oberlosa die

GESUNDHEIT in Ihrer HAND durch **ALPE-Franzbranntwein**, dem seit 1913 millionenfach bewährten **ORIGINAL-Erzeugnis** der ehem. **ALPA-Werke, BRUNN**, in der eindrucksvollen hell-dunkel-blauen **AUFMACHUNG** und **gelben Stern überm „A“**. Tägliche Einreibungen mit **ALPE**, dem zeitgemäßen Hausmittel, machen den Körper widerstandsfähig und geben ein Gefühl köstlicher Frische! **ALPE** vermittelt Schutz und Wohlbefinden, entweder als muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker. Beginnen Sie den Tag mit **ALPE**; **ALPE** — Ihre Gesundheit! **Gratisproben** erhalten Sie gern von der Fa. **ALPE-CHEMA 849 CHAM/Bayern, PF 105.**

Jubilarin ihren 80. Geburtstag. Am 9. Dezember wird sie zu ihrem Sohne Rudolf Bittner nach Kaufbeuren, Wilhelm-Mayer-Straße 25, übersiedeln. Sein Onkel Josef Kühnel wird sie begleiten und das erstmal seine Töchter in Martinszell und Hegge besuchen. Ihr Sohn Rudolf ist am 15. Sept. 1963 aus Linz übersiedelt und wünscht mit Mohrner Landsleuten in Briefwechsel zu treten. Er teilt die Adresse seines Bruders Franz, geb. 17. 9. 1909, mit: Franz Bittner, 2 Hambrug La. 1, Essener Straße 85, und grüßt alle Landsleute.

Niederöls: Geburtstage im Dezember 1967!

Am 26. **Stefan Exner** aus Nr. 27 in Gemünden (Wohra) den 75. und am 27. **Johanna Borth** aus Nr. 84 in Bad Wildungen, Am langen Rod 34, den 65. Geburtstag.

Nieder-Rochlitz (Wilhelmstal): Am 25. August konnte **Rudolf Linke** in Eisleben bei halbwegs guter Gesundheit seinen 86. Geburtstag begehen und am 16. Dezember wird seine Ehefrau **Marie Linke**, geb. Schier, 83 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich gesund und versorgt neben dem Haushalt noch ihr zweieinhalbjähriges Urenkelchen.

In 77 Singen (Hohentwiel), Anton-Brückner-Straße 19, feierte am 14. Juli **Julius Seidel**, Ehemann der Marie, geb. Linke, seinen 65. Geburtstag und lebt jetzt im wohlverdienten Ruhestande.

Oberhohenelbe: Franz Bock ein Fünfundachtziger!

Der Maschinensetzer hat den Jubilar und Zimmermeister im Oktoberheft um zehn Jahre jünger gemacht. An seinem Geburtstag wurde er reich beschenkt und geehrt. Am meisten hat ihn gefreut, daß so viele alte Bekannte an ihn gedacht haben.

Oberhohenelbe: Der ehemalige Hausbesitzer **Bruno Kröhn** von der Goldhöhe, Haus 120, konnte bereits am 7. Oktober seinen 60. Geburtstag in 8062 Markt-Indersdorf, Marienplatz 1, feiern. Daheim war er 8 Jahre Bäcker in der Krausemühle, 3 Jahre beim Zeh-Bräuer, 2 Jahre beim May-Bäcker in der Bahnhofstraße. Der Jubilar ist als Posthauptschaffner in Markt-Indersdorf tätig. Er freut sich schon auf den sudeutschen Tag in Stuttgart und hofft recht viele Heimatfreunde und Oberhohenelber zu treffen.

Mittelöls: Seinen 83. Geburtstag kann bei voller geistiger Frische am 20. Dezember **Franz Exner** begehen. Wir wünschen unserem langjährigen Bezieher der in 8191 Gelting, Ringstraße 4 wohnt, noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Pelsdorf: Franz Sturm ein Fünfundsiebziger!

In Hildesheim konnte der ehemalige Webmeister am 10. 11. seinen Festtag begehen. Der Jubilar ist der Sohn des ehemaligen Eisenbahners Vinzenz Sturm aus Hs.-Nr. 55. Nachträglich die besten Glückwünsche!

Tschermna: Geburtstage im Dezember 1967:

Am 7. **Marie Schober** aus Nr. 68 in Erfurt, Henrichstraße 57, den 60. (die Frau vom Steinmann Karli); am 8. der ehem. Bauer **Wenzel Nagel** (Andrea Wenzel) aus Nr. 57 bei halbwegs guter Gesundheit in X 3301 Pömmelte ü. Schönebeck (Elbe), Dorfstraße 5, seinen 86.; am 19. in Görlitz, Dr.-Rülz-Straße 22, **Filomena Hantscher** aus Nr. 88 ihren 80.; am 20. in Gröbitz ü. Weißenfels 2 Nr. 44 die ehem. Bäuerin **Marie Kerner** aus Nr. 83 (Kernerberg) ihren 84.; am 25. **Hermine Russ** aus Nr. 34 in Dürrenberg, Kr. Naila, ihren 50. und am 26. **Stefan Nittner** aus Nr. 185 (Nittnerbäck) in X 4321 Giersleben, Bergstraße 91, seinen 60. Geburtstag.

Allen Geburtstagskindern viel Glück und herzliche Grüße!
Josef Purmann

Rochlitz: Marie Tschapek eine Achtzigerin!

In Viersen, Krefelder Straße 75, vollendet sie am 8. 12. bei bester geistiger und körperlicher Verfassung ihr achtzes Jahrzehnt. Sie wohnt bei ihrem Sohn, welcher bei dieser Gelegenheit auch seine ehemaligen Sportfreunde recht herzlich grüßt. Die Jubilarin fährt noch alle Jahre allein zum Rochlitzer-Treffen nach Kempten. Möge ihr der Herrgott noch viele gesunde Jahre schenken.

Rochlitz: Franz Hollmann ein Fünfundsiebziger!

Im Kreise seiner Familie konnte der Jubilar, der daheim auf der Winterseite 139 wohnte, am 15. 11. in 7016 Gerlingen, Uhlandstraße 38, seinen Jubeltag begehen. Aus diesem Anlaß grüßt er recht herzlich alle lieben Rochlitzer.

Schüsselbauden: Ihren 89. Geburtstag kann bei bester Gesundheit in Rippicha, Kr. Zeitz, DDR, **Anna Donth** (Erdmanns Annl), am 3. Dezember begehen. Sie ist zur Zeit die älteste Einwohnerin dieses Ortes. Die Jubilarin grüßt alle Bekannten von daheim auf das herzlichste.

Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

Arnsdorf: Nach kurzem Krankenlager verstarb plötzlich Landwirt **Georg Fiedler** im 71. Lebensjahr. Er stammte aus Gündersdorf und verehelichte sich im August 1924 mit Martha Nossek, einer Schwester vom Pater Meinrad. Der Sohn Georg der Eheleute ist als Oberlehrer an der Volksschule in Mauchen, Landkreis Waldshut, tätig. Der Verewigte wurde im September 1946 mit seiner ganzen Familie nach Mecklenburg vertrieben. Sieben Jahre später zog die Familie nach Thüringen in die Nähe von Mühlhausen. In Höngeda bei Mühlhausen fand er jetzt seine letzte Ruhestätte. Die Sorge um die Familie war ihm stets sein höchstes Anliegen.

Arnsdorf: In Kehrenbach über Melsungen verstarb am 15. September **Johann Müksch** bei seiner Tochter Gertrud Nagel im 89. Lebensjahre. Am 29. 4. 1878 geboren, kam der Verstorbene 1958 auf dem Luftwege über Berlin nach Kehrenbach und litt seit drei Jahren an einem Herzleiden. Im Juli wurde er auf grauen Star operiert und hoffte, am Treffen in Bensheim 1967 teilnehmen zu können. Nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, entschlief er ruhig im Herrn. Seine Gattin war ihm 1958 im Tode vorangegangen. Seinen Tod betrauern seine vier Kinder Albin, Martha Möller, Elisabeth Hanka und Gertrud Nagel.

Harrachsdorf: Völlig unerwartet verschied nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Mühldorf/Obb., **Berthold Feistauer, Elektromeister**, vier Tage vor Vollendung seines 69. Lebensjahres. Viele Jahre gehörte er zu den aktivsten Mitgliedern des Neuweiler Turnvereins. Nach der Vertreibung stand er treu zu seiner verlorenen Heimat und besuchte oft die Heimattreffen, um im Kreise der alten Dorfgemeinschaft zu verweilen. Wenige Wochen vor seinem Tode konnte er noch den Montblanc besteigen, sein größter Wunsch ging damit in Erfüllung. Mit ihm ging ein aufrichtiger, bescheidener treuer Sohn seiner vielgeliebten Heimat von uns. Seinen Töchtern Elisabeth Metzner und Gerlinde Staffa mit Familien, die in Waldkraiburg, Richard-Wagner-Straße 62 wohnen, unsere allertiefste Anteilnahme!

Hermannseifen - Leopold: In Remscheid verstarb bereits am 20. Juli **Franz Zaruba**, Deutsch-Prausnitz - Raatsch, nach langer schwerer Krankheit im 63. Lebensjahr. Sechs Wochen später folgte ihm seine Frau **Marie**, geb. Schindler, (Tochter vom Kapellmeister Martin Schindler in Deutsch-Prausnitz) im Tode nach. Der Verstorbene war gebürtig aus Raatsch und wohnte in der alten Schule. 1934 übersiedelten die Eheleute mit Sohn Helmut nach Hermannseifen - Leopold und waren bei der Fa. I. A. Kluge beschäftigt. Von Sachsen kamen sie nach Bayern, wo der Mann als Landarbeiter beschäftigt war und zogen 1957 zu ihrem Sohn Helmut nach Remscheid. Mögen alle Bekannten ihrer im Gebet gedenken.

Hohenelbe: Am 19. Oktober verstarb plötzlich an einem Herzinfarkt der Textilingenieur **Walter Lauer** in Ritterhude, Bez. Bremen, im blühenden Alter von 37 Jahren. Um ihn trauern seine Mutter Maria Lauer, Witwe nach dem gefallenen Prokuristen Anton Lauer und Tochter des Baumeisters und Bürgermeisters von Hohenelbe Kleophas Hollmann, seine Schwester Mr. pharm. Doris Reznicek in Wien sowie seine Gattin Ingrid und drei Kinder. Die Bremer Tauwerk-Fabrik, deren stellvertretender Betriebsleiter der Verstorbene war, schrieb in einem Nachruf: „Wir verlieren in ihm einen besonders befähigten und pflichtbewußten Mitarbeiter, dessen Tod in unserer Firma eine große Lücke hinterläßt. Wir trauern um einen Menschen, der sehr beliebt war und dem allseitig Vertrauen und Hochachtung entgegengebracht wurde. Auch die Schriftleitung des Riesengebirgsverlages und alle Heimatfreunde bringen den so schwer betroffenen Hinterbliebenen ihre innigste Anteilnahme entgegen.“

Im 81. Lebensjahre verstarb am 26. 10. nach längerer Krankheit **Anna Zirm**, geb. Graf, aus Niederhohenelbe. Die Verstorbene war die Witwe des ehem. Stadtrates Josef Zirm, welcher in den kritischen Tagen des Septembers 1938 plötzlich bei einer Fahrradfahrt nach Arnau an Herzschlag verschied. Ihr Bruder Josef Graf, ehem. Bleichmeister der Fa. Waengler, Harta, war mit seiner Gattin aus Merseburg zur Beerdigung erschienen. Unsere Verstorbene lebte mit ihrer Tochter Marie Hanusch, geb. Zirm, seit 1946 in Marktoberdorf, ihr Sohn Walter ist bei einer Großfirma in Stuttgart angestellt. Zahlreich war die Teilnahme sowohl der Vertriebenen als auch vieler Einheimischer an der Beerdigung.

In Neu-Ulm-Offenhausen, Schwabenstraße 64, verstarb am Allerheiligen **Johann Hlasek** an Herzastma im Alter von 67 Jahren. Um ihn trauert seine Gattin Elli, geb. Kraus. Die Eheleute wohnten daheim in der Langenauer Str. 3. Er war in der Brettsäge als Schmied beschäftigt und war ein Bruder von Hlasek Fritz, der viele Jahre Krankenkassenkontrollleur in Hohenelbe war. Es werden sich sicher noch sehr viele an ihn erinnern können.

In Tübingen-Derendingen, Primus-Truber-Str. 60, verstarb am 7. Oktober nach langer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten bei vollem Bewußtsein, auch ohne Schmerzen **Wilhelmine Großmann**, geb. Luksch, im 77. Lebensjahr. Die Verewigte war eine geborene Marschendorferin. Ihr Mann stammte aus Oberhohenelbe und war viele Jahre bei Spediteur Ritter und in den Kriegsjahren bei der Fa. Hans Bittner als Kutscher im Kohlenhandel beschäftigt. 1940 verlor sie ihren ältesten Sohn Ernst in Frankreich. Ihr Mann starb am 2. Oktober 1957 im Kreiskrankenhaus in Sigmaringen. Um die Verewigte trauern die Familie ihrer Tochter Margarete Schreier, die Familie ihres Sohnes Josef und alle Angehörigen. Vertrieben, kam sie mit ihren Angehörigen nach Schwäb Pfronstätt, wo sie sich viele Freunde erwarb, die sogar den 70 km weiten Weg nach Tübingen gekommen waren, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Infolge der schweren Erkrankung in den letzten Jahren hatte ihre Tochter Gretl sie nach Tübingen geholt und ihr durch liebevolle Betreuung ihren Lebensabend in kindlicher Dankbarkeit verschönt. Mögen sie alle, die sie im Leben gekannt haben, mit in ihr Gebet einschließen.

Verspätet erhalten wir Nachricht vom Heimgang der ehem. Hotelbesitzers-Witwe **Anna Wonka**, geb. Renner, welche in Murnau am 15. Juni 1966 vor ihrem 84. Geburtstage verschieden ist. Ihre letzte Ruhestätte fand sie in Ulm, wo auch ihre Tochter Margarete Kluger wohnt. Die Verstorbene stammte aus Niederhof, war eine Tochter von Renner Bäcker und verehelichte sich 1904 mit dem Hotelier Emil Wonka, Besitzer von Hotel Bremen. Er starb 1918 in Berlin, fand aber in der Hohenelber Familiengruft seine letzte Ruhestätte. Der Sohn Johann lebt seit 40 Jahren in Nordamerika als Farm- und Hotelbesitzer. Es werden sich sicher noch viele an die ruhige, arbeitsame Frau erinnern können.

In Obergünzburg verstarb am 28. Oktober die Bankbeamtenwitwe **Marie Charmatz**, geb. Gudernatsch, im hohen Alter von 88 Jahren. Ihr Mann ging ihr am 28. 9. 1965 im Tod voraus. Er war viele Jahre bei der Hohenelber Filiale der Union Bank tätig. Viele Hohenelber werden sich der Eheleute, die sich 1923 vermählten, erinnern. Die Frau stammte aus Trautenau, wurden nach Obergünzburg vertrieben und führten hier ein ruhiges und zufriedenes Leben.

Huttendorf: Vor einigen Monaten starb **Fanni Gernt** in Essen-Frintropp. Ihr Mann ist bereits am 10. 7. 1959 gestorben. Nähere Angaben fehlen.

In der Ostzone verschied **Hedwig Steffen**, geb. Hawel.

Kottwitz: Am 26. Oktober starb in Kromsdorf-Süd bei Weimar der ehem. Landwirt **Richard Filipp**, aus Ko. 88, im 82. Lebensjahre. Geboren am 28. 5. 1886, erwarb er 1934 die Bauernwirtschaft Ko. 88 im Oberdorfe, wo von 1746—1933 das Geschlecht der Baudisch seßhaft gewesen war. Sein Sohn Richard fiel im letzten Kriege in Frankreich, Sohn Alfred ist mit Frieda Baier aus Ko. 84 verheiratet. Sie wohnen mit Familie und ihrer Mutter Elisabeth Baier in München, wo die Mutter am 22. November ihren 78. Geburtstag feiern konnte. Mit seiner Gattin Berta, geb. Bartmann, und seinen beiden Töchtern Brunhilde und Elsa Filipp fand er nach der Vertreibung in Kromsdorf eine Bleibe. Dort ging ihm am 10. 6. 1964 seine Gattin im Tode voran. Der Verstorbene hing mit allen Fasern seines Herzens an der alten Heimat und hatte immer geglaubt, noch einmal dorthin zurückkehren zu können. Gott schenke ihm dafür die ewige Heimat!

Der Verstorbene besuchte die 4-klassige Bürgerschule in Kucus, dann die Landwirtschaftsschule in Braunau und Frindlms (1903—1905) und verschiedene Kurse, ward mit 18 Jahren Schriftführer beim Landw. Verein durch 25 Jahre und war sieben Jahre Obmann des deutsch-österreich. Jugendbundes, Obmann vom Bauernbund und zuletzt Delegierter des Landeskulturrates, deutsche Sektion für den Ger.-Bez. Jermer. Mit 32 Jahren heiratete er in den 25 ha großen Hof in Prode Nr. 39 ein, den er seinem Sohne Erich übergab, als er in Kottwitz Nr. 88 den 60 ha großen Bauernhof erwarb. Aus zweiter Ehe waren noch vier Kinder. Der Verstorbene war ein vorbildlicher Landwirt, sein Hof war als erster mit Bulldogg und Garbenbinder ausgestattet. Bis ins hohe Alter half er Fremden in der Landwirtschaft mit und machte sich nützlich.

Lauterwasser - Forst: Im Kreiskrankenhaus Marktobendorf verstarb am 20. Oktober nach langem schwerem Leiden **Helene Reiß**, geb. Fischer, im Alter von 48 Jahren. Die Verewigte war eine Tochter des 1961 verst. Johann Fischer, Kraftfahrer der Papierfabrik Hofer. Um sie trauert ihr kranker Mann und ihr Sohn. Die Verewigte war eine Nichte des Hohenelber Leichenbestatters Gustav Fischer. Viele Heimatfreunde geleiteten sie zur letzten Ruhestätte. Stadtkaplan Feldpausch hielt ihr einen ehrenden Nachruf. Die Eheleute wohnen daheim in Forst Nr. 7.



Mittellangenu: Am 13. August verschied in Freiberg i. Sa. im Alter von fast 88 Jahren der ehem. Buchhalter der Fa. Linke & Stumpe, Jablonetz a. d. Iser, **Otto Zirm**. Seine Gattin, welche ihm viele Jahre im Tode vorausging, war eine Tochter des Klempnermeisters Kleinert, er selbst war der Stiefsohn von Josef Zirm und seiner Frau Mina, ehemals beschäftigt bei der Fa. Leuzendorf & Waengler. Seine Verwandten waren die bekann-

ten Gastwirtschaftsbesitzer Ettel von der Langenauer Straße wie auch der ehemalige, schon Anfang der Fünfzigerjahre verstorbene Direktor Ettel von Harta, dessen Witwe hochbetagt in Kempen bei ihrer Tochter und Schwiegersohn Duchatsch aus Harta wohnt. Er war früher ein eifriger Leser unserer Heimatzeitschrift, bis der Versand des Heimatblattes in die SBZ eingestellt wurde. An der Beerdigung nahmen die Verwandten Graf Josef und Frau Else unseres Mitarbeiters J. Wolf teil.

Niederhof: In Darmstadt, Pallaswiesenstraße 206 verstarb **Johann Hackel** aus dem Oberhof beim Scheunle am 22. 9. an Herzschlag. Um ihn trauert seine Gattin Gertrud, geb. Kraus, aus Hohenelbe, Langenauer Straße, Brettsäge.

Bereits im November 1966 verstarb der Zimmermann **Franz Luksch**, im Alter von 75 Jahren, aus Niederhof/Hannapetershau 286, in Bergisdorf bei Zeitz, DDR.

Niederöls: In der Ostzone kam der jüngste Sohn **Otto** der Bauereheleute Gustav und Marie **Großmann**, geb. Tauchmann, durch einen tragischen Unfall im Alter von erst 23 Jahren ums Leben und wurde am 26. Oktober begraben. Seine Eltern und zwei Brüder empfinden den Heimgang ihres lieben Sohnes und Bruders sehr schmerzlich.

Nieder-Rochlitz: Von einer Dienststelle für Nachforschungen nach ehem. Wehrmachtsangehörigen in Berlin wurde mitgeteilt, daß **Reinhold Haney** am 22. 3. 1945 nach einer am Vortage erlittenen Verwundung in Schlesien gestorben ist. Der Verstorbene war Maschinenmeister bei der Fa. Robert Haney. Die Witwe Emma, geb. Sacher, sowie ihre Tochter Erika mit Gatten Herrmann und Sohn Steffen wohnen in X 432 Aschersleben.

Oberhohenelbe: Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb ganz plötzlich am 19. 10. **Hermine Ullrich**, geb. Beranek. Ihr Mann Fritz ging ihr bereits am 14. 9. 1965 im Tod voraus. Die Eheleute wohnten daheim zuletzt im Haus von Franz Erlebach in der Lende. Ihr Mann war in der Stoffdruckerei Müller beschäftigt, sie war eine Schwester vom Milch-Beranek und starb im Alter von 69 Jahren in Langenau bei Ulm.

In X 5321 Niederroßla über Apolda, verstarb am 11. 9. nach kurzer schwerer Krankheit der ehemalige Gasmeister **Otto Paulosek** im 71. Lebensjahr. Um den Verewigten trauert seine Gattin Emilie, geb. Schreier, und die Familie seines Sohnes Gerhard. Ferner seine Geschwister Hermine und Gustav in der Zone, Berta, Martha und Willi mit ihren Angehörigen in Westdeutschland, die ihn auch zu seiner letzten Ruhestätte begleiten konnten. Daheim war er Mitglied des Deutschen Turnvereines und des Gehilfenvereines in Hohenelbe. Viele Jahre war er bei der Fa. Pettera und in den letzten Jahren beim Gaswerk der Stadtgemeinde beschäftigt. Noch im Mai 1945 konnte er das neue Gaswerk in Betrieb setzen. Einen Monat später erfolgte seine Austreibung. Durch seine Hilfsbereitschaft hatte er sich viele Freunde erworben. Mögen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren.

Pelsdorf: In Friedrichsroda starb bereits am 21. August der ehemalige Bahnangestellte **Wilhelm Koschtial** an einer Herzkrankheit. Seine Witwe ist eine geb. Rosenberg, die bei ihrer Tochter Ella Lorenz in Friedrichsroda lebt. Der Verewigte erreichte ein Alter von 75 Jahren.

Rochlitz: In Lohfelden bei Kassel, Am Stadion 4, verschied am 15. Oktober 1967 nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet im Alter von 68 Jahren, **Josef Böhm**. Der Verstorbene war in Ober-Rochlitz, Hs.-Nr. 43 wohnhaft und Inhaber einer Likör- u. Branntwein-erzeugung. In den letzten Jahren des Krieges war er als Fleisch- u. Trichinenbeschauer für den Bezirk Rochlitz eingesetzt worden. Um den Verewigten trauern seine Ehefrau Marie, geb. Schrötter, die Töchter Hildegard und Edith mit ihren Familien sowie alle Anverwandten.

An der Beisetzung nahmen viele Rochlitzer sowie Lohfelder Bürger teil.

Spindlermühle: Im Krankenhaus zu Oybin bei Zittau verstarb am 3. Oktober nach 3jährigem Krankenlager **Berta Neumann**, geb. Gottstein, aus Haus Quisisanna. Ihre Eltern starben noch in der alten Heimat, der Vater 1943, die Mutter wohnte dann in Friedrichstal 60. Bruder Franz starb nach der Vertreibung, er war gelähmt, im gleichen Ort. Ein Bruder, Berthold, ist im Weltkrieg gefallen. Gott gebe ihnen die ewige Ruhe!

Spindlermühle - Oberlangenu: In München verstarb am 24. Oktober der allseits bekannte Friseurmeister **Johann Jakel** im 78. Lebensjahr. In der Nähe des Hotels „Wiesnhaus“ besaß er ein eigenes Haus mit Friseursalon. In München fand er nach der Vertreibung wieder mit seiner Familie ein zufriedenes Zuhause und dachte noch nicht an das Abschiednehmen. Bei seinen täglichen Spaziergängen war der Gedanke an seine Heimat sein steter Begleiter. Um den lieben Verstorbenen trauern seine Frau Else, geb. Hollmann, und die Familien seiner beiden Töchter.

Spindlermühle - Oberhohenelbe: In Karlsruhe starb am 26. 9. nach langem, schweren Leiden, der ehem. Hausmeister und Taxiunternehmer im Hotel Sudetenhof, **Josef Preißler**, im 60. Lebensjahr. Seit 1937 hatte er ein eigenes Taxiunternehmen, bis zur Einberufung zur Wehrmacht 1940. Verehelicht war er mit Emilie Adolf vom Heidelberg. Außer ihr trauert die Familie ihres Sohnes Erhard in Berlin um den lieben Verstorbenen. Als er 1946 aus der Kriegsgefangenschaft nicht mehr heim konnte, nahm ihn sein Major mit nach Karlsruhe. Dort war er 16 Jahre in einem Unternehmen tätig, bis er wegen seiner Erkrankung 1963 in Rente kam. Wegen seines zuvorkommenden Wesens, hatte er sich einen sehr großen Freundeskreis erworben. Mögen ihm alle ein recht liebes Gedenken bewahren.

Vorder-Mastig: Am 13. Oktober verschied im Krankenhaus zu Dortmund-Brackel nach schwerer Krankheit während der Operation **Berta Sommer**, geb. Dittrich, im Alter von 73 Jahren. Ihr Gatte Gustav Sommer starb bereits im Alter von 42 Jahren an den Folgen eines Leidens vom 1. Weltkrieg. Der 2. Weltkrieg forderte von ihr das Opfer von 2 Söhnen. Um die gute Mutter trauern ihre Kinder samt Angehörigen.

Den Heimgang meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters und geliebten Opas

Herrn Franz Burkert

Tischlermeister aus Niederlangenau

geben wir bekannt.

In tiefem Leid:

Johanna Burkert, geb. Gall
Josef Burkert mit Familie
Franz Burkert mit Familie

Johann Burkert mit Familie
Ludwig Burkert mit Familie
Selma Forth, geb. Burkert, mit Familie

6111 Mosbach, den 3. November 1967
Lindenstraße 2

Allen Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater und Großvater

Herr Alfred Veith

Volksschullehrer aus Freiheit - Trautenau
am 27. Oktober nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

Erna Veith, Gattin
Ilse Härke, geb. Veith, Tochter mit Familie
Manfred Veith, Sohn mit Familie

3 Hannover, Seestraße 18
am 1. November 1967

Nach kurzer, schwerer Krankheit verlor ich meinen geliebten Gatten

Herrn Otto Kellermann

aus Hoheneibe
im Alter von 59 Jahren.

Er war der Inhalt meines Lebens.

Sonthofen, im Tannach 56, November 1967

In unsagbarem Leid

Berti Kellermann
im Namen aller Anverwandten

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb im Krankenhaus zu Gera/Thüringen, am 18. November mein lieber Mann, guter Vater, Großvater

Herr Josef Friese

aus Ober-Altstadt

versehen mit den hl. Sterbesakramenten nach einem christlich geführten Lebenswandel.

In tiefem Leid:

Marie Friese, Gattin
und Evi Friese, Tochter

Gera/Thür., am 18. November 1967
Röhrenweg 2

Nach jahrelangen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, entschlief unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fritz Scharf

aus Hoheneibe, Feldgasse

wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im Alter von 59 Jahren.

In stiller Trauer:

Friedl Müller, geb. Scharf
Prof. Dr. Josef Scharf mit Familie

Mainz, den 1. November 1967
Bleichhof 20

Durch einen tragischen Unglücksfall verlor ich meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Alfred Lahr

Bundesbahnsignalschlosser
aus Hennersdorf / b. Hoheneibe

Im 58. Lebensjahr, wurde er in die ewige Heimat berufen.

In tiefem Leid:

Gertrud Lahr, geb. Hamatschek, Gattin
Christa, Kurt, Ursei, Erhard, Ingrid, Kinder
im Namen aller Verwandten.

Obergünzburg, 12 September 1967

Gott der Herr rief nach kurzem, schwerem Leiden unseren Gatten, Vater, Onkel und Schwager

Herr Johann Amler

aus Jungbuch

am 4. 10. 1967, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 78. Lebensjahr zu sich.

In stiller Trauer:

Maria Amler, Gattin
Josef Amler, Sohn und Verwandte

8741 Großbeibstadt, im November 1967

Allen lieben Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Marie Botha

Grabsteingeschäft in Trautenau

am 12. 11. 1967 im Alter von fast 87 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Gertrud Epstein, geb. Botha, Tochter
Wilhelm Epstein, Schwiegersohn
Gerda Langguth, Erich Epstein, Ursula Botha,
Günther Botha, Enkel

Ludwigsstadt, Sulzbach, Darmstadt, Dortmund

Kohlen
Kokes

Brennstoffe

Briketts
Heizöl

TRIPP JUN.

KEMPTEN·BEETHOVENSTR.4
Tel. 3360



Fern seiner geliebten Riesengebirgsheimat verschied nach kurzer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herr Rudolf Lorenz

aus Hegerbusch - Parschnitz
am 15. Juni 1967 im 67. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Marie Lorenz, Gattin
Kurt Lorenz, Sohn mit Familie
Rudi Lorenz, Sohn mit Familie
Franziska Netschas, geb. Lorenz
Johann Lorenz, Bruder
Enkel und Verwandte

Thal/Thüringen, Toronto, Schwenningen,
Oberthalhausen und Herborn



Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Schubert
geb. Pischel

aus Oberallstadt, zuletzt wohnhaft in Berlin während eines Verwandten-Besuches in Bad Heilbrunn am 8. Oktober 1967 im Alter von 76 Jahren für immer von uns gegangen ist. Sie wurde in Benediktbeuren an der Seite ihres Mannes beerdigt, der vor 14 Jahren ebenfalls bei einem Verwandten-Besuch plötzlich verstorben war.

In tiefer Trauer:

Reinhold Schubert, Sohn
Edeltraut Plaue, Tochter mit Familie
Anna Hoffmann, Schwester
im Namen aller Verwandten

Regensburg, Dalbergstraße 1
X 102 Berlin 2, Alexanderstraße 5/VII
Bad Heilbrunn, Unterfeldstraße 1



Meine liebe Lebensgefährtin, unsere gute Mutter

Frau Maria Scholz

Landwirtschaftsrau auf dem Urlichhofe-Ottendorf
Heimleiterin beim Bayer. Roten Kreuz, Füssen
ist in aller Gottergebenheit heimgegangen.

In stiller Trauer:

Hugo Scholz
Hermann Scholz und Familie
Ilse Benedikt, geb. Scholz, und Familie
Alle Verwandten

Füssen, Seeg/Allgäu, am 25. Oktober 1967



Unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Emanuel Tauchen

ehemaliger Beamter der Fa. Liebig
aus Mittellangenu, Bez. Hoheneifel
ist am 30. 10. 1967 im Alter von 83 Jahren in
den ewigen Frieden eingegangen.

In tiefer Trauer:

Else Freudlovsky
im Namen aller Verwandten

Vöhringen, am 10. November 1967
Reichenberg, Theodorplatz 7



Ergeben in den Willen Gottes entschlief im Alter von 81 Jahren ruhig und schmerzlos unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Richard Filipp

Bauer in Kottwitz Nr. 88
geb. in Prode bei Hermanitz a. E.

In stiller Trauer:

Brunhilde und Elsa Filipp
Sohn Alfred mit Familie

Kromsdorf-Süd Nr. 9
München 8, Berg-am-Laim-Str. 92/III



Fern von ihrer geliebten Heimat verschied am 5. Oktober 1967 unsere liebe Mutter

Frau Filomena Prousa

geb. Schenk
aus Parschnitz

im 80. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

X 6901 Gumperda üb. Jena, Thüringen
München, Stockdorf, Germering



Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 19. September 1967 meine liebe Gattin, Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Filomena Tauchen

geb. Schlums

Banksekretärsgattin aus Trautenau
im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Alois Tauchen, Gatte
mit Kindern, Enkeln und Urenkeln

4353 Oer-Erkenschwick
Stimbergstraße 174



Nach langem mit viel Geduld getragenen Leiden verstarb mein lieber Mann, Schwager und Onkel

Herr Ottokar Zeman

Fabrikdirektor i. R.

und wurde vom Altersheim Kukus nach Rochlitz im Riesengebirge überführt und am 14. 10. 1967 in der Herzog'schen Familien-Gruft beigesetzt.

In stiller Trauer:

Johanna Zeman, geb. Herzog
Dr. Josef Herzog, Präsident i. R., mit Familie
Karl Müller mit Familie
Helene Künzel, geb. Müller, mit Familie



Nach einem Leben liebevoller Fürsorge nahm Gott der Herr unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter Oma, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Maria Menzel

geb. Braun

Jungbuch/Trautenau

im 74. Lebensjahr, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Herbert Menzel
Gerhard Menzel
Edith Menzel, geb. Zebandt
Enkel, Urenkel
und alle Anverwandten

639 Usingen, Schillerstraße 25, den 29. Juni 1967
585 Hohenlimburg, Syburgweg 19

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke
zu meinem 80. Geburtstage

sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten
Dank.

Franziska Kriegel

Bisingen, Königsberger Straße 20 - Hohenzollern

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat meine liebe Frau, treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Maria Hermine Emmerling

geb. Lorenz
aus Arnau

im Alter von 74 Jahren, wohl vorbereitet mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

Johann Emmerling
Herta Bittner, geb. Emmerling
Traute Roscher, geb. Bittner
Doris Schneider, geb. Bittner

Bensheim, den 18. Oktober 1967
Tanusstraße 11

Nach kurzem, schwerem Leiden hat uns unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Bertha Heyn

früher in Parschnitz bei Trautenau (Böhmen)
am 20. Oktober 1967 für immer verlassen.

In stiller Trauer:

Martha Oplitz, geb. Heyn, mit Familie
Alfred Heyn mit Familie
im Namen aller Angehörigen

8200 Rosenheim, Rathausstraße 12,
im Oktober 1967
8011 Höhenkirchen, Gartenstraße 16,

Am 14. Juli 1967 hat uns nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter

Frau Franziska Hoder

geb. Eschner
aus Arnau

im 85. Lebensjahr für immer verlassen.

In stiller Trauer:

Willi Hoder mit Frau **Elfriede**
Elisabeth Nägele, Enkelin, mit Familie

Wiesbaden-Biebrich, Am Gräselberg 27

Bereits am 5. 7. 1966 verstarb in Pritzerbe/Ostzone die Schwester von Frau Franziska Hoder

Frau Filomena Jarski

geb. Eschner

Schmiedemeistersgattin aus Neustadt b. Arnau
im 80. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Schmiedemeister Franz Jarski
sowie Töchter
Maria Scholz, Hecklingen/Ostzone
Erna Wohlang, Nürnberg
Elsa Cerovsky, Döberitz/Ostzone
Martl Wittneben, Brandenburg/Havel/Ostzone
mit ihren Familien

Still und einfach war ihr Leben,
treu und tätig ihre Hand,
glücklich im Hinüberschweben
in das bessere Heimatland

Nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verstarb unsere liebe, gute Mutter, Oma, Uroma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Großmann

geb. Luksch, aus Hoheneibe

am 7. Oktober 1967 im Alter von 77 Jahren. Die feierliche Beisetzung fand auf dem Bergfriedhof in Tübingen statt.

In stiller Trauer:

Margarete Schreier, geb. Großmann, mit Fam.
Josef Großmann mit Familie
und alle Anverwandten

Tübingen, Primus-Truber-Straße 60

Für uns alle unfassbar, entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Frau Anna Mews

geb. Havrda
aus Trautenau

am 20. Oktober 1967 im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Otto Mews
Günther Mews und Familie
Karlheinz Mews
im Namen aller Angehörigen

FFM.-Zeilsheim, Bechtenwaldstraße 67
früher Trautenau, Gasthaus zur Flachsblüte
Die Beerdigung fand unter starker Anteilnahme
am 25. Oktober 1967 auf dem Friedhof FFM.-
Zeilsheim statt.

Rasch und unerwartet und für uns alle unfassbar ist am 19. Oktober 1967 an einem Herzinfarkt mein lieber Mann, unser herzensguter Papi, mein lieber und einziger Sohn, Bruder, Neffe, Schwiegersohn und Cousin

Textilingenieur

Herr Walther Lauer

aus Hoheneibe

im blühenden Alter von 37 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:

Maria Lauer, geb. Hollmann, Mutter
Josefsberg, A-3223 Wienerbruck, Niederösterreich.
Ingrid Lauer, Gattin, Ritterhude, Bez. Bremen
Thomas, Doris, Kai-Uwe, Kinder
Mr. pharm. Doris Reznicek, Schwester
mit Familie

Kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres ist mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwager und Onkel

Herr Josef Preißler

Taxiunternehmer aus Spindlermühle

nach langem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Emilie Preißler, geb. Adolf
Erhard Preißler

Karlsruhe - Berlin, 26. September 1967
Gerwigstraße 54a

Unerwartet und unfassbar für uns alle ist nach Gottes heiligem Willen mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, Opa, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Herr Johann Jakel

Friseurmeister aus Spindlermühle

kurz vor seinem 78. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Eise Jakel
und seine Kinder **Christi** und **Annelies**
Schwiegersöhne und Enkel
im Namen aller Verwandten

8 München 8, den 24. Oktober 1967
Franz-Prüller-Straße 3/0

Mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Herr Anton Etrich

aus Hoheneibe

hat uns am Abend des 18. Oktober im 67. Lebensjahr unerwartet für immer verlassen.

In tiefer Trauer:

Hedwig Etrich
Dr. Erhard Etrich
Erika Etrich
im Namen aller Anverwandten

8 München 12, Friedenheimerstraße 1a

VERLAG J. STEINBRENER

gegr. 1855 in Winterberg (Böhmerwald)
8399 Neuhaus/über Passau, Postfach 22

- Großer illustrierter Haus- und Familienkalender 1968
broschiert DM 5,30
- Kleiner illustrierter Haus- und Familienkalender 1968
broschiert DM 3,60
- Feierabendkalender 1968
broschiert DM 3,—
- Steinbreners Schreibkalender 1968
broschiert DM 3,—
- Steinbreners Universalkalender 1968 (Hausschatz)
gebunden DM 8,80
- Großer Universalkalender 1968
gebunden DM 10,50

Bestellungen erledigt auch der Riesengebirgsverlag!

Nachfolgende Buchwerke empfehlen wir unseren Lesern

Das Porsche-Buch fand begeisterte Leser

Die von Hugo Scholz verfaßte Lebensgeschichte des Konstrukteurs Ferdinand Porsche aus Maffersdorf bei Reichenberg ist bei den Lesern gut angekommen. Ihr Titel „Herr seiner Welt“ kennzeichnet das Genie, dem der VW zu verdanken ist. Umfang des Ganzleinenbandes 309 Seiten, Preis 16,80 DM, zu beziehen vom Riesengebirgsverlag Josef Renner, Kempten/Allgäu, Saarlandstraße.

Porsches Beichtvater, Abt Johannes Kraus OSB, Kloster Neresheim:

Was bislang über unseren Professor geschrieben wurde, kann kaum einen echten Vergleich mit Ihrer Schilderung aushalten. Ihre Aussagen über Person und Werk Ferdinand Porsches kommen der Wahrheit, der Wirklichkeit am nächsten. Nur wer Künstler und Historiker ist, kann so schreiben. Könnte der große Konstrukteur noch sprechen, er würde sagen: „Scholz, Landsmann, Sie haben mich verstanden.“

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen und Zürich

DEN NETZEN ENTRONNEN — Die Aufzeichnungen des Joel König 1967. 374 Seiten, Leinen 19,80 DM

Auszüge aus den Kapiteln: Ein illegaler Rüstungsarbeiter — Ein Helfer aus Budapest

Im Frühjahr 1944 erschreckte ich in meiner HJ-Uniform jüdische Bürger in Budapest.

Über zwanzig Jahre hat der Verfasser gewartet, bis er diesen Bericht nach seinen umfassenden Aufzeichnungen so vorurteilsfrei, ja mit einer zum Humor fähigen Menschlichkeit niederschreiben konnte.

Ernst Frank, LIEBE ZU STIFTER, LEBEN und Werk des Dichters mit 4 Abbildungen, 249 Seiten, Leinen DM 14,80 im Adam Kraft Verlag, Augsburg.

Aus Anlaß des 100. Todestages des Dichters am 20. 1. 1968 erscheint dieses Buch. Adalbert Stifters Leben zu erzählen heißt, seine Werke ebenso sorgfältig wie seine Biographie zu durchforschen, denn erst daraus ist sein Wirken und Wollen und seine Weltanschauung zu begreifen.

Frank hat es verstanden, die Biographie Stifters interessant in seiner Vielfalt und in seinem schicksalhaften Ablauf darzustellen.

PRAG, ein Bilderbuch, mit 64 Fotos, Leinen DM 10,80.

Geleitwort von Josef Mühlberger. Im Adam Kraft Verlag Augsburg.

Die Auswahl der Bilder ist wohlwogen und bringt im Zusammenklang mit dem erlebnisreichen und geschichtsbewußten Geleitwort von Josef Mühlberger die Schönheit Prags lebensvoll und farbig zur Geltung.

Der „Bergkrach“ jetzt als Schallplatte!

BERGKRACH. Ein schlesischer Schwank von Paul Keller.

Hörspielbearbeitung: Jörg Breuer. Sprecher: Toni Rieger, Paul Dziallas. Jörg Breuer. 17 cm-Langspielplatte, 45 UpM, ca. 15 Min. Spielzeit, DM 8,—. Aufstieg-Verlag, München.

SCHÖNES SUDETENLAND 1968

Der Jahrweiser mit 28 Bildpostkarten der unvergessenen Heimat und Aussprüchen von Adalbert Stifter und anderen, DM 3,20 im Adam Kraft Verlag, 89 Augsburg 13.

Es sind 28 in Kupfertiefdruck hergestellte Postkarten. Das Titelblatt zeigt den imposanten Marktplatz in Kaaden mit Mariensäule und Rathaus.

Festgeschenke

- Blumenständer
- Nähkästchen
- Wäschetrohnen
- Schuhschränke
- Bettumrandungen
- Teppiche
- Fellvorlagen
- Einzelmöbel

Besichtigen Sie unsere 16 Schaufenster!

MÖBELHAUS MADER

Kempten, Memminger Straße 43

Erhalten Sie Ihre Frische

Erhalten Sie Ihre Schönheit
Zu jeder Tageszeit
Zu jeder Jahreszeit

ALPE
FRANZBRANNTWEIN

ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke BRÜNN
ALPE-CHEMA-CHAM/BAY.

Immer warme Füße in Filzpotschen und Pantoffeln

OTTO TERME
807 Ingolstadt 440/5

Wie man sich bettet so schläft man

Bettfedern fertige Betten

Nur beste Aussteuerqualität wie einst zu Hause!
Halbdaunen handgeschlissen u. ungeschlissen, infetts, nur beste Macoqualität, 25 Jahre Garantie liefert Ihnen (Lieferung portofrei):

Betten-Jung
442 Coesfeld, Buesweg 13
An der Laurenzulus-Schule

Verlangen Sie kostenlos Muster und Preisliste, bevor Sie woanders kaufen! Heimatvertriebene erhalten bei Barzahlung Rabatt. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

Ein Leben lang Freude
Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

8 Tage zur Ansicht

d. gr. Stoffmusterbuch - Alles f. d. Aussteuer - u. völlig kostenl. mit Rückp. senden wir Ihnen die bel. Federn-Kollektion, Orig.-Handschleiß, Daunen u. Federn. Bequeme Teilzahlung für Einzel- u. Sammelbest., 10 Wochen b. 12 Monatsraten, Buntkatalog grat. Postkarte lohnt. **Bewährtes Oberbett mit 25jähr. Garantie**

rot,	blau,	fräise,	reseda,	gold	DM
130x200	cm m. 6	Pfd.	Halbd.	87,30	
140x200	cm m. 7	Pfd.	Halbd.	98,95	
160x200	cm m. 8	Pfd.	Halbd.	112,80	
80x 80	cm m. 2	Pfd.	Halbd.	27,10	

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenu

IMMOBILIEN

Zu günstigen Bedingungen vermittelt laufend:
Baureife Grundstücke,
Ein- u. Mehrfamilienhäuser,
Gewerbebetriebe,
Geschäfte, Hotels,
Pensionen und landw. Anwesen.

J. Patzelt
8184 Gmund a. Tegernsee,
Ackerberg, Tel. 7346
vormals Pflnikau,
Kr. Trautenu

30 Jahre zufriedene Kunden...
Tausende von Anerkennungs-schreiben beweisen, daß unsere Kunden mit den **Oberbetten** nach schlesischer Art mit handgeschlissenen sowie ungeschlissenen Federn bisher immer zufrieden waren. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Muster und Preisliste von dem Spezialgeschäft **BETTEN-SKODA** 427 Dorsten Früher Waldenburg/Schlesien Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

▼

Landsleute,
kauft bei
unseren
Inserenten!

▲

BREIT

RUM - LIKÖRE - PUNSCH
sind längst ein Gütebegriff sudetendeutschen Geschmacks

Wir liefern über 60 Sorten direkt an Sie! Ab DM 30,— portofreie Zusendung. Fordern Sie bitte unsere Preisliste an!

KARL BREIT, 732 Göppingen, Postf. 208

Zur Selbstbereitung empfehlen wir

STELLA
RUM- u. LIKÖR-ESSENZEN

1 Flasche für 1 Liter ab DM 1.80 — 45 Sorten
Bei Essenzen ab 2 Flaschen portofrei

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht b. Hersteller

KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7



In Ihrem Geld
steckt ein Vermögen
**Prämienbegünstigt
sparen bis 30. 12.**



**Kreissparkasse
Marktoberdorf**

mit
allen Zweigstellen
im Landkreis

Ein frohes Weihnachtsfest, ein gesundes neues Jahr
wünscht allen Gästen, Wintersportlern und Sommer-
ausflüglern, welche in den letzten Jahren gerne
eine kurze Rast in **Kempten/Allgäu**

Gasthof Bayrischer Hof
machen.

Familie E. und A. Altmann, früher Aussig

Beste Weihnachts- und Neujahrswünsche
unseren lieben Gästen
entbietet Familie Mauthe

Gasthof »Lug ins Land«

Kempten/Allg., Rudolfsstraße 2, Brodkorbweg
Gut bürgerlicher Mittagstisch, eigene Fleischerei
und Selcherei

Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Wert
gute Qualität und günstiger Preis

TEXTILHAUS JONEK

Kempten/Allg., Gerberstraße 29—31

Für gute fachmännische Ausführung sämtlicher Maler- und
Tapeziererarbeiten, Spezial- und Effektlackierung zu soliden
Preisen empfehlen wir unseren Landsleuten

Malermeister Alfons Müller

Kempten/Allgäu - Lindenberg Straße 64

Geben Sie schon jetzt Ihre Voranmeldung für die Früh-
jahrs- und Sommermonate 1968 auf.

**Trinkt Sudeten-Rum
und die heimatlichen Liköre
der Firma Rigello**

Anton Rieger & Sohn
8961 Ermengerst/Kempten (Allgäu)

Bunte Fleckelteppiche aus unmoderner Kleidung und allen
Alttextilien webt Maether am Zoo, Abt. 11, 862 Lichtenfels,
Freiprospekt.



**Gnadenvolle Weihnachten
und Gottes reichsten Segen
im neuen Jahr**

wünscht allen lieben Freunden
und Bekannten

Pfarrer Josef Schneider

6086 Goddelau/Hess. (fr. Proschwitz)

Weihnachtsmarkt

Bude an Bude in langen Zeilen,
Menschen, die hastig vorüber eilen,
Andre, die wägend und wählend stehn;
Kinder, die sich auf die Zehen stellen
Und sehnsuchtsvoll hinauf nach den hellen,
Kerzenbeschiedenen Tischen sehn,
Spielzeughändler am Kohlenbecken,
Die bis an die Nase im Schafspelz stecken,
Brezeljunge und Würstelmann;
Weihnachtstannen zu allen Preisen,
Christbaumständer aus Schmiedeeisen,
Schaukelpferde und Eisenbahn.
Allerhand Puppen in buntem Reigen,
Pflaumentoffel, getrocknete Feigen,
Silberschnüre, Flitter und Tand...
Und ich tripple mit zagen Schritten
Quer über den Markt, als ginge ich mitten
Durch ein schimmerndes Märchenland.

Otfried Preußler

Diese Seite ist entnommen dem „Sudetendeutschen Weihnachtsbuch“, einer Sammlung von Erinnerungen, Geschichten, Gedichten und Liedern aus dem Sudetenland, hrsg. von Erhard J. Knobloch (160 Seiten, reich illustriert, Hausbuchformat, bunter Glanzleinband, DM 12,80). Erschienen im Aufstieg-Verlag, 8 München 23.



Werbegeschenke

aus Leder bringen Erfolg

Wir beraten Sie gerne
unverbindlich!

M. Jansky

Kleinlederwarenfabrik

6501 Finthen über Mainz
Am Königsborn 3—5,
Telefon 06131/40208

**Ein schönes Geschenk für den Gabentisch
sind gute Bücher!**



RHEUMA
GICHT
ISCHIAS
NERVENSCHMERZ

Chiemgau Öl hilft!

Versuchen Sie unbedingt unser
Naturmittel aus Bergpflanzenöl
verfärbt mit echtem Dachsfett.

DM. 3.-
Versand Abteilung Herofarm
Alte Apotheke Rosenheim
Ludwigsplatz

Schreib-
und Rechenmaschinen
für Büro und Schule



Eigene Spezial-
Reparaturwerkstätte
Meisterbetrieb

H. u. W. ENDRISS

ROSENHEIM
Kufsteiner Straße 3
neben der Sparkasse

20 Jahre
Färberei und Chem. Reinigung

J. KUNZ

ROSENHEIM

Betrieb: Giebereistraße 10

Filialen: Münchener Straße 34 - Innstraße 36
Salzstadel 6 und Erlenau - Bernauerstraße 1

Weihnachtsgeschenke

von

Musik Appel

Musikalien
Musikinstrumente
in großer Auswahl
Reparaturen

jetzt

ROSENHEIM
Münchener Straße 33
Telefon 2421
gegenüber Juhasz

Beim Kauf von Pelzen

werden Sie gut bedient im
Pelz-Fachgeschäft

Herbert KREBNER

ROSENHEIM - Innstraße 42 - Telefon 4116
neben Elektro-Schmitz

Eigene Werkstätte

Der
Weihnachts-
Einkauf bei

Kerschbaumer

ist
Rosenheimer
Tradition

Parfümerie
Kerschbaumer
Rosenheim

Landsleute

in Rosenheim und
Umgebung!

Rosenheim am Inn

wünscht allen Lesern der Riesengebirgsheimat ein
frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1968

Kauft alle bei unseren
INSERTENTEN!



erfüllt alle
Ihre
Wünsche

Rosenheim · Heilig-Geist-Straße 14

Haus der Mode
BRINGT *Chic in Eleganz*
ROSENHEIM KAISERLICHTSPIELE

ELEKTROHAUS
ROSENHEIM **Stern**

Reste - Stube Kammerer

Rosenheim, Ruedorferstraße 5

Fabrikreste in allen Textilarten
Günstige Gewichtspreise

An den Adventsamstagen durchgehend geöffnet

Für die kalte Jahreszeit **Wärmflaschen**
in gefälliger Form und schöner Ausführung von

Süd-Gummi

ROSENHEIM - Münchener Straße 25

Linoleum-Ernst

Moderne Bodenbeläge aller Art
Tapeten in großer Auswahl
Parkett

ROSENHEIM, MÜNCHENER STRASSE 43

Gut beraten — gut bedient bei Ihrem

RAUMAUSSTATTER

MAX KAISER

Rosenheim - Kaiserstraße 8

Wir führen:

Stores und Vorhänge - Tapeten - Vorhang-
leisten - Teppiche und Auslegeware -
Wandbespannungen - Garderoben -
schmiedeeiserne Artikel - Leinen - Brokate
und anderes mehr

SANITÄTSHAUS FISCHER OHG

Orthopädie-Bandagen

Fachgeschäft für Kranken- und Gesundheitspflege-
artikel — Großhandel für Arzt- und Krankenhaus-
bedarf — Spezialabteilung für Hör-Brillen, Hör-Span-
gen, Geräte in modernen Ausführungen

Lieferant aller Kassen und Behörden

ROSENHEIM, Max-Josefs-Platz 24, Ruf 2228

Geprüfter Hörgeräte-Akustiker

Das schönste Geschenk

zum Weihnachtsfest
von Juwelier

JOSEF PEKLO

vorm. Otto Walser

**preiswerte Ketten
und Goldbänder**

Rosenheim
Gillitzer Straße 16
neben Café Buchecker



Zum schönsten Fest die
schönsten Schuhe
von Salamander

Rudolf Platz

Rosenheim
am Max-Josefs-Platz

Rosenheim

am Inn

das Tor für die großen Wintersportgebiete in der schönen bayer. Bergwelt

**BOSCH im Auto
BOSCH im Betrieb
BOSCH im Haushalt**

Combigeräte für Bastler

Blaupunkt-Autoradio-Koffergeräte-Verkauf
Kundendienst



KARL SCHMITZ KG

ROSENHEIM - Sonnenstraße 3
Telefon 3477

**modernst eingerichtete Spezial-
und Fachgeschäfte mit großen
Auslagen bereichern u. verschönern
das Stadtbild Rosenheims**

OFENBAU-DRAGA

plant und baut neuzeitliche Luftheizungsanlagen
Kachelöfen - Kaminfeuerung u. Ölversorgungs-Anlagen

Öfen und Herde

sowie schöne Geschenkartikel kauft man beim Fach-
mann preiswert und günstig — Kundendienstarbeiten

Hauptgeschäft Rosenheim, Kufsteiner Straße 12
Telefon 3457

Reste-Zentrale

Rosenheim, Kaiserstraße 26 (Nähe Hofbräu)

Laufend preisgünstige Sonderposten
modischer Qualitätsstoffreste
sowie Diolen und Baumwollstores

SCHIRM-DENK

Rosenheim, Münchener Straße 26

bietet die große Auswahl in **Schirmen** aller Art zu
günstigen Preisen

Eigene Reparaturwerkstätte

Fertige Betten,
Bettfedern (auch
handgeschliffen)
Karo-Step-Flachbetten,
Bettwäsche, Inlette, Woll-
Anti-Rheuma + Daunendecken. Umfassendes
Angebot, auch Muster
kostenlos. Schreiben Sie
noch heute eine Karte an

BETTEN-BLAHUT

Stammhaus Deschenitz/Böhmerwald
Jetzt 8908 Krumbach Gänshalde 168
gegründet 1882



Grippe
und
Erkältungs-
erkrankungen
rechtzeitig
vorbeugen
mit



Brackal

FRANZKANINWEIN MIT MENTHOL
Friedr. Meizer Brackenheim/Württ.

**Qualitätsmarken
die immer wieder
begeistern**



**Rhön
Hessische
WEINBRENNEREI**
G. DWORZAK o.H.G.
64 FULDA

60 JAHRE
1906-1966

Wir liefern eine große Anzahl echter Heimatspezialitäten. Bitte fordern Sie unseren großen, farbigen Preiskatalog an. Ab 4/1 Flaschen liefern wir franco und verpackungsfrei. Sammelbestellungen erhalten Sonderrabatte.

Moderne Brillen von

Optik - ZITZLSPERGER - Photo

und alles für den Photofreund

ROSENHEIM - Ecke Bahnhof - Münchener Straße

Der gute Ausrüster für

SKI- und SPORTBEKLEIDUNG

Sport - Huber

Rosenheim-Ludwigsplatz 19

KOLPINGHAUS

82 ROSENHEIM
Ludwigsplatz 15

Wohnheim
Gaststätte - Tagungsorte
30 bis 300 Personen
Fremdenzimmer

Küche und Keller bietet
das Beste

man fühlt sich wie zu Hause

Beachtet bitte die Anzeigen der
Rosenheimer Kaufleute auf den Innenseiten
dieser Weihnachtsfolge!

A. PAN

OBST - GEMÜSE - WEINE

ROSENHEIM Münchenener Straße

**Bergmeister
& Sohn**

Bäckerei und Konditorei

mit neuzeitlich
eingerrichtetem

CAFÉ

Rosenheim
Max-Josefs-Platz

F. Bierbichler

FISCHE WILD GEFLOGEL

ROSENHEIM - HEILIG-GEIST-STR. MUHLDORF - LEDERERSTRASSE

Sie werden gut bedient beim Kauf von
Radio-, Fernseh- und Elektrogeräten bei

ELEKTRO Schmitz ROSENHEIM
INNSTRASSE 42a
TEL 2255

Bestens eingerichtete Kundendienstwerkstätten

Gut und preiswert bedient Sie

**DAS GROSSE FACHGESCHÄFT FÜR DAMEN-
UND MÄDCHENKLEIDUNG**

ROSENHEIM / Obb.
Rathausstraße 3

Lily-Kleider

Herausgeber: Riesengebirgsverlag; Verlags- und Schriftleitung Josef Renner, 896 Kempten/Allgäu, Postamt 2, Postfach 2246, Telefon 73376 - Postscheckkonto München 270 10, Stadt- und Kreisbank, Kempten 462 986 - Druck: Brüder Schwarzbeck OHG, 8900 Augsburg, Wolfgangstraße 14, Telefon Nr. 2 36 22. Bezugsgebühr: Mit der Beilage „Unser Sudetenland“ monatlich DM 1,40, ohne Beilage monatlich DM 1,30.

Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 146

Dezember 1967



Am Weihnachtsabend in der sudetendeutschen Jugendherberge in der Ramsau im Altwatergebirge



Frohe und gegnete Weihnachten
allen Beziehern und Lesern



Gedanken um Weihnachten

Nie sind wir im Ablauf des Jahres in Gedanken wohl öfter daheim als in der Zeit des Weihnachtsfestes, sind wir, als hätte uns ein Zauberstab berührt, so eindringlich für eine Weile wieder zu Hause, irgendwo in einer verschneiten Siedlung unserer heimatlichen Sudetengebirge, in einem Dorf der mährischen Ebenen, in einer jener kleinen Städte mit weitläufigen Laubengängen um den Ring und barocken Kirchtürmen.

Liebevoll gebreitet ist die Szenerie des häuslichen Heiligabends mit Weihnachtsbaum und Krippe. Wie könnten wir sie vergessen? Gerade sie hat uns einst in jener geliebten fernen Welt, die uns die Heimat nach dem Willen der Vertreiber heute sein muß, das Mysterium der Christgeburt sinnfällig werden lassen. Die heimischen Glocken klingen uns im Ohr, im halbdunklen Kirchenraum hören wir das »Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen guten Willens«. Wollten sie doch niemals verschwinden, diese Bilder seliger Erinnerung. Ihre Beschaulichkeit tut uns bitter not. Kein Zeitalter, das je über diese Erde ging, war wohl so grell, so laut, so voller Phrasen, wie das unsere.

Wir haben daheim nicht nur in paradiesischen Bildern gelebt. Die Tage waren hart wie irgendwo anders auch, und sie wollten bestanden werden. Kummer und Not waren unseren Menschen weiß Gott oft nicht fern, für viele war es manchmal mehr, als sie glaubten, ertragen zu können. Aber kann sich irgend jemand wundern, wenn wir uns nach all dem sehnen, weil es ein Stück unser selbst ist? Versteht es sich nicht von selbst, daß wir gerade am Heiligen Abend, während die Kerzen am Christbaum den Schleier ewiger Schönheit um alle Dinge legen, stärker noch als sonst, mit Inbrunst und Wehmut an daheim denken? Denn an diesem Abend wird jede Freude verhaltener, und jeder Verlust ist uns noch leidvoller fühlbar.

Wie sollten wir da nicht gerade in der Stille des Weihnachtsabends tiefer den Schmerz fühlen, den wir alle über unser persönliches Schicksal hinaus um die geraubte Heimat tragen. Er ist eine Wunde, die sich niemals schließen wird, solange uns die Rückkehr gegen alles menschliche und göttliche Recht versagt bleibt. Und nie werden wir uns den Verzicht auf ein gutes Recht abzingeln oder abschmeicheln lassen.

Aber die seltsame Stunde, die uns traurig macht, birgt zugleich ihren Trost in sich. Die farbigen Bilder aus der Vergangenheit, die sie uns herauf ruft, macht sie zugleich zu unserem Besitz für alle Zeit. Würden wir weniger erinnerungsseelig der Kindheit gedenken, wenn uns ihr irdisches Eden, die Heimat, nicht verlorengegangen wäre? Nur was wir im Herzen tragen, ist wirklich unser Eigentum. Das ist kein billiger Trost, sondern Gewißheit für jeden, der erst einmal spürte, daß ihm nicht genommen werden könne, was ihm lieb war.

Weihnachten 1967! Die Gedanken an die Heimat sind umschattet von der Sorge um die Volksgruppe, die in ihr zu Hause war. Zwei hervorragende Männer hat sie in kurzer Frist verloren: Hans-Christoph Seebohm und Wenzel Jaksch. Nur wenn wir alle in der Gegenwart in ihrem Geiste weiterarbeiten, wird der Volksgruppe die Zukunft gehören. Auch die Entschlossenheit dazu gehört zum Weihnachtsfest dieses Jahres.



Winterzauber im Egerland: Am Tillenberg (939 m).



Blick vom Aussichtsturm am Hainberg bei Asch auf das Elstergebirge, der Riegel zwischen Erz- und Fichtelgebirge, das wunderbare Möglichkeiten für weite Skiwanderungen bot.

Ein Weihnachtsgeschenk

Dritte Auflage

mit vermehrtem Bilderteil und ergänztem Textteil

Das Sudetendeutsche Bilder-Weißbuch

**Verfall und Zerstörung der
sudetendeutschen Heimatlandschaft seit 1945**

**Das Buch, das Tagesgespräch
geworden ist und Aufsehen erregt**

Ein Werk von unwiderlegbarem dokumentarischem Wert
Die erschütternden Auswirkungen der tschechisch-bolschewistischen
Ausreibungspolitik

Gegen 182 Seiten großflächige Bilder. 56 einleitende Textseiten

Karten des Sudetenlandes mit Kennzeichnung der verfallenen,
zerstörten und dem Erdboden gleichgemachten Orte

Bestellen Sie bitte sogleich! Preis jetzt **22,50 DM**
(zuzüglich 1,- DM Versandkosten)

Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55



Winterabend am z. Platz in Brüssel.



Der Komotauer Marktplatz im winterlichen Kleid.



Die tiefverschneite Balzhütte im Fürstlich Kinsky'schen Revier in Nordböhmen.



Weihnachtsstimmung an der Ambite der Wallfahrtskirche in Haindorf im Isergebirge.



Blick zum winterlichen Jeschken. – Unten: Weipert im Erzgebirge.



JAHRWEISER 1968

Sudetendeutscher Taschenkalender

Wichtig und unentbehrlich für alle Landsleute. Ein beliebtes Geschenk.

Viele wichtige Daten und Anschriften, umfangreiches Kalendarium, 32 Seiten wissenswerter Anhang mit vielen Angaben (Gebühren, Maße, Gewichte, Postleitzahlen, Autokennzeichen usw. usw.). Eine wertvolle Stütze für das Alltagswissen.

In einem schönen Caldera-Eidechs-Einband, mit ausgesuchten Heimatbildern und einer Deutschlandkarte.

Preis einschließlich Versandspesen 3,- DM.

Bei zehn Jahrgängern ein Freistück, bei 20 zwei, bei 30 drei Freistücke usw.

Bestellungen an Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52.



Wundervolle Wintertage konnte man im Karlsbader Heimatgebiet erleben. – An der Burgruine Engelsburg.



Spindelmühle, der Mittelpunkt im herrlichen Wint...



Winterzauber am Hainberg (756 m) bei Asch. Er stand im Mittelpunkt eines schönen Wintersportgebietes mit zahlreichen herrlichen Skiabfahrten und einer Rodelbahn mit vielen Kurven.

Unten: Im tiefverschneiten Altvatergebirge: Die sogenannte »Schweizerei« am Fuße des Altvaterberges (1490 m), nach der Schneekoppe die höchste Erhebung in den Sudeten.



Schmiedeberg, ein beliebter W...

Am »Tanzplan« bei Nixdorf im Niederland,





Erholungsgebiet des einstmals vielbesuchten Riesengebirges.



Die Leierbauden (920 m), herrlich im Riesengebirge gelegen.

er des Winters



Erholungsort des Erzgebirges.



An der Wosseckerbaude im Riesengebirge.

Winterpracht am Rauchbergturm (Niederland).



Tiefer Winter im romantischen Isergebirge: Der Ring von Groß-Iser.



FÜR WEIHNÄCHTSGESCHENKE!

Wir senden Ihnen *kostenlos* unsere
neueste Buchliste und die Liste der Heimatschallplatten zu.
Schreiben Sie an Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55



Winternacht am Marktplatz in Kreibitz in Nordböhmen.



Der sudetendeutsche Weltkurort Marienbad im Winter: Blick zum Goetheplatz.



Einsame Baudensiedlung im Isergebirge in tiefem Winternebel.
Unten: Drahtseilbahn zum Hausberg der Reichenberger, dem Jeschken.



Prächtiger Rauheif im Wald am Tannenberg (770 m).



Auf den Weihnachts-Gabentisch

**Der Preis der beliebten Langspielplatten
mit den Regimentsmärschen unserer
Heimat wurde um mehr als ein Drittel
ermäßigt!**

**1 Stück kostet jetzt statt 15,- DM nur noch 9,80 DM.
Söhne und Töchter erfreuen ihre Väter.**

Alle Märsche sind gespielt von erstklassigen Berufs-(Militär-)Musikern in altösterreichischem Stil und Rhythmus unter Leitung des bekannten sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll. Schön ausgestattete farbige Plattentaschen mit kurzen Regimentsgeschichten. Jede Langspielplatte hat eine Spieldauer von etwa einer halben Stunde.

Die Platten bringen:

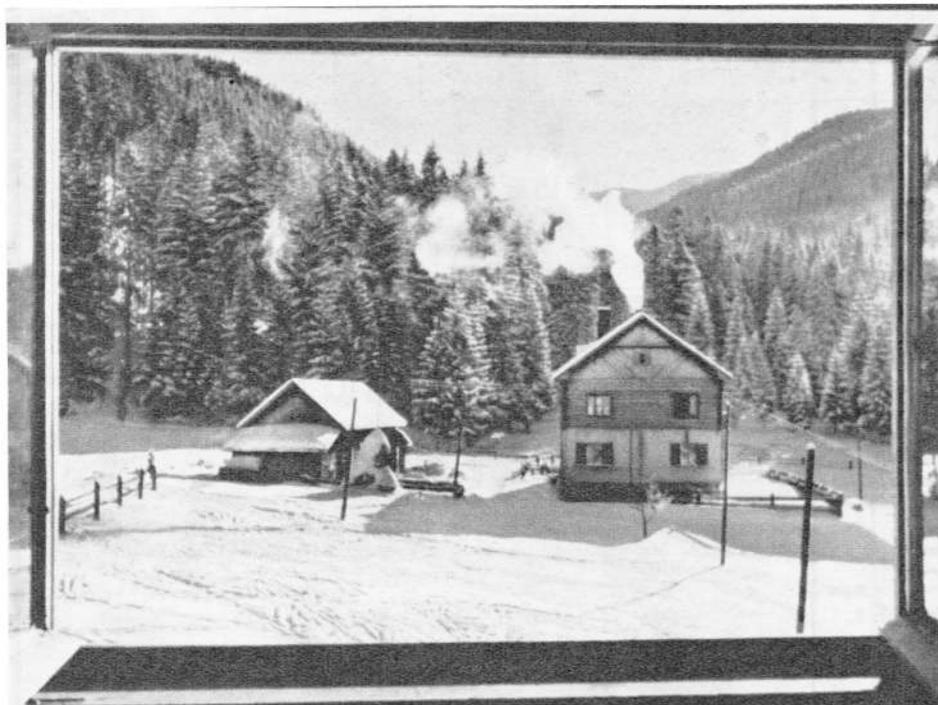
Platte I: Infanterie-Regimenter Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

Platte II: 100er Defiliermarsch, Infanterie-Regimenter Nr. 18, Nr. 35, 6er Landwehr (Schützen) »Die eisana Sechsa«, 29er Landwehr (Schützen), Infanterie-Regimenter Nr. 98, Nr. 100, Nr. 8, Nr. 44 und Retraite (Zapfenstreich).

Platte III: Generalmarsch, »Die Bosniaken kommen«, 9er Landwehr (Schützen), »Salut à Luxemburg«, Infanterie-Regiment Nr. 84, Böhmerland-Marsch, Tagwache und Vergatterung, »Die Kaiserjäger«, Infanterie-Regiment Nr. 81, Schlesier-Marsch (Willscher-Marsch), Infanterie-Regiment Nr. 1, »O du mein Österreich«.

Man erwähne immer I., II. oder III. Marschplatte

Bestellungen an Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft,
8 München 3, Postfach 52



Blick durchs Fenster: Winteridylle im Erzgebirge: »In der Gabse« bei Moldau im Kreis Teplitz.



Rauhreifverzauberter Eingang zum Dreifaltigkeitskirchlein in Engelhäus bei Karlsbad. – Unten: Rubezahl's Wintermärchen.

Ernst Lehmann und Rudolf Tugemann

Sudetenfibel

Ernstes und Heiteres aus dem Sudetenland in 999 Fragen und Antworten von A bis Z. Jeder Sudetendeutsche, der alles Wissenswerte über das Sudetenland und seine Menschen erfahren und die Erinnerung an die Heimat wachhalten will, sollte die Sudetenfibel beziehen. Eltern sollten ihren Kindern, die sich nicht mehr gut an die Heimat erinnern können oder die über die Heimat unterrichtet werden sollen, die Sudetenfibel schenken. In der Sudetenfibel ist vielseitiger Stoff für ernste und heitere Heimatabende zu finden. **Unter jeden Christbaum gehört in diesem Jahr die Sudetenfibel!** Preis 5,- DM und Versandkosten. **Zu beziehen durch Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft 8 München 3, Postfach 52**



In den Beskiden: Blick von der Lissa (1 324 m) gegen Ostrow und Frankstadt.



GRÖßTER FARBIGDRUCKER DER WELT ADOLF KORSCH VERLAG MÜNCHEN WTM



Alle Jahre wieder – jedes Jahr schöner:

KORSCH-Bildkalender

62 verschiedene Ausgaben für 1968

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften

Bildprospekt gern kostenlos vom

ADOLF KORSCH VERLAG · 8 München 13 · Postfach 240

GRÖßTER FARBIGDRUCKER DER WELT ADOLF KORSCH VERLAG MÜNCHEN WTM



Märsche, die um die Welt gehen

Eine neue 30-cm-Langspielplatte in STEREO (auch MONO abspielbar) mit 19 ausgewählten und den immer wieder verlangten Märschen.

Die Bosniaken kommen / Böhmerland-Marsch / 8er Regimentsmarsch / Philippovic-Marsch / Grenadiermarsch / Alt-Starhemberg / Salut á Luxemburg / Aller Ehren ist Österreich voll / Erzherzog Albrecht / Unter dem Doppeladler / 84er Regimentsmarsch / Reisinger-Marsch / Egerländer-Marsch / Die eisana Sechsa / Die Kaiserjäger / Krieghammer-Marsch / O du mein Österreich.

Spieldauer etwa eine Stunde.
Es spielt das bekannte Blasorchester Max Höll.
Preis 12,- DM und 70 Pfennig Versandkosten.

Zu beziehen durch Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55



Winterfreuden im einstigen Troppau: Der Eislaufplatz mit dem Eispavillon und der Musikkupele. Man schrieb das Jahr 1914. Im Vordergrund ein Offizier mit schwarzer Kappe.



Die Schlingelbaude (1067 m) im Riesengebirge.



In Friedrichswald im Isergebirge, beliebter Wintersportplatz der Reichenberger und Gablonzer.



Am Fichtelberg, 1214 m.

Peter Alexander serviert Spezialitäten aus Böhmen und Mähren, aus Österreich und Ungarn

Eine Gesangsschallplatte, die viel Freude macht!

Peter Alexander läßt in originellen verbindenden Worten köstlichen Humor aufleuchten und „böhmakelt“ zwerchfellerschütternd.

Die 30-cm-Langspielplatte bringt unter anderem: Wie Böhmen noch bei Österreich war — Powidltschkerln — Telefonbuch-Polka — Tief im Böhmerwald — Das hat schon der alte Novotny gesagt — Nimm Zigeuner deine Geige — Von der Pußtá will ich träumen — usw.

Die vierfarbige Plattentásche zeigt Peter Alexander (Petrisku Alexandriek, wie er sich selbst auf der Platte benennt) in der Uniform eines feschen k. u. k. Husaren.

30 cm — 33 U/min STEREO auch MONO abspielbar DM 18.—

Zu beziehen durch:
FIDES-Buchversand, 8000 München 3, Postfach 55

Kreuzworträtsel

Wagrecht: 1 Deutsche Automarke, 4 pers. Fürwort, 6 Fischereigerät, 7 Weihnachtliches Symbol, 12 Stadt in Schwaben, 13 Nagetier, 16 Schanktheke, 17 engl.: erhalten, bekommen, 18 Gipfel der Berner Alpen, 19 „Mit. Gottesbezeichnung, 20 chem. Element, 22 Autokennz. einer Industriestadt am Niederrhein, 23 engl.: Aal, 24 Autokennz. einer Rheingroßstadt, 25 Flächeninhalt.

Senkrecht: 2 weiblicher Vorname, 3 Gefäß zur Mengenbestimmung, 4 Gefühlsausbruch, 4 pers. Fürwort, 5 Skatausdruck, 7 Dienstgrad, 8 östliches Zahlungsmittel, 9 Befestigung, Feste, 10 bek. Berg im Bayerischen Wald, 11 Fluß in Frankreich, 12 Werkzeug, 13 Nähfaden, 14 langer Nebenfluß der Wolga (1500 km), 15 französischer Artikel, 16 them. Zeichen für Aluminium.

cb = ein Bschitabe

Anlösung aus Folge 141/November 1967

Wagrecht: 1 Grado, 5 Uwe, 7 o. K., 8 Bodenmais, 12 Trog, 14 Iran, 15 Etui, 16 Nisch, 18 Mensa, 20 on, 21 Riessa, 24 no, 25 Eilat, 27 Atom, 29 Zelle.

Senkrecht: 1 Gudrun, 2 RW, 3 Domino, 4 Okarina, 6 eng. 8 Bremse, 9 Otter, 10 Iason, 11 Sa, 13 Oise, 17 Chrom, 19 Ast, 22 Ilz, 23 Aal, 26 A. E., 28 Te.

»Unser Sudetenland«

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfrauberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Heimatrufe« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundscha, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, »Mei' Erzgebirg'«, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung.

Redaktion: Ernst v. Hanely, 8 München 3, Schließfach 52

